



# Communio = BÜCHLEIN.

~~~~~

Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid,  
prüft euch selbst. 2 Cor. 13, 5.

Wer Mein Fleisch isset und trinket Mein Blut,  
der bleibt in Mir und Ich in ihm, der hat das  
ewige Leben. Joh. 6, 56. 54.

45002



V 2<sup>b</sup> 167

~~~~~

R i g a , 1867.

Gegen den Druck dieses Communionbüchleins ist, nach geschener  
Durchsicht, von Seiten des Livländischen Evangelisch-Lutherischen Con-  
sistoriums nichts einzuwenden.

Riga Schloß, den 27. Juni 1867.

Nr. 1213.

Dr. **Christiani.**

Vicepräsident.

Secretair Stahl.

Von der Censur erlaubt.

Riga, den 28. Juni 1867.

Est. A  
Riikliku Olikooli  
Raamatukogu  
16801

## Die Bedeutung des heiligen Abendmahls.

Ein gesegneter Genuß des heiligen Abendmahls ist die größte Gnade, die einem sündigen Menschen, der gern durch Christus selig werden möchte, in diesem Leben zu Theil werden kann. Es ist in demselben viel Geheimnißvolles; aber es kommt auch nicht darauf an, daß man mit dem Verstande dies Geheimniß ergründe, was auch nie völlig geschehen wird, sondern allein darauf kommt es an, daß man mit dem Herzen einsältig den Segen aufnehme und genieße, der darin uns verheißt und dargereicht wird. Um dessen theilhaft zu werden, muß man freilich wissen, was man an dem Abendmahle hat. Und das erfahren wir am Besten, wenn wir einsältig die Worte der Einsetzung betrachten.

Diese Worte lauten nach dem Berichte der Evangelisten und des Apostels Paulus also: „**Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brot, dankte und brach es und gab es Seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist Mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu Meinem Gedächtniß. Desselbigem gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahle, dankte und gab ihnen den und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in Meinem Blute, das für euch und für Viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches thut, so oft ihr es trinket, zu Meinem Gedächtniß.**“ Matth. 26, 26—28. Marc. 14, 22—24. Luc. 22, 19. 20. 1 Cor. 11, 23—25.

Aus diesen Worten lernest du kennen: 1. den Stifter des heiligen Abendmahls; 2. die Zeit der Einsetzung; 3. die Art und Weise der Einsetzung; 4. das Mittel, wodurch die Gabe mitgetheilt wird; 5. die Gabe selbst; 6. die Bedingung, unter welcher dieselbe verliehen wird.

## 1. Der Stifter des heiligen Abendmahls.

Der Stifter des h. Abendmahls ist kein Anderer, als der Herr Jesus Christus. Denn also beginnt der Apostel: „Der Herr Jesus Christus nahm das Brot u. s. w.“

Wir wissen aber und bekennen, daß dieser Christus sei nicht ein gewöhnlicher Mensch, sondern daß Er ist wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, wenn auch zugleich wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren. Denn Er spricht: „Ich und der Vater sind Eins. Wer Mich siehet, der siehet den Vater. Wer Mich hasset, der hasset auch Meinen Vater.“ Joh. 15, 23. Und die Schrift bezeuget, daß Er sei das Wort, welches im Anfange bei Gott und Gott Selbst war, Joh. 1.; daß Er sei der wahrhaftige Gott und das ewige Leben, 1 Joh. 5, 20. Darum nun haben wir in dem heiligen Abendmahle keine menschliche Einrichtung, sondern eine göttliche Stiftung. — Was aber Gott Selbst verordnet, das kann ja nimmer unweise, verkehrt oder überflüssig sein, denn Er ist der allein Weise, des Rath wunderbar, aber immer herrlich ist. Aus solchem Grunde ist das heilige Abendmahl keine unnütze und überflüssige Stiftung, welche man füglich entbehren könnte; und wenn auch viel Wunderbares, so ist doch nichts darin, was wir meistern oder gar tadeln dürften, sondern hier ist Alles nothwendig, weise, trefflich, zweckmäßig und über Alles herrlich. — Was Gott Selbst sagt, verordnet oder verheißet, das ist auch Alles wahr und gewiß, denn Er ist der allein Wahrhaftige. Darum ist auch Alles, was Christus in dem heiligen Abendmahle uns verheißet, wahr und keine Lüge, und wir können Ihm sicherlich trauen, daß Er treu sein werde. — Was Gott verheißet, das kann Er auch thun, denn er ist der allmächtige Gott; so Er spricht, so geschieht's, so Er gebet, so steht's da. Darum können wir gewiß sein, daß Christus, der Eins ist mit dem Vater, allwissend, allgegenwärtig, allmächtig, wie Er, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden, wohl könne Alles thun, was Er vom heiligen Abendmahle gesagt und verheißet hat, wenn es auch uns unmöglich scheint. — Was Gott gebietet und anordnet, das soll kein Mensch sich unterstehen zu ändern, Er hebe es denn Selbst auf; darum soll das heilige Abendmahl auf keinerlei Weise geändert und aufgehoben werden, wie denn der Apostel sagt, daß wir in demselben den Tod des Herrn verkünden sollen, bis daß Er kommt.

Der Stifter des heiligen Abendmahls ist aber nicht bloß dein Gott, sondern Er ist auch dein Heiland. Er ist der Mächtige, der, ob Er wol in göttlicher Gestalt war, es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein, sondern Sich Selbst entäußerte und Knechtsgestalt annahm, und ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Philipp. 2, 6. 7. Denn Er, der von Ewigkeit her bei dem Vater der himmlischen Herrlichkeit genoß, welche dem eingebornen Sohne des Vaters und dem Fürsten der Engel gebührte, kam auf die Erde herab, diesen Ort alles leiblichen und geistlichen Jammers, und lebte hier drei und dreißig Jahre als der Ärmste der Armen, — denn Er hatte nicht einmal so viel Eigenthum, wie die Vögel und Füchse, die doch Nester und Gruben haben; — als der Allerverachtteste und Unwertheste, und that doch Niemand Unrecht, sondern Er ist umhergezogen und hat wohlgethan, die Blinden hat Er sehend gemacht, die Tauben hörend, die Sprachlosen redend, die Aussätzigen rein, die Todten hat Er auferwecket, und Allen das Evangelium gepredigt. Darauf aber, als Seine Stunde gekommen war, hat Er Sich nicht geweigert, für die Sünde der Welt zu leiden und zu sterben. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßet für einen Anderen, und Er hat diese größte Liebe uns erwiesen, denn Er hat uns verlorene und verdammte Menschen erlöst, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit Seinem heiligen und theuren Blute, und mit Seinem unschuldigen Leiden und Sterben. Der ist es, der das heilige Abendmahl eingesetzt hat. Wenn nun Seine Liebe so groß war, und wenn Er so Vieles und Großes für uns arme sündige Menschen gethan hat, so hat Jhn auch nichts bewogen, als diese Seine unbeschreibliche Liebe, das heilige Abendmahl einzusetzen, und in der Gabe dieses Mahles uns unaussprechlich Großes und Herrliches, einen unermesslichen himmlischen Segen zu bereiten und zu geben.

Der Stifter des heiligen Abendmahls ist aber auch unser dereinstiger Richter. Denn Er ist der Mann, durch welchen Gott beschlossen hat zu richten den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, auf daß ein Jeglicher empfangen, nach dem er gehandelt hat bei Leibes Leben. Darum darf Niemand Seine höchste und herrlichste Stiftung verachten oder leichtfertig gebrauchen, sondern es gebühret derselben von unsrer Seite die höchste Ehrfurcht.

## 2. Die Zeit der Einsetzung.

Die Zeit, da das heilige Abendmahl eingesetzt wurde, war die Nacht, da Iesus verrathen ward, denn also heißt es: **Der Herr Iesus, in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brot u. s. w.**

Es war die verhängnißvolle Nacht, in der Sein eigentliches Leiden begann. Er hatte bereits Seinen Einzug in Jerusalem gehalten; Er hatte Seinen Jüngern Befehl gegeben, das Osterlamm für Ihn und für sie zu bereiten; Er hatte Sich mit ihnen an den bestimmten Ort begeben, und nachdem Er Sich niedergesetzt, sprach Er zu ihnen: „Mich hat herzlich verlangt, das Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn Ich leide.“ Judas Ischarioth, der bereits den Anschlag gefaßt, seinen Herrn und Meister zu verrathen und schon mit den Hohenpriestern eins geworden war über den Preis, um welchen er ihnen Gelegenheit schaffen wollte, den Herrn Iesus zu greifen, saß, als die Nacht eingebrochen war, unter den Zwölfen mit dem Herrn zu Tische, das Osterlamm zu essen. Iesus, den Verrath des Judas vorher schon wissend, aber Sein eigenes Leiden nicht achtend, nur von Erbarmen mit dem Unglückseligen erfüllt, warnt ihn — mit welchem Ernst, mit welcher Milde, mit welcher Treue! — vor der entsetzlichen That, — aber vergebens, — der verblendete Jünger hat sich dem Satan schon völlig hingegeben, zu seinem ewigen Verderben. — Der Herr Iesus Christus, nachdem Er mit Seinen Jüngern das Passahmahl genossen, setzt im Hinblick auf Sein Leiden und Seinen Tod und zu deren Gedächtniß, aus erbarmender Liebe, als heiliges Vermächtniß für alle Seine Jünger, das Sacrament Seines Leibes und Blutes ein. Und als Er die heiligen Gaben gespendet hat und der Lobgesang beendet ist, begiebt Sich der Herr mit Seinen Jüngern an den Ölberg, wo Er trauernd und zagend und in Todesangst ringend zu Seinem himmlischen Vater fleht, bis blutiger Schweiß von Ihm herabfließt. Judas aber, dem der Aufenthaltort des Herrn wohl bekannt war, nimmt zu sich die Schaar der mit Schwertern und Stangen bewaffneten Diener der Hohenpriester und Ältesten und führt sie hin nach Gethsemane, um den Herrn Iesus zu greifen. Von allen Seinen Jüngern verlassen steht Er bald vor dem Gerichte Seiner Feinde. Falsche Zeugen treten gegen Ihn auf, und Er wird zum Tode verdammt, weil Er feierlich bezeugt, daß Er sei der Sohn des lebendigen Gottes. Und sie

speien Ihm in Sein Angesicht und schlagen Ihn mit Fäusten und geben Ihm Backenstreichs und treiben ihren Spott mit Ihm, der doch ihnen nichts zu Leide gethan hatte. Dann wird Er vor Pilatus geführt, damit dieser das Todesurtheil der Hohenpriester und Schriftgelehrten bestätige. Pilatus aber findet keine Schuld an Ihm und macht darum Versuche, Ihn vom Tode zu erretten; er läßt Ihn geißeln, um Seine Verfläger zum Mitleid zu bewegen; er stellt einen Mörder neben Ihn und will, daß sie den Unschuldigen losbitten sollen; er wäscht seine Hände vor ihnen zum Zeugniß, daß er unschuldig sei an dem Blute dieses Gerechten. Aber vergebens. Sie haben in ihrer Verblendung kein Mitleid und keine Furcht, sie bitten lieber den Mörder los, als ihren Hülfsknecht, sie rufen: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!“ sie erheben das Mordgeschrei: „Kreuzige, kreuzige Ihn!“ sie flechten eine Dornenkrone und setzen sie auf Sein Haupt und geben ein Rohr in Seine rechte Hand und beugen die Kniee vor Ihm, spotten und sprechen: „Gegrüßet seist du, der Juden König!“ und speien Ihn an, und nehmen das Rohr und schlagen damit Sein Haupt, und führen Ihn hinweg. Und Er trägt Sein Kreuz und geht hinaus zur Schädelstätte, Golgatha. Und daselbst schlagen sie Ihn an's Kreuz, und Er hängt da zwischen zwei Uebelthätern, die mit Ihm gekreuzigt sind, an Händen und Füßen durchbohrt, das Haupt voll Blut und Wunden von der Dornenkrone, die Er trug, und den Leib mit Schweiß und Blut bedeckt von den Schlägen, die Er erlitten; bemitleidet nur von Wenigen, die Ihm treu geblieben, sonst von Allen verhöhnt und verspottet in Seiner Qual, obwol Er für sie bittet und spricht: „Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!“ ja, von Gott Selbst verlassen um der Sünde der Welt willen, die Er trägt. Und nach mehrstündiger unsäglicher Qual neigt Er Sein Haupt und verschiedet.

Daß nach dem göttlichen Rathschlusse zur Errettung der Menschenkinder aus der Gewalt des Satans Er als das rechte Passahlamm geopfert werden müsse und dieses Alles über Ihn kommen würde, wußte der Herr Jesus Christus vorher und sah es im Geiste, da Er mit Seinen Jüngern Sich zu Tische setzte, um nach dem Gesez Moses das Passahmahl zu halten und zum Gedächtniß Seiner Leiden und Seines Opfertodes das Versöhnungsmahl und Sacrament des Neuen Testaments zum Heile aller Seiner Jünger einzusetzen. Und darum gebührt es sich, daß du beim Genusse des hei-

ligen Abendmahles im Geiste dich versetzest in jene Nacht, da Er verrathen ward, und dich versenktest in Sein Leiden und flehest, daß Er Selbst dich recht betrachten und erkennen lehre Alles, was Er hat erliden müssen, vor Allem aber Dich recht erkennen und im Glauben ergreifen lasse, daß auch du und deine Sünde Ihm das bittere Leiden und den schmachvollen Tod bereitet haben, und daß Er in Seiner ewigen unaussprechlichen Barmherzigkeit dieses Alles auf Sich genommen, auf daß mit allen verlornen Kindern auch dir Gnade, Vergebung, ewige Seligkeit zu Theil werde.

### 3. Die Art und Weise der Einsetzung.

Der HErr setzte das heilige Abendmahl ein, indem Er das Brot nahm, dankte, es brach und dann Seinen Jüngern gab. Denn also steht geschrieben: Der HErr Iesus, in der Nacht, da Er verrathen ward, **nahm Er das Brot, dankte, brach es und gab es Seinen Jüngern u. s. w.** Und ebenso machte Er es mit dem Kelche.

Dadurch, daß der HErr das Brot nahm, um damit das zweite Sacrament des N. Bundes zu stiften, sonderte Er es von dem anderen Brote ab und heiligte es. Wenn jetzt das Sacrament gefeiert wird, so nimmt zwar der HErr nicht Selbst das Brot in Seine Hände, aber Sein Diener thut es auf Seinen Befehl, und das ist gleich, als ob Er es Selbst thue. Darum ist das Brot im h. Abendmahle heiliges Brot und nicht gemeines Brot. Und wer dieses Brot nicht von anderem Brote unterscheidet, sondern es isset, wie anderes, der wird schuldig am Leibe des HErrn, wie uns der Apostel Paulus bezeugt.

Er dankte, nachdem Er das Brot genommen. Indem der HErr die Dankfagung ausspricht über die Gabe Gottes, die zu so heiligem Zwecke bestimmt war, weiht und heiligt Er das Brot abermals. Und damit will Er uns zeigen, daß wenn wir schon Gott dankfagen sollen für das tägliche Brot, das wir essen, wir noch ganz anders, von ganzem Herzen, danken sollen für diese köstlichste unter allen Gaben Gottes. Von dem Dankgebete, durch welches man bei der Feier des heiligen Abendmahls Brot und Wein zum sacramentlichen Gebrauche weihte, wurde dieses von den Alten oft schlechtweg Dankfagung (Eucharistie) genannt. Und in der That sollen wir bei der Austheilung und dem Empfange dieser hochheiligen Gabe von Dank und Preis ganz erfüllt sein.

Und das durch diese Dankfagung gesegnete Brot brach der Herr, — zunächst zwar nach allgemeiner Sitte, denn das Brot, das die Gestalt eines dünnen Kuchens hatte, wurde damals nicht geschnitten, sondern gebrochen. Wir sollen aber bei dem Brechen des Brotes uns daran erinnern, daß am Stamm des Kreuzes der Leib Christi unter unsäglichen Qualen für uns gebrochen ist, zu unserm ewigen Heile, und sollen mit um so dankerfüllterem Herzen das gebrochene Brot empfangen.

Nachdem der Herr das Brot gebrochen, gab Er's Seinen Jüngern. Er hatte das Brot nur genommen, um es wieder zu geben und auszuthemen, denn das Geben ist Seine Lust und Sein Leben. Er gab das Brot zunächst Seinen Jüngern, hatte aber schon im Sinne, es fort und fort bis zum Ende der Zeit Allen zu geben, für die Er eben so, wie für sie, Sein Leben dahinzugeben im Begriff war, und die durch ihr Wort an Ihn als ihren Gott und Erlöser glauben würden. Und wenn Er es uns jetzt durch die Hand Seiner Diener giebt, so sollen wir es doch als Seine Gabe empfangen.

Selbstverständlich gilt das hier vom Brote Gesagte in ganz gleicher Weise auch von dem Kelche, dem für Viele vergossenen Blute des Neuen Testaments.

#### 4. Das Mittel der Gnade.

Das Mittel, dessen der Herr Sich im heiligen Abendmahle bedient, um die himmlische Gnade und Gabe mitzutheilen, ist das Brot und der Kelch. Denn also heißt es: „Er nahm das Brot u. s. w. Desselbigen gleichen auch den Kelch.“

Das Brot nahm Er, nicht eine von den anderen beim Mahle aufgetragenen Speisen; und das nicht ohne Grund. — Er that es darum, daß wir vor Allem dabei denken sollen an das rechte Brot. Das rechte Brot ist kein anderes, als Christus Selbst; denn Er spricht: „Ich bin das Brot des Lebens!“ und abermal: „Ich bin das lebendige Brot vom Himmel gekommen!“ Joh. 6, 48. 51. Das gewöhnliche Brot, das wir täglich essen, ist nicht das rechte Brot; selbst das Brot, welches Gott den Kindern Israel in der Wüste vom Himmel gab, war nicht das rechte Brot. Denn sie haben davon gegessen und sind gestorben, Joh. 6, 49., und auch wir essen das tägliche Brot, und werden immer wieder hungrig und sterben endlich. — Aber Christus ist das rechte Brot, denn er spricht: „Wer zu Mir kommt, den wird nie hungern;“ und abermal: „Wer von diesem Brote essen wird,

der wird leben in Ewigkeit.“ — So gedenke nun, wenn du das Brot des Abendmahles siehest, dieses rechten Brotes, und hungere darnach; und glaube, wenn du davon issest, daß dich nimmermehr werde hungern und daß du das ewige Leben haben werdest.

Der Herr Christus hat auch wol darum Brot genommen, weil dasselbe Ihn als das rechte Brot auf das Lieblichste abbildet. Wie jenes unsere tägliche und unentbehrlichste Nahrung ist, so soll auch Christus unsere tägliche Nahrung sein, und wir sollen alles Andere eher entbehren können, als Ihn, also daß wir mit Assaph sprechen: „Herr, wenn ich nur Dich habe, so frage ich nicht nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele versmachtet, so bist Du doch meines Herzens Trost und mein Theil ewiglich.“ Und wie das Brot, als das unentbehrlichste Nahrungsmittel, überall ohne große Kosten zu haben ist, so ist Christus auch überall zu finden, denn Er hat gesagt: „Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende!“ und Er theilt Sich jeder nach Ihm hungernden Seele sogar umsonst mit. Denn hier heißt es: „Kommt her, kauft und esset! kommt her und kauft ohne Geld und umsonst!“ Jes. 55, 1. Und gleichwie das Brot aus vielen Körnlein bestehet, welche alle, zerstoßen, nur einen Teig bilden, da ein jedes Körnlein seine Gestalt verloren und die des andern angenommen hat, so verlieret Christus auch gleichsam Seine Gestalt an uns dadurch, daß Er in brünstiger Liebe Sich uns ganz zu eigen giebt, damit wir wieder unsere Gestalt an Ihn verlieren und durch Glauben und Liebe mit Ihm Eins werden, so daß nicht mehr wir leben, sondern Christus in uns, und daß gleicher Weise wir uns auch an den Nächsten hingeben und verlieren, Ihn uns opfern und durch die Liebe mit Ihm also vereinigt werden, daß wir alle nur ein Leib sind. Darum hat es tiefe Bedeutung, daß Christus Brot nahm, als Er das Abendmahl einsetzte, und wir sollen bei seinem Genuße des Alles gedenken.

Christus nahm aber nicht allein das Brot, sondern denselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahle. Nach dem Abendmahle: nicht nach Einsetzung des Sacraments des heiligen Abendmahls, sondern, wie wir zu sagen pflegen, nach Tische; denn es war Jüdische Sitte, daß nach Beendigung der Ostermahlzeit noch einmal der Becher oder Kelch bei den Tischgenossen herumging und unter Lobpreisung getrunken wurde. Der Herr aber setzte bei dieser Gelegenheit

einen anderen Kelch ein, als den, der von den Juden getrunken wurde. Dieser nämlich war der Kelch des Alten Testaments oder Bundes, welcher durch das Blut des Osterlammes und der andern Opferthiere gestiftet und erhalten wurde. Dieses Sacrament des Alten Bundes war eine vorbildliche, unvollkommene Einrichtung, unter welcher die gläubigen Kinder Gottes aus dem Volke Israel immer mit sehnlischem Verlangen ausschauten nach der Zeit, wo in Wirklichkeit und Vollkommenheit ihnen zu Theil werden sollte, was hier nur vorgebildet war. Der Herr Christus nun, als das rechte Osterlamm, stiftete durch Vergießung Seines eigenen heiligen und theuren Blutes den von den Propheten verheißenen Neuen Bund, nach welchem Gott nun Gnade und Leben verheißet allen Sündern, welche da glauben an den Namen Seines eingebornen Sohnes und an die versöhnende Kraft Seines Blutes. Und der Kelch, welchen Er Seinen Jüngern nach der Ostermahlzeit reichte, war das Zeichen und die Bestätigung dieser heiligen Stiftung, war mit dem Brode das Unterpfeiler und Mittel zugleich, durch welche sie alle Segnungen dieses Neuen Bundes empfingen. So glaube nun, daß das heilige Abendmahl sei der rechte Born des Heils, aus welchem sich in die Herzen ergießet alle Fülle der Segnungen des Neuen Bundes, den Christus durch Sein theures Blut gestiftet hat, und daß du zu diesem Bunde auf die freundlichste Art eingeladen bist. Nimm, iß und trinke und empfang damit Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Friede, Freude, Kraft, Sieg und Leben, daß deine Seele gestärket und erfüllet werde mit den Gütern des Heils!

### 5. Die Gabe.

Die Gabe, welche uns im heiligen Abendmahle mitgetheilt wird, indem wir das Brot essen und aus dem Kelche trinken, ist Christi Leib und Blut. Denn unser Herr Jesus, indem Er das Brot Seinen Jüngern gab, sprach: „**Das ist Mein Leib, der für euch gebrochen wird.**“ Und gleicherweise, als Er den Kelch nahm, sprach Er: „**Dieser Kelch ist das Neue Testament in Meinem Blute, das für euch vergossen wird.**“

Wenn der Herr Christus zuerst sprach, indem Er das Brot gab: „Das ist Mein Leib, der für euch gebrochen wird!“ so glauben wir, daß wir im Abendmahle in und mit dem Brode empfangen Seinen Leib. Deshalb spricht auch der

Apostel: „das gesegnete Brot, das wir essen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

Christus giebt uns Seinen Leib, den Leib, der für uns gebrochen ist am Stamme des Kreuzes. Es ist schon etwas Großes, daß der eingeborne Sohn Gottes, der da ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben, auf diese Erde kommt, die Gestalt unseres sündlichen Fleisches annimmt und hier nicht Sich lebt, sondern allein uns. Es ist etwas noch Größeres, daß Er Sein Leben nicht lieb hat und dasselbe für uns dahingiebt in unfägliches Leiden, ja in den Tod, auf daß wir erlöset würden von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels. Wir müssen hier staunend und anbetend ausrufen:

O Wunder ohne Maßen,  
Wenn man's betrachtet recht:  
Es hat Sich martern lassen  
Der Herr für Seine Knecht';  
Es hat Sich Selbst mein Herr und Gott  
Für mich verloren Menschen  
Gegeben in den Tod!

Aber Er thut noch mehr. Er will, daß wir Ihn hier zu jeder Zeit ganz haben und genießen sollen; darum ruht Er auch nicht, nachdem Er eingegangen ist zu Seiner Herrlichkeit, sondern wie Er in Seiner Niedrigkeit Sich Selbst mit Leib und Leben uns gegeben, so giebt Er auch in Seiner Hoheit uns Sich Selbst mit Allem, was Er ist und hat; wie Er aufgefahren ist von uns, so fährt Er immer wieder herab, daß Er Seinen Leib und Leben uns darreiche. — Erkenne nun hier die über alles große, unbegreifliche, ewige Liebe Christi. Höher kann die Liebe sich doch nicht erweisen, denn daß Einer sich ganz hingiebt. Von Christi Reichthum können wir arme Menschen uns keinen Begriff machen, denn Ihm gehört Himmel und Erde. Er schüttet all diesen Reichthum über uns aus; Er bedeckt die ganze Erde mit Seinem Segen, hat uns gesegnet mit der Fülle nicht bloß alles leiblichen, sondern auch alles geistlichen Segens in himmlischen Gütern, mit Gnade, Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geiste. Aber Er hat noch Sich Selbst, nachdem Er all das Seine an uns hat hinweggegeben; und Er giebt nun auch dieß Höchste, Sich Selbst, an uns hin, auf daß wir Alles hätten; darum sagt auch der Apostel: „Es ist Alles euer.“ — Erkenne hier aber auch den Segen, den Christus dir schenkt,

indem Er dir Seinen Leib giebt. Dieser ist gebrochen am Stamme des Kreuzes, und Christus ist für uns gestorben, daß Er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte Ihm Selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken, Tit. 2, 14. Indem der Herr Jesus also Seinen für dich dahingegebenen Leib dir darreicht, so empfängst du auch die Früchte Seiner Dahingabe, nämlich Erlösung von aller Ungerechtigkeit, also daß keine Sünde mehr dich bei Gott verklagen, noch dich überwinden mag. Und weil Christus durch Seinen Tod auch dem Tode die Macht genommen hat, und dem, der Todes Gewalt hat, d. i. dem Teufel, so empfängst du hier zugleich die Erlösung vom Tode und Teufel; — und wie Christus sagt: „Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und Ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage,“ Joh. 6, 54., so ist auch dieses gewiß, daß du das ewige Leben erlangest, und daß der Leib Christi eine erhaltende Speise für deinen geistlichen Leib wird, so daß du nicht ewiglich im Grabe bleibst, sondern am jüngsten Tage mit verklärtem Leibe daraus hervorgehen wirst.

Indem Christus aber auch sprach, da Er den Kelch gab: „Dieser Kelch ist das Neue Testament in Meinem Blute;“ und der Apostel zugleich bezeugt: „Der gesegnete Kelch, welchen wir trinken, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi?“ so erhellet daraus, daß wir in dem heiligen Abendmahle wie mit dem Brode den Leib, eben so auch in und mit dem Weine das Blut Christi empfangen, das Er für uns vergossen hat am Stamme des Kreuzes. Es ist dieses das Blut, durch welches Er Seine Gemeine erworben hat, Ap. Gesch. 20, 28.; das Blut, durch welches wir gerecht worden sind, Röm. 5, 9.; durch welches wir haben die Erlösung, nämlich die Vergebung der Sünden, Epheser 1, 7.; durch welches wir nahe geworden sind, da wir weiland fern waren, Ephes. 2, 13.; durch welches Er Friede gemacht hat und versöhnet hat Alles, es sei auf Erden oder im Himmel, Col. 1, 20.; welches uns rein macht von aller Sünde, 1 Joh. 1, 7.; durch welches wir Freudigkeit haben zum Eingang in das Heilige, Hebr. 10, 19.; und das da besser redet denn Abels Blut, Hebr. 12, 21.; durch welches Er uns erkaufte zu Seinem Eigenthum und geheiligt hat, Hebr. 13, 12. Dieses Blut reichet uns der Herr Christus im heiligen Abendmahle,

und indem wir aus dem Kelche trinken, genießen wir desselben und werden aller der Segnungen theilhaft, welche durch dieses Blut erworben sind; wir erlangen Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Friede, Erlösung, Reinigkeit und Freudigkeit zum Eingange in das Heilige des Himmels. — Und Christus reicht uns im Abendmahle nicht nur Seinen Leib, der für uns gebrochen worden, sondern auch Sein Blut, das für uns vergossen ist, auf daß, gleichwie das leibliche Leben nicht bloß durch Essen, sondern auch durch Trinken erhalten wird, also auch unser geistliches Leben erhalten werde und genährt nicht bloß durch geistliches Essen, sondern auch durch geistliches Trinken, wie Er denn sagt: „Mein Fleisch ist die rechte Speise, und Mein Blut ist der rechte Trank,“ — und auf daß, wie Er durch den Glauben in uns lebt und uns hält und trägt, Er auch nach Seiner ganzen gottmenschlichen verklärten Leiblichkeit uns erfülle und nähre und erhalte zum ewigen Leben.

## 6. Die Bedingung, unter welcher die Gabe zum Segen empfangen wird.

Die Bedingung, welche Christus zum Genuß Seiner Gabe im heil. Abendmahle setzt, ist zuerst diese, daß wir nehmen, essen und trinken. Denn also sprach Er, indem Er die Gabe reichte: „**Nehmet, esset.**“

Wer nicht nimmt, was ihm gegeben wird, der empfängt es auch nicht. Du mußt also nehmen, was Christus dir darreicht. Die haben gewiß keinen Antheil weder an Christo Selbst, noch an Seinen Gütern, welche das heilige Sacrament, das Christus aus so großer Liebe ihnen bietet, ganz und gar verachten und verwerfen. Eben so wenig aber auch die, welche nicht nehmen, wie sich's gebührt. Das ist aber das rechte Nehmen, wenn wir's nehmen im Glauben; denn der Glaube ist die geistliche Hand, um geistliche und himmlische Güter zu nehmen.

Wir sollen aber nicht bloß nehmen, sondern auch essen und trinken. Die nicht essen und trinken, müssen verhungern und sterben. Also werden auch gewiß umkommen, die da nicht essen die Speise und nicht trinken den Trank, die Christus ihnen im Sacramente bereitet hat, wie Derselbige sagt: **Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes und trinken Sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch, Joh. 6, 53.** Das gilt aber auch von denen,

welche zwar essen und trinken, aber nicht so, wie sich's gebühret. Das allein ist, wie das rechte Nehmen, so auch das rechte Essen und Trinken, wenn wir essen und trinken im Glauben; denn der Glaube ist eben so der geistliche Mund, wie die geistliche Hand. Es muß unsere Seele hungern nach dieser Speise, und sie wird darnach hungern, wenn sie ihre Sünde erkennt und fühlt, den Tod und die Verdammniß fürchtet, und nach nichts verlangt, als nach ihrem Heilande, daß Er sie davon erlöse. Und wir dürfen dann nicht zweifeln, daß Christus aus großer Gnade wirklich Sich Selbst uns gebe und damit Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit; denn es soll in solchem Essen und Trinken Christus ganz unser eigen werden. Wie die leibliche Speise in unser Fleisch und Blut übergeht, und dieses dann erhalten wird und wächst, so soll unsere Seele von Christo ganz und gar erfüllet und durchdrungen werden, und unser geistliches Leben in Ihm und durch Ihn wachsen und gedeihen.

Die andere Bedingung, welche Christus stellt, ist diese, daß wir es thun zu Seinem Gedächtniß. Denn so schließet Christus die Einsetzung: **Solches thut zu Meinem Gedächtniß.**

Wir sollen solches thun. Von Ihm ist die heilige Handlung zuerst verrichtet worden; aber wir sollen dieselbe wiederholen und zwar, wie der Apostel Paulus sagt, „bis daß Er kommt,“ also bis zu Seiner Wiederkunft, wenn Er das Reich dem Vater überantworten wird. Er sagt es zu Allen, daß sie solches thun sollen, und es soll sich Niemand solchem Thun entziehen. Wir sollen es aber thun zu Seinem Gedächtniß. Wir sollen dabei keinen Andern im Gedächtniß haben, als Ihn, und wir sollen gedenken, daß Er der Sohn Gottes ist, der für uns Mensch geworden ist. Wir sollen insbesondere gedenken Seiner Leiden und Seines Todes. Die ganze Reihe der Leiden, Martern und Qualen, die Er erduldet, alle Schrecken Seines grauenvollen Todes sollen wir durch die Gnade des Ihn verklärenden Geistes uns auf's lebendigste vorstellen, tief gebeugt darüber, daß unsere Sünden die Ursache Seiner Plagen gewesen, und voll Dank und Preis für Sein unaussprechliches Liebeserbarmen, das Ihn dahin gebracht, selbst den Tod am Kreuze für uns zu erdulden, voll Dank und Preis für die ewigen Gaben des Heils, die Er durch denselben uns erworben, — Erlösung vom Tode und Teufel, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, — und als deren Unterpand Er uns in Seinem heiligen Mahle unter dem Brote und

Weine Sein Fleisch und Blut zu essen und zu trinken giebt; — und die Frucht solchen Gedankens soll sein, daß wir heilig entschlossen sind, mit dankbarster Hingabe an Ihn in Gehorsam und Treue nur Ihm, der uns geliebt und Sich für uns dargegeben, zu gehören und zu leben.

Wenn bei der Feier des heiligen Abendmahles dieses Alles nicht nur in kalter verstandesmäßiger Ueberlegung von uns erwogen wird, sondern als eine Lebenskraft unser Herz und unsern Geist erfüllt und bewegt, so wird unser Herr Christus, der uns berufen hat, nach Seiner ewigen Treue uns Alles geben, was Er verheißen hat, daß wir selig erfüllt werden mit den Gütern Seines Hauses.

Feiern wir dagegen das heilige Abendmahl in ungläubiger und undankbarer Herzensstellung, in der wir nur uns selbst leben und allein unsern Willen thun wollen, so verkehren wir den himmlischen Segen in Unsegen, — empfangen Leib und Blut des Herrn uns zum Gericht, was wir unten noch weiter erwägen werden.

II.

Vermahnung zum fleißigen Gebrauche des heiligen Abendmahls.

Schon in alten Zeiten mußte ein berühmter Kirchenlehrer klagen, „daß die Leute so gering achten das heilige Sacrament des Leibes und Blutes Christi, und sich dagegen stellen, als sei nichts auf Erden, dessen sie weniger bedürfen, denn eben dieses Sacraments.“ Aber mich dünket, wir haben zu unserer Zeit noch weit mehr Ursache, solche Klage zu erheben. Denn mit dem Verfall des öffentlichen Gottesdienstes hat auch die Geringschätzung dieses heiligen Sacraments so überhand genommen, daß Etliche, die sich doch Christen nennen, zur höchsten Unehre unseres Gottes und Heilandes Jesu Christi gar nicht mehr zum Abendmahle gehen, Andere höchst selten. Ja, es ist unter der jetzigen Christenheit die Meinung herrschend geworden, daß es völlig hinreichend sei, wenn man alle Jahr einmal zu Gottes Tische komme. Bei diesem Sacramente liegt es aber wie im Befehle des Herrn, so in der Natur der Sache, daß es von jedem Christen oft genossen werde, wie es denn die ersten Christen in Jerusalem täglich feierten, und Solches sicherlich wie nach ihres eigenen

Herzens tiefem Bedürfnisse, so auch nach dem Sinn und Willen des HErrn thaten, und für ihr geistliches inwendiges Leben dabei gewiß wohl berathen waren. Und wie dagegen in der Korinthischen Gemeine der unwürdige Genuß des h. Abendmahls nach des Apostels Paulus Zeugniß für Viele leibliche Krankheit und selbst den Tod zur Folge hatte, so hat die unwürdige Behandlung, d. i. sowol die Verachtung, als auch der Mißbrauch des heiligen Sacraments in Unbußfertigkeit und Unglauben oder Aberglauben und dem daraus hervorgehenden seltenen Gebrauche desselben gewiß auch jetzt noch dieselben Folgen, so daß manche derartige Heimsuchung vorzugsweise hierin ihren Grund haben mag. Aber auch die geistliche Schwäche und Untüchtigkeit so vieler Christen hat zu ihrem Hauptgrunde gewiß nichts Anderes, als den mit ihrer geistlichen Bedürfnislosigkeit verbundenen seltenen Gebrauch des heiligen Sacraments, — ja dieser seltene Gebrauch desselben ist ebenso einer der Hauptgründe der geistlichen Verkommenheit der ganzen Christlichen Kirche. Selten aber gebraucht das heilige Abendmahl schon Jeder, der sich darauf beschränkt, es nur ein Mal oder einige wenige Male im Jahre zu feiern. Steht es aber so damit, daß diese seltene Feier des h. Abendmahls nicht dem Willen des HErrn gemäß ist, und wie dem einzelnen Christen, so der ganzen Kirche zu großem Unheil gereicht, so thut es wol Noth, daß man zum fleißigen Gebrauche dieses heiligen Sacraments ermahne, und die Gründe sorgfältig nachweise, warum man verbunden sei, dasselbe oft zu gebrauchen. In den bekannten Fragestücken für die, so zum heiligen Abendmahle gehen wollen, heißt es: „Was soll einen Christen vermehren und reizen, das Sacrament des Altars oft zu empfangen?“ Und die Antwort lautet so: „Von Gottes wegen sollen ihn beide, des HErrn Christi Gebot und Verheißung, darnach auch seine eigene Noth, die ihm auf dem Halse liegt, treiben, um welcher willen solch' Gebieten, Locken und Verheissen geschiehet.“ Da hast du, lieber Christ, in Kurzem beisammen die hohen gewichtigen Gründe, welche dich zum fleißigen Gebrauche des heiligen Abendmahls treiben sollen.

1.

Wir sollen zuerst um Gottes und Christi willen das heilige Sacrament fleißig gebrauchen.

So bedenke denn zunächst, daß unser hochgelobter Herr und Heiland Jesus Christus Selbst nach Seines himmlischen

Vaters Rath und Befehl dieß Sacrament eingesezt hat, so daß es nichts Anderes als Gottes Ordnung ist. Nun kann ja aber, wie wir gesehen, der allweise und heilige Gott Nichts anordnen, was unnütz sein sollte; und darum ist es auch Sein ernster Wille, daß wir Seine Ordnung ehren sollen und ihr Gehorsam leisten. Und wir, die wir nicht allein Seine Geschöpfe sind, die Er in's Dasein gerufen, und die, was sie haben und brauchen, täglich aus Seiner Hand nehmen, sondern auch Sein Volk, das Er mit Seinem eigenen Blute Sich erworben zu Seinem Eigenthume, sind ja durch die höchsten Gründe zu solchem Gehorsam Ihm verpflichtet. Wir müssen daher das heilige Sacrament schon darum hoch halten und auf's sorgfältigste und fleißigste gebrauchen, weil unser Gott und Heiland es also geboten. Wer nun gar nicht oder in vielen Jahren einmal zum Abendmahl geht, der verachtet Gottes Ordnung und kündigt dem Allerhöchsten den Gehorsam auf, als habe Er etwas Unnöthiges und Unnützes befohlen. Irret euch aber nicht, Gott läßt Sich nicht spotten!

Zum Andern bedenke, daß nichts als die lautere Liebe Gott bewogen hat, dieß heilige Sacrament einzusezen, und daß nichts, als die Liebe Ihn dringet, uns dazu zu treiben. Er hat ja Ehre genug, von den heiligen Engeln im Himmel, welche immer vor Seinem Throne stehen und nicht aufhören, Ihn zu preisen, und von allen Creaturen, welche in ihre Lobgesänge einstimmen; Er bedarf daher dessen nicht, von Menschen und Sündern Ehre zu nehmen, sondern gleichwie die uneigennützigste und brünstigste Liebe Ihn bewogen hat, Seinen Sohn für die Sünder dahinzugeben, also hat auch nur Sein väterliches Lieben und Erbarmen dieß trostreiche Sacrament uns geschenkt. Wenn Er daher befiehlt, es fleißig zu gebrauchen, so thut Er solches nicht um Seiner Ehre willen, auch will Er uns damit nicht zwingen und drücken; wohl aber will Er uns dadurch Gutes erweisen, indem Ihn herzlich verlanget, uns Seiner höchsten Gabe, nämlich Seines Sohnes, ganz und gar theilhaft zu machen. Ist es nun schon ein großes Unrecht, wenn in menschlichen Verhältnissen Jemand eine Wohlthat, die ihm aus größter und reinster Liebe dargeboten wird, schnöde zurückweist, — welche eine Sünde laden erst Die auf sich, welche das Sacrament, und darin die höchste Gabe, die der allmächtige Gott aus reinster, heiligster Liebe ihnen darreicht, undankbar verschmähen!

Bedenke aber weiter, daß Christus dieß Sacrament auch eingesezt hat zu Seinem Gedächtniß; denn Er spricht: „Sol-

ches thut zu Meinem Gedächtniß.“ Ob wir Sein gedenken, das will Christus also daran merken, daß wir zu Seinem Tische kommen. Zwar wird Seiner auch gedacht, wenn Sein Wort gepredigt und gehört wird; denn eine Predigt, welche des HErrn Christi nicht gedächte, wäre nicht werth, eine Christliche Predigt zu heißen. Aber Er erhebet Sein Abendmahl so hoch, daß jenes Gedenken gar nicht soll gerechnet werden gegen dieses Gedenken, ja, daß es allein soll heißen „Sein Gedächtniß feiern,“ wenn man dieß heilige Sacrament genießt. Nun ist das doch wohl das Wenigste, was du einem Freunde zu Liebe thun kannst, daß du sein gedenkest: denn wenn du sein nicht einmal gedächtest, so würdest du eben damit anzeigen, daß er nicht dein Freund sei. Da siehest du nun, wie du deinen HErrn Jesum Christum, der doch aus großer Liebe zu dir vom Himmel herabgekommen ist, und Sein theures Blut für dich vergossen hat, ja, der dein einiger HErr und zukünftiger Richter ist, verachtest, wenn du Sein Sacrament nicht gebrauchest. Denn du zeigst damit an, daß Er dir nicht so viel werth ist, als ein Freund, ja nicht einmal so viel werth, als dein Haus und Hof; denn das liegt dir doch immer im Sinn, des HErrn Christi willst du aber nicht gedenken.

Nimm dazu noch, was Christus es Sich hat kosten lassen, damit Er dir ein Abendmahl bereite. Du empfängst in demselben keine gemeine irdische Speise, sondern wahres Himmelsbrot, das rechte Manna. Und auf Erden wird dieses Himmelsbrot gereicht, welches doch nimmer hätte geschehen können, wenn der Geber dieses Brotes nicht auf die Erde gekommen wäre. So hat denn Christus es Sich zuerst dieses kosten lassen, daß Er den ganzen Himmel und alle Seine Herrlichkeit und Ehre daran gegeben hat und statt dessen auf dieser Erde voll Sünde und Jammer in Knechtsgestalt Mensch geworden ist, so arm, daß Er nicht hatte, wo Er Sein Haupt hinlege, so verachtet, daß Er der Allerverachtetste und Unwertheste sein mußte. — Das himmlische Brot aber, welches uns der menschgewordene Sohn Gottes auf dieser Erde reichet, ist Sein eigenes Fleisch, das Er gegeben hat für die Sünde der Welt. Darum hat Er es Sich zum Andern auch dieses kosten lassen, daß Er das Allerhöchste und Theuerste, was ein Mensch hat, nämlich Sein eigenes Leben dahingegeben hat, und zwar unter den schrecklichsten Qualen und Martern dahingegeben; denn Er hat für uns geopfert Gebet und Thränen mit starkem Geschrei; Er hat in großer Todesangst

blutigen Schweiß vergossen und Sein Angesicht im Staube verborgen; Er hat Sich in Bande schlagen und wie ein Missethäter richten und verdammen lassen, dazu verspeien, verspotten und geißeln; Er hat endlich am Kreuze hängen müssen, und sie haben Ihm Hände und Füße durchbohrt, das Haupt mit Dornen gekrönt, Seine Seite zerstochen, und vom Haupt bis zur Fußsohle ist nichts Gesundes an Seinem Leibe gefunden worden. So viel hat dein Heiland es Sich kosten lassen, damit Er im Abendmahle Sein Fleisch dir zu essen und Sein Blut dir zu trinken gebe. — Nun kannst du ermessen, was du thust, wenn du dieses Abendmahl verachtest. Wenn ein Mensch mit vielen Kosten dir zu Ehren ein großes Gastmahl angerichtet hätte, oder ein schönes Kleid dir gekauft, und du wolltest zu jenem nicht kommen, oder dieses in den Koth treten, so würde man dich mit Recht einen höchst undankbaren und bösen Menschen schelten. Nun aber verachtest du hier ein Mahl, das nicht viele Hunderttausende Geldes, sondern Blut und Leben, und dieses nicht einem sündigen Menschen, sondern dem Sohne Gottes gekostet hat; du hältst es für nichts, daß Er dir zu Gute Seine himmlische Herrlichkeit verleugnet hat, und achtest für nichts all' Sein Leiden und Seine Todesangst, Sein Blutvergießen und Sterben am Kreuze, und sagst Ihm gleichsam in's Angesicht, das Alles sei unnütz und überflüssig. Du magst selbst urtheilen, welche eine verzweifelte Undankbarkeit solches ist. Da hat ein alter Kirchenlehrer wol recht, wenn er sagt: „Es sollte kein Laub noch Gras wachsen, kein Tropfen Wassers noch Luft in der Welt bleiben vor solcher unmenschlichen Undankbarkeit! Die Juden sind böse gewesen, die Ihn gekreuzigt haben; aber wir sind viel ärger, die wir so schändlich Sein Leiden verachten und so undankbar dafür sind, die wir nicht so viel Ihm zu Liebe und Ehre thun, daß wir solches Sacraments gebrauchten und hälften Sein Gedächtniß halten.“

„Darum,“ setzt derselbe hinzu, „wenn du auch keine andere Ursach und Nutz hättest in diesem Sacrament, denn allein solch Gedächtniß; solltest du nicht an demselben Treibens und Reizens genug finden? Sollte nicht dein Herz also zu dir sagen: Wohlan, wenn ich auch sonst keinen Nutzen davon hätte, so will ich doch das Sacrament schon darum empfangen, daß ich mit solchem Empfangen bekennen und zeugen mag, daß ich auch deren Einer sei, die Gott loben und danken wollen, und will also meinem Gott zu Ehren das Sacrament empfangen. Und solch Empfangen soll mir ein Gedächtniß sein, damit

ich an Seine Gnade, in Christo mir erzeiget, denke, und für dieselbe danke!“ —

2.

Aber nicht blos um Gottes und Christi, sondern auch um unserer selbst und unseres Nächsten willen sollen wir das heilige Abendmahl fleißig gebrauchen.

Wenn nicht des Herrn Christi Gebot, lautet es in den Fragestücken, so sollte uns doch treiben unsere eigene Noth, so uns auf dem Halse liegt, um welcher willen solch Gebieten, Locken und Verheissen geschieht. Diese Noth ist nun freilich nicht die leibliche und sichtbare, woran es allerdings in diesem Leben auch nicht fehlet, sondern die geistliche, gegen welche jene, wie groß sie auch sein mag, so viel geringer zu achten ist, daß diese allein den Namen der Noth verdient. Und sie besteht in nichts Geringerem, denn darin, daß wir allesammt nicht allein in Sünden empfangen und geboren sind, sondern täglich und stündlich noch darin leben. Wo aber die Sünde ist, da ist auch Gottes Zorn und Ungnade, Unsegen und Fluch; da ist zeitlicher Tod und ewige Verdammniß, denn der Tod ist der Sünden Sold; und endlich regieret da auch der Teufel, denn wer Sünde thut, der ist vom Teufel. Sage, ob es wol eine größere Noth geben könne, denn diese, daß deine Seele unter des allmächtigen Gottes Zorn und Fluch sich befindet und in der Gewalt der Sünde und des Teufels. Wenn du nun eines reichen Mannes Gunst verloren hast, oder wenn du kein Stück Brot hast für dich und die Deinen, was stellst du nicht alles an, um dieser irdischen nichtigen Noth los zu werden! Was alles solltest du nun nicht geben und thun, damit du von jener schrecklichen, unnennbar großen Noth erlöset werdest! Aber siehe, du sollst gar nichts geben und thun, sondern ganz umsonst bietet dir Christus im heiligen Sacramente Sein Blut, welches vergossen ist zur Vergebung der Sünden, — bietet es dir dar zum sichern Unterpfande, daß du wissest, du seiest nun erlöset von der Sünde zuerst, darnach auch von Gottes Zorn und Fluch, von aller Gewalt des Todes und der Hölle. Demnach müstest du ja entweder deine Noth gar nicht fühlen, oder nicht glauben, daß dir die Erlösung von dieser Noth im Sacramente göttlich bestiegelt wird, oder dich selbst hassend keinen Theil an der Erlösung Christi haben wollen, wenn du nicht zum Sacramente gehen wolltest.

Es soll dich aber auch das bewegen, das h. Sacrament fleißig

sig zu gebrauchen, daß du dadurch im Glauben gestärkt werdest. Denn was könnte dir doch Christi Liebe, Sein theures Leiden und Seinen bitteren Tod lebhafter vergegenwärtigen, was dich sicherer davor bewahren, daß du nicht in undankbares Verachten und Vergessen Seines Heilandes und Seines theuren Verdienstes hineingerathest, als das Essen und Trinken Seines für dich dahingegebenen Leibes und Seines für dich vergossenen Blutes, welches geschehen soll zu Seinem Gedächtniß? Was vermöchte dich wol stärker zu reizen zum Glauben und zur gänzlichen Hingabe an Ihn, als dieses Empfangen der höchsten Gaben Seiner Liebe und der theuersten Güter Seiner Gnade, als da sind: Vergebung der Sünde, Erlösung vom Tode und Teufel und die ewige Seligkeit! Es ist aber gar groß und wichtig für uns, daß wir in diesem Glauben befestigt und gestärkt werden, denn ohne solchen Glauben ist ja weder hier Friede zu finden, noch Seligkeit dort zu hoffen. Und ebenso ist es nichts Geringses und Gleichgiltiges, Christum und Seine heilige Anordnung zu verachten; denn wer Ihn verachtet, der verachtet auch Den, welcher Ihn gesandt hat, und hat keinen gnädigen Gott im Himmel, sondern bleibt unter Seinem Zorn. Willst du vor dem Allen bewahret werden, so verachte nicht länger Christi Abendmahl.

Bedenke dazu noch, daß du, der du nicht tüchtig bist, von dir selber etwas Gutes zu denken oder zu thun, hier Kraft empfängst zu allerlei gutem Werk, denn in diesem Sacramente giebt Sich dir Derjenige Selber zu eigen, der da gesprochen: „Wer in Mir bleibt, der wird viele Frucht bringen.“ Er Selbst kommt zu dir und macht Wohnung in dir, und es kann nicht fehlen, daß Er in dir wirken wird herzliche Demuth, Geduld, Gehorsam, Liebe zu Gott und den Brüdern, und daß Er dich mächtig schützen wird gegen alle Anfechtung der Sünde und des Teufels. Dagegen, wenn du das heilige Sacrament verachtest, so kommt Christus nicht zu dir und du hast keinen Theil an Seiner Gnade und Macht, und bist allein deinem bösen Herzen überlassen, und allen listigen und bösen Anläufen des Feindes, welcher nicht feiern wird, dich zu verderben, und es wird mit dir von Tage zu Tage ärger werden, bis es mit dir ein Ende in Schrecken nimmt. Willst du davor bewahret werden, so verachte nicht länger des HErrn Tisch.

Zu diesem Allen, was dich dringen muß, das h. Sacrament zu gebrauchen, kommt noch die Rücksicht, die du deinen Mitschristen schuldig bist. Behandelst du das Sacrament nicht mit der dankbaren Ehrfurcht, welche demselben gebührt, so wirst du An-

deren ein böses Beispiel, reizest sie, dasselbe zu thun, und kannst die Ursache werden, daß sie Gottes Gebote verachten, des Herrn Christi und Seines bittern Leidens und Todes vergessen, vom Glauben abfallen, in allerlei Sünde und Laster gerathen und also das Heil ihrer Seele verscherzen. Und du wirst Gott einst schwere Rechenschaft dafür geben müssen, wenn du sie um dasselbe betrogen hast. Du ladest zu der Verschuldung an deinem eigenen Verderben noch auf dich das Wehe, welches der Herr über diejenigen ausruft, welche Aergerniß geben. Dagegen, wenn du das heilige Sacrament recht und fleißig gebrauchest, so wirst du deinen Nächsten dadurch locken, daß er auch zum Tische des Herrn komme, und wirst helfen, daß er im Glauben und in der Liebe gestärkt und befestigt und seines ewigen Heils immer gewisser werde, und wirst also mitarbeiten an seiner Errettung, was eine große Verheißung hat.

3.

Die angeführten Gründe werden dich überzeugt haben, daß du schuldig und verbunden bist, das heilige Abendmahl fleißig zu gebrauchen; wie aber, wenn du dennoch keine Lust und keinen Trieb dazu fühlst?

Hören wir zuvörderst darüber das Bekenntniß eines Mannes, der, wenn irgend Einer, gehört zu werden verdient. „Ich will,“ spricht Luther, „Allen, die sich wollen warnen lassen, meine selbsteigene Erfahrung hier anzeigen, damit man lerne, welcher ein listiger Schalk der Teufel sei. Es ist mir etliche Male widerfahren, daß ich mir vorgesezt habe, auf den oder den Tag zum Sacrament zu gehen. Wenn der Tag kommen ist, ist solche Andacht weg gewesen, oder sonst etwa ein Hinderniß gekommen, oder habe mich ungeschickt gedäucht, daß ich sprach: „Wohlان, über acht Tage will ich's thun!“ Der achte Tag fand mich abermal ebenso ungeschickt und gehindert, als jener. „Wohlان, abermal über acht Tage will ich's thun!“ Solcher acht Tage wurden mir so viel, daß ich wol wäre gar davon gekommen und nimmer zum Sacrament gegangen. Als mir aber Gott die Gnade gab, daß ich merkte des Teufels Büberei, sprach ich: „Wollen wir des, Satan, so habe dir ein gut Jahr mit deiner und meiner Geschicklichkeit!“ Und riß durch und ging hinzu, auch wol etliche Male ungebeichtet, welches ich doch sonst nicht thue, zum Troz dem Teufel, sonderlich weil ich mir keiner groben Sünde bewußt war. Und habe also bei mir selbst erfunden: Wenn Einer schon keine Lust noch Andacht zum Sacrament

hat, und doch mit Ernst sich erwäget, dahin zu gehen, so machen ihm solche Gedanken und das Werk an ihm selbst auch Andacht und Lust genug, vertreiben auch fein solche faule und unlustige Gedanken, die einen hindern und ungeschickt machen, denn es ist ein gnadenreich und kräftig Sacrament; wenn man nur ein wenig daran mit Ernst gedenket und sich hierzu schickt, so zündet es an, reizet und ziehet weiter ein Herz zu sich. Versuch's nur, und wo du es nicht findest, so strafe mich Lügen. Was gilt's, du wirst auch finden, wie dich der Teufel so meisterlich genarrt und so listig vom Sacrament gehalten hat, damit er dich mit der Zeit gar vom Glauben und in's Vergessen deines lieben HGilandes und aller deiner Noth bringen möchte."

Darum **entschuldige dich nicht damit**, daß du **keine Lust noch Trieb** fühlst, zum Sacrament zu gehen. Denn wenn du keine Lust noch Trieb zu demselben fühlst, so hast du ja auch keine Lust noch Trieb, Gottes höchste und herrlichste Gabe zu genießen, Ihm dafür zu danken und zu denken an deinen lieben HGiland und an alle Wohlthat, die Er durch Sein bitteres Leiden dir erzeiget hat, auf daß Er dich von Sünde, Tod und Teufel erlöse, gerecht, lebendig und selig mache; so bist du ja ohne Glauben und ohne Liebe zu deinem Gott und HGilande, und es könnte dann kaum schlimmer stehen um deine Seele. Da solltest du nun in dich schlagen und zu dir selbst sprechen: „Wahrlich, es steht übel mit mir, daß ich so kalt bin gegen alle Liebe meines Gottes, so undankbar gegen all die unsäglichen Wohlthaten meines HGilandes; darum thut es wol recht noth, daß ich zum Sacrament gehe, Vergebung meiner vielen großen Sünden suche und meinen Glauben anzünde und stärke.“ Das wäre wohlgesprochen und wohlgethan, und Gott würde deinen Entschluß segnen.

Damit du dir aber weiter Lust und Trieb zum heiligen Abendmahle erweckest, siehe **dein böses Herz** an, und betrachte fleißig **deine vielen und großen Sünden**, welche du dein Lebenlang begangen hast und noch täglich begehest, und wie sehr du daher der Vergebung derselben bedarfst, die der HErr Christus so reichlich und freundlich im heiligen Abendmahle dir darreicht. Und ob du dieselben nicht fühltest, so glaube doch der Schrift, welche ja nicht lügen kann und spricht, daß in unserm Fleische nichts Gutes wohnt, Röm. 7, 18., und daß das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens böse ist von Jugend auf, und schliesse: „Weil ich denn Fleisch und Blut habe und ein menschliches Herz, so wohnt auch ge-

wißlich nichts Gutes in mir und habe der Sünden viel, darum mir auch noth ist, daß ich zum Sacrament gehe, Vergebung der Sünden zu suchen, und meinen Glauben und Geist zu stärken wider das Fleisch, welches immer wider meinen Geist streitet, und wider die Sünde, die mich immerdar ansieht.“

Weiter bedenke, daß **du in der Welt lebest**. Die ganze Welt aber liegt im Argen und täglich siehest du um dich Mord, Ehebruch, Hurerei, Lug und Trug, Neid und Mißgunst, Zorn und Haß; täglich siehest du nichts vor dir, denn böse Beispiele, welche dich zur Sünde reizen, böse Geschwätze, welche gute Sitten verderben, und es fehlt auch nicht an offenen Verführungen, denen du nicht widerstehen magst, da du selbst zum Bösen nur zu sehr geneigt bist. Weil du denn nun in der bösen Welt, mitten unter Sünden und Lastern mit deinem bösen Herzen lebst, so schließe wiederum, daß es dir noth thue zum Sacrament zu gehen, damit du deinen Glauben stärkest, und dich waffnest, allen Versuchungen und Verführungen dieser bösen Welt zu widerstehen.

Bedenke dazu, daß die Welt nichts Anderes ist, als das **Fürstenthum des Teufels**, denn er ist der Fürst dieser Welt, und daß du also, so lange du auf Erden lebst, nicht allein mit ihr, sondern auch mit ihrem Fürsten zu streiten hast, der dich in aller Weise reizen und versuchen wird zu Mißglauben, Verzweiflung, Gotteslästerung, Hoffahrt, Geiz, Unzucht, Haß und anderen großen Schanden und Lastern, und dem du bald kannst unterliegen, weil große Macht und viel List sein grausam Rüstung ist und auf Erden nicht ist seines Gleichen, der dir auch mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äußerlich läßt; denn wir haben ja hier nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel, Ephes. 6, 12. Darum schließe nun und sprich: „Wahrlich, der Teufel ist noch ein Fürst in der Welt, und ich bin ihm noch nicht entronnen und noch nicht sicher vor ihm, so lange ich in seinem Fürstenthume lebe. Darum muß ich zum Sacramente gehen, und mich zu meinem lieben Helfer und Hülfsand halten, damit mein Herz und Glaube täglich gestärkt werde, und ich an dem bösen Tage ihm Widerstand thun und das Feld behalten könne!“

Endlich bedenke auch, daß **allen Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht**. So bist du denn gewiß noch nicht leibhaftig im Himmel, und hast den

Tod noch vor dir, und das Grab wartet deiner, wie der Andern, und bist des keinen Augenblick sicher. Und das Gericht hast du auch noch vor dir, — da sollst du Rechenschaft geben nicht allein von all deinem Thun, sondern auch von jeglichem Worte, das du geredet, und von jedem Gedanken, den du geheget hast. So schließe nun: „Weil ich mit dem Tode auch noch zu kämpfen habe, und vor Gottes Gerichte stehen soll, und weiß nicht wann? — so ist mir hoch vonnöthen, daß ich zum Sacramente gehe, auf daß ich mein Herz und meinen Glauben stärke, damit der Tod, so sehr er mich auch übereilen möge, mich nicht erschrecke und verzagt mache, und ich im letzten Gerichte nicht mit den Ungläubigen verdammt werden und verloren gehen müsse.“

Wer nun Ohren hat zu hören, der höre, und wer sich noch will warnen lassen, der lasse sich warnen, daß er das Sacrament weder verachte, noch den Genuß aufschiebe. Denn wenn du das thust, so möchte es mit dir dahin gerathen, daß du zuletzt, wenn du endlich darnach verlangest, es nicht mehr haben kannst. So ist es vielen Verächtern gegangen.

Es ist ein Mann gewesen, der in sechs oder sieben Jahren nicht zum Sacramente gegangen war, und solches aufgeschoben hatte bis in seine Krankheit, und auch in derselben noch verschoben, bis das letzte Stündlein daher kam. Als er nun seines Lebens Ende zu fühlen begann, forderte er den Prediger und bat um das Sacrament. Da dieser es bringt und ihm jetzt in den Mund reicht, giebt der Kranke den Geist auf und geht hinüber in die Ewigkeit, ohne das heilige Sacrament empfangen zu haben.

So laß dir das nun eine Warnung sein, daß du nicht auch so dahin lebest. Die Zeit wird gewiß kommen, daß du das Sacrament mit großem Verlangen begehren wirst, dann aber wird es heißen: „Der Männer keiner, die geladen sind, soll Mein Abendmahl schmecken.“ Gott bewahre dich und mich vor solchem schrecklichen Gerichte; Er wolle vielmehr in dir und mir einen herzlichen Hunger und Durst nach dem heiligen Sacramente erwecken, und wolle in Gnaden geben, daß wir keine Gelegenheit versäumen, wo wir dasselbe zu unserer Seelen Erquickung genießen können, auf daß wir der Vergebung der Sünden immerdar göttlich gewiß seien, den Frieden erlangen, welchen die Welt nicht zu geben vermag, die Gotteskraft, welche alle Sünden überwindet und uns von einer Klarheit zur andern in des Herrn Christus heiliges Ebenbild verklärt, und das ewige selige Leben und Erbe,

welches Gott in Seinem herrlichen Reiche Seinen Gläubigen in Christo darbietet! Amen.

III.

**Der würdige und unwürdige Genuß des heiligen Abendmahls.**

Wenn du entschlossen bist, zum heiligen Abendmahle zu gehen, so ist es damit noch keineswegs gethan, daß du dich am Leibe waschest, fastest, dein Abendmahlskleid anlegest, zum Altare hinzunahest, das dir dargereichte Brot issest und aus dem dir dargereichten Kelche trinkest; sondern es kommt vielmehr Alles darauf an, daß du **würdig** zum Tische Gottes gehest. Denn der Apostel Paulus sagt 1 Cor. 11, 27.: „Welcher nun unwürdig von diesem Brote isset oder von dem Kelche des HErrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des HErrn;“ und abermals v. 29.: „Welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn.“ Wenn man also nicht würdig zu Gottes Tische gehet, so verwandelt man sich den Segen, den der Herr dort schenken will, in Unheil; denn man wird dadurch, nach dem apostolischen Worte, **schuldig an dem Leibe und Blute des HErrn.** Es wird der Leib und das Blut des HErrn im heiligen Abendmahle uns dargereicht zum gläubigen Genuße und eben dadurch zum wahren und bleibenden Segen; denn der Herr hat Seinen Leib und Sein Blut dahingegeben, daß wir von unseren Sünden erlöset und des ewigen Lebens theilhaftig würden. Wer nun aber unwürdig isset und trinket, der mißbraucht die theure Gabe, dem kommt der durch das Blut Christi erworbene Segen nicht zu Statten, sondern er wird von Gott als ein solcher angesehen, der Seinen lieben Sohn von Neuem kreuziget und Sein unschuldigtes heiliges Blut vergießt. Und wenn nun das ewige Gesetz Gottes also lautet: „Wer Menschenblut vergießet, des Blut soll wieder vergossen werden;“ welche eine Strafe von Gott wird den treffen, der sich verschuldet an dem Leibe und Blute des Sohnes Gottes! Und wenn Abels Blut um Rache schrie zu Gott, wie viel lauter wird dieses Blut zu Ihm schreien, und wie viel schrecklicher wird die Rache sein, die über den kommt,

der dieses vergossen, als die den getroffen hat, der den Bruder erschlug! Darum bezeugt auch der Apostel, daß der unwürdige Genuß des heiligen Abendmahls nach sich ziehe das **Gericht**. Nicht zum Gericht ist das Abendmahl gegeben, vielmehr dazu, daß wir vom Gericht erlöst würden; aber wer unwürdig isset und trinket, verkehrt selbst den Segen in Gericht. Dieses Gericht, diese Erweisungen des Zornes Gottes, die wir durch unwürdigen Genuß des heiligen Abendmahls auf uns herabziehen, sind, nach des Apostels Zeugniß 1 Cor. 11, 32., allerdings zuerst noch väterliche Züchtigungen, durch welche der Herr uns zur Besinnung und Umkehr bringen will, um uns vom ewigen Verderben zu erretten. Erreichen diese Züchtigungen aber ihren Zweck nicht, so werden wir am jüngsten Tage als Lohn unserer schrecklichen Verschuldung davon tragen den ewigen Tod, — werden, wie der Apostel sagt, mit der Welt verdammet werden.

Wenn nun gewiß Niemand wünschen wird, eine solche Schuld und eine solche Verdammniß über sich zu bringen, so liegt es Jedem nahe, zu fragen: wie man das heilige Abendmahl würdig zu feiern habe?

Die Antwort auf diese Frage ist kurz die: wenn man sich **würdig** auf dasselbe **vorbereitet**, **würdig** das heilige **Abendmahl genießt**, und **würdig** nach dem **Genusse** desselben sich **hält**; und das ist es, was wir jetzt ausführlicher betrachten wollen.

---

#### IV.

### Vorbereitung zum würdigen Genuß des heiligen Abendmahls oder die Beichte.

Weil der Kirche Christi Alles daran liegen muß, daß die Ehre ihres göttlichen Hauptes, dessen Leib sie ist, allewege, insonderheit aber in Seiner größten Stiftung auf Erden, dem heiligen Abendmahle, erhalten, nicht aber geschmähet werde, so hat sie vor der Feier des heiligen Sacraments die Beichte angeordnet, welche keinen andern Zweck hat, als den, Alle, welche das Sacrament gebrauchen wollen, zu ermahnen, daß sie sich recht und wohl dazu vorbereiten mögen, und ihnen Gelegenheit zu solcher würdigen Vorbereitung zu geben, damit sie nicht durch ihre Schuld die Majestät ihres Herrn

und Meisters lästern und sich selbst Gericht und Verdammniß zuziehen.

Es bestehet diese Beichte aus zwei Stücken: erstens, aus dem Bekenntniß der Sünden; zweitens, aus der Absolution oder der Loßsprechung von der Sünde durch den Mund des Predigers im Namen des dreieinigen Gottes.

### 1. Selbstprüfung.

Du wirst in der Beichte durch das Wort des Predigers zuerst und vor allen Dingen ermahnt, daß du deine Sünde sollest vor Gott bekennen, und dann aufgefodert, dieses Bekenntniß entweder selbst abzulegen, oder, wenn es von dem Prediger dir vorgesprochen wird, mit einem feierlichen Ja! zu besiegeln. Solches Bekenntniß muß aber in aller Hinsicht nach dem Willen Gottes eingerichtet sein. Das aber ist der Wille Gottes, daß es nicht ein bloßes Bekenntniß mit dem Munde sei, sondern ein Bekenntniß des Herzens. Damit es dieses sei, ist vor Allem vonnöthen, daß du dich selbst recht erkennest. Es ist aber unmöglich, daß dieses geschehe, wenn du dich nicht rechtschaffen geprüft hast. Darum sagt auch der Apostel: „Der Mensch aber prüfe sich selbst und also esse er von diesem Brote und trinke von diesem Kelche.“ Solche Selbstprüfung sollst du nicht erst in der Kirche auf die Ermahnung des Predigers vornehmen, sondern lange vorher schon, — ja, wenn es mit dir recht steht, so wirst du im ernstlichen Achthaben auf dich selbst allezeit als vor dem Angesicht deines heiligen allgegenwärtigen und allwissenden Gottes und Heilandes wandeln, dir durch Sein Wort und Seinen Geist jede, auch die kleinste Abweichung von Seinem heiligen Willen augenblicklich zeigen lassen, jede von Herzen bereuen und nicht eher ruhen, als bis du Gnade, Vergebung, Reinigung erlangt. Ein rechter Christ steht fortwährend in Selbstprüfung und Selbsterkenntniß und in busfertigem Glauben, in welchem er das Verdienst Christi ergreift und sich aneignet, und also ununterbrochen gerechtfertigt ist vor Gott durch seines Heilandes Gnade. Und das ist das rechte Würdigsein zur Feier des heiligen Abendmahls; denn dieses hat der Herr recht eigentlich und vorzugsweise dazu gestiftet, daß es den Seinen, die durch Buße und Glauben unablässig in Ihm haben die Vergebung der Sünden, solche Vergebung göttlich bestegele für ihren schwachen angefochtenen Glauben.

Hier hast du also schon in kurzen und einfachen Worten die Antwort auf die Frage, was dazu gehöre, um würdig zum Tische des HErrn zu kommen. Dazu mußt du ein rechter Christ sein, der durch bußfertigen Glauben verbunden ist mit seinem HErrn und Erlöser, wie die Rebe mit dem Weinstocke, und wachend, betend, kämpfend in Selbst- und Weltverleugnung, in Gehorsam und Treue Ihm unter Seinem Kreuze nachfolgt und Ihm unablässig Frucht trägt für Sein ewiges Reich.

Da aber gar Viele sich dünken rechte Christen zu sein, und doch einmal mit Schrecken vom HErrn werden hören müssen, daß Er sie nie als solche erkannt, so thut es hoch Noth, daß Jeder ernstlich prüfe, ob seine Meinung, daß er ein rechter Christ sei, nicht Einbildung und Selbstbetrug ist. Dieses kannst du mit Gewißheit und Sicherheit nur erkennen, wenn du nach den Früchten rechten Christenthums bei dir forschest, d. i. darnach, wie du den Willen deines himmlischen Vaters thust; — denn der HErr hat gesagt: An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen; — und so können auch wir nur an den Früchten, die wir tragen, erkennen, wie es mit uns steht.

Hier empfängst du eine Anleitung dazu. Gehe in dein Kämmerlein, falle nieder vor dem allwissenden Gott, bitte um die Erleuchtung Seines Heiligen Geistes, um herzliche Demuth und Willigkeit, alle deine Sünde zu erkennen, und fürchte dich nicht, dich schuldig zu geben und sie zu bekennen; denn der HErr verheißt uns, daß wir, wenn wir uns selbst richten, nicht gerichtet werden, sondern Gnade und Vergebung empfangen.

Ich frage dich nun:

Ist der Gott, der in der Schrift dir geoffenbaret ist, auch dein Gott, und der alleinige und unumschränkte König und HErr deines Herzens, dem du allein zu dienen, und dem du, wenn Er es fordert, auch einen Isaak zu opfern entschlossen und bereit bist? Machst du dir nicht selbst einen Gott nach dem Gefallen und Gelüst deines Herzens, und steht in keinem Winkel desselben einer von den Götzen, denen Er Seine Ehre nun einmal nicht geben will, — der Göze des weltlichen Ruhmes, der fleischlichen Lust, des irdischen Gutes? Ist dir dein eigener Wille, dein Thun und Treiben, dein Geschäft, Gewerbe und Handel, dein Weib und Kind, dein Haus und Hof, dein Acker und Vieh, deine Wiesen und Gärten, dein Geld und

Gut, dein Kleid und Putz wirklich nicht mehr und lieber, als der HErr dein Gott? Denkst und redest du wirklich nicht mehr und lieber von jenen Dingen, als von Ihm? und murrest du nicht und fühlst du dich nicht wie verlassen, wenn der HErr sie dir nimmt? Wenn die Wahl dir gestellt würde, entweder sie oder Ihn zu missen, würdest du dann sprechen: „Wenn ich nur Dich habe, o HErr, so frage ich nichts nach Himmel und Erde?“ Liebest du wirklich Ihn von ganzem Herzen, von ganzem Gemüthe und aus allen deinen Kräften? Bekennst du Seinen Namen ohne Furcht vor den Menschen, und bist du willig, zu tragen alle Schmach und Berfolgung um Seinetwillen? Und ist dir allein Sein Misfallen schrecklich, allein Seine Gnade köstlich, und fragest du nichts nach der Gunst der Welt? Und vertraust du allein Ihm, und verlässest dich nicht auf Fürsten und Menschen, und hältst nicht Fleisch für deinen Arm, und setzest nimmer deine Zuversicht auf deine Weisheit, auf dein Vermögen und deine Stärke? Und verzagst du nicht in der Zeit der Noth, als ob kein Helfer da wäre? und bist du geduldig in Trübsal und allezeit fröhlich in Hoffnung auf den HErrn, der da hilft und auch vom Tode errettet?

Ist der Name des HErrn deines Gottes dir eben so heilig, als Er selbst? Kennest du ihn allezeit mit der Ehrfurcht, wie sich's gebührt, und bist nicht angesteckt von der leichtsinnigen Gewohnheit, bei allen Gelegenheiten zu rufen „Mein Gott! HErr Jesus! Das Sich Gott erbarme!“ u. s. w. Treibst du niemals Scherz und Spott mit dem Namen und dem Worte des allerhöchsten Gottes? Und fluchst du nicht und schwörst du nicht leichtsinnig bei Seinem Namen, bei Seinen Strafen, bei deiner Seele? Wisse, der allmächtige Gott läßt Sein nicht spotten, und es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen! Hast du nie einen Meineid gethan und deine Seele dadurch dem Teufel und der Hölle verkauft? und bist du allezeit eingedenk gewesen des Eides, der in deinem Stande zur gewissenhaften Amtstreue in aller und jeder Beziehung dich verpflichtet, und der Gelübde, durch die du in der Taufe, bei deiner Einsegnung, bei der Beichte Gott zum beständigen und unbedingten Gehorsam dich verpflichtet hast? Und meinst du, der HErr werde dich nicht strafen als einen Meineidigen, weil du sie gebrochen? Rufst du den Namen deines Gottes ernstlich und fleißig an nach Seinem Gebot und Befehle? Ist Er in aller Noth deine erste

und alleinige Zuflucht? Beginnst du kein Werk, ohne den Segen des HErrn zuvor zu ersuchen, und ist dein Blick bei dem Werk allein auf Seine Ehre und Macht gerichtet, und nach gelungener Arbeit auf Seine Lobpreisung? Versäumst du nie, dein Morgen- und Abendopfer demüthigen und dankbaren Herzens Ihm darzubringen und nimmst du von Ihm dein täglich Brot nie ohne Danksagung? Und hältst du überhaupt an am Gebet durch den Geist der Gnade und des Gebets? Ist das Gebet dir keine Last, sondern eine Lust, und deiner Seele so nöthig, wie dem Leibe das Brot? Ist dein Gebet kein heidnisches Plappern, sondern eine Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit, ein wahres, fröhliches und seliges Gespräch deines Herzens mit Gott, oft vertreten durch die unaussprechlichen Seufzer des Geistes? Ist dein Gebet ebenso voll Ergebung in den Willen des Vaters, als voll Vertrauen zu Seiner Weisheit, Gnade und Macht? Ist es ein Gebet im Namen Jesu, im Gefühl deiner eigenen Unwürdigkeit, und im festen Glauben, daß dir um des Blutes Christi und dessen mächtiger Fürsprache willen, trotz deiner Sünde, Alles widerfahren werde, was dir nütze ist? Bittest du nicht allein für dich, sondern thust du auch Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und alle Obrigkeit, für deine Feinde und Freunde, für Vater und Mutter, für Weib und Kind, für Knechte und Mägde, für alle Verirrte und Abtrünnige, für Heiden und Christen, und für das Gedeihen des Reiches Gottes? Und hinderst du Niemand am Gebet, und störst du Niemand in seiner Andacht? Förderst du die Ehre des göttlichen Namens überall durch lautere Lehre und Rede, durch gottgefällige Werke und durch ein gottseliges Leben, daß die Leute deinen guten Wandel sehen und ihren Vater im Himmel preisen? Und hast nie den Namen des HErrn lästern gemacht durch deine Unlauterkeit und Untreue?

Heiligst du auch den Tag des HErrn, wie sich's gebührt? Warst du allezeit eingedenk des heiligen Zweckes, zu dem ihn Gott eingesetzt hat, abzulassen von deinem Werk, damit Gott Sein Werk in dir habe? Bereitest du dich allezeit auf denselben vor, wie es einem Menschen geziemet, der da weiß, wie noth es der Seele thue, daß sie einen Tag habe von den sieben, wo sie sich sammle von den Zerstreuungen der Welt und sich bereite durch Gottes Wort und Beten und Wachen auf das ewige Erbe, das ihr durch das Blut des Sohnes Gottes erworben und das ihr behalten ist im Himmel? Ist es dir nicht eine Last, sondern Freude und Wonne, daß du

an diesem Tage dem HErrn dienen und an Seinem Worte dich erquicken darfst? Und erkennest du es mit Dank gegen Gott, daß du da ruhen darfst von deiner Arbeit, ohne darum Mangel zu leiden? Enthieltest du dich aller unnöthigen Arbeit an diesem Tage und, wenn du etwas thatest, waren es wirklich nur Noth- und Liebeswerke, die du dir erlaubtest; oder bildetest du dir nur ein, daß es solche seien, weil du sie thun wolltest, und dich vom Geiste nicht wolltest treiben lassen, dem HErrn zu dienen und Sein Wort zu hören? Und was noch schlimmer, nahmst du nicht Theil an den sündlichen Zerstreuungen, Lustbarkeiten, Ausschweifungen, denen die Welt an diesem Tage sich hinzugeben pflegt? Versäumtest du nicht den Gottesdienst? Bewahrtest du deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gingest? Tratest du in dasselbe immer ein nüchtern, voll Andacht und Gebet, hungrig und durstig nach dem Worte des Lebens? Kamst du nicht aus bloßer Gewohnheit, Neugierde, deinen Fuß sehen zu lassen und anderer Leute Fuß zu sehen? War das stille Gebet beim Eintritt ein wahres Gebet und Seufzen um den Geist der Gnade? Sang nicht bloß dein Mund, sondern auch dein Herz? Hörtest du das Wort Gottes als Gottes Wort mit dem Seufzer: „Rede HErr, dein Knecht höret!“ Hörtest du es im Glauben? Unterwarfst du dich Seiner Strafe? Gignetest du es nicht andern, sondern dir zu? Hingest du keinen fremden Gedanken nach, schlummertest, plauderdest du nicht unter der Predigt? Widerstrebtest du nicht den Gnadenwirkungen des Heiligen Geistes im Worte? Fiel das Wort bei dir weder an den Weg, noch auf den Fels, noch unter die Dornen? Bewahrtest du es in einem feinen und guten Herzen? Liebest du von dem Teufel es dir nicht wieder nehmen, und warst du nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein fröhlicher Thäter des Wortes? Hieltest du die Deinen auch zum Worte Gottes an und warst du ein Priester deines Hauses und war dein Haus eine Hütte Gottes bei den Menschen?

Liebest du deinen Nächsten als dich selbst? Liebest du ihn, wie Christus dich geliebet hat, ebenso uneigennützig, ebenso brünstig, ebenso beständig, ja bis in den Tod? Oder schreit gar vergossenes Blut wider dich um Rache? Und wenn auch das nicht, hast du nie deinem Nächsten den Tod gewünscht? Hast du nie dich an ihm vergriffen, nie ihn verhöhnt und beschimpft, nie mit ihm gezürnt? Hast du nie Böses mit Bösem vergolten und Scheltwort mit Scheltwort? Liebest du deinen Feind, segnest du immer, die dir fluchten, betetest du immer für die, welche

dich verfolgten? Warst du stets willfährig deinem Widersacher, dieweil du mit ihm auf dem Wege dich befandest? Ist Niemand, gegen den du mit einem unverföhnlichen Hasse erfüllt bist? Kommst du Allen mit voller, wahrer Verföhnlichkeit entgegen? Nahmst du alle dir gemachten Erinnerungen ohne Troß auf, und halfst du mit sanftmüthigem Geiste zurecht deinem Bruder, wenn er etwa von einem Fehl übereilet wurde? Suchtest du deines Nächsten Leben auf alle mögliche Weise zu erhalten? Standest du ihm bei in seiner Noth, wenn er dich zur Hilfe rief, und auch unaufgefordert? Brachst du dem Hungrigen dein Brot, und kleidetest du den Nackenden? Liefest du den Kranken nicht verschmachten, und besuchtest du die Wittwen und Waisen in ihrer Trübsal? Verkürztest du auf keinerlei Weise das Leben deines Nächsten durch zu schwere Arbeit, die du ihm auferlegtest, oder durch Kummer und Gram, den du ihm verursachtest? Hast du deine Borgesetzten, deine Herrschaften, Lehrer, Aeltern, nicht schwer geärgert und sie also unter die Erde gebracht? Hast du nicht die Seele deines Nächsten gemordet durch Verführung zur Ungerechtigkeit, durch böses Beispiel, das ihn zum Bösen reizte? — Trugst du gewissenhafte Sorge für dein eigenes Leben? Wünschtest du nie in Verzweiflung dir selbst den Tod? Hast du nicht dein Leben verkürzt durch heftigen Zorn und Aerger, übermäßige Arbeit um schnöden Gewinnes willen, durch unnöthige Sorge, durch unmäßige Traurigkeit, durch Unzucht, durch Fressen und Saufen, durch Tanz und andere Ausschweifungen? Hast du deine Seele zu bewahren gesucht zum ewigen Leben? Hast du sie immer gespeiset mit dem Brote des Lebens? Oder hast du sie verkommen lassen, ja, sie übergeben dem, der ein Würder ist vom Anfang, so daß sie nun todt ist in Sünden und Uebertretungen?

Führtest du allezeit einen reinen Wandel vor Gott und Menschen in aller Zucht und Ehrbarkeit? Lebtest und lebest du nicht in Hurerei, ist dein Leib nicht besleckt durch heimliche Gräuel, stumme Sünden der Unzucht? War derselbe allezeit ein Tempel des Heiligen Geistes und alle deine Glieder Christi Glieder? Waren deine Augen nie voll Ehebruchs, dein Mund nie gefüllt mit Zoten, zweideutigen Reden, unnützem und faulem Geschwäs? War dein Herz nie beschäftigt mit wollüstigen Bildern, lüsternen Gedanken? Erschrakst du allezeit, wenn die böse Lust in dir rege ward, gabst du ihr nie, auch nur einen Augenblick Raum? Stelltest du dir dann sogleich vor deines Erlösers Leiden und Tod, und batest so lange, bis das unreine

Feuer gedämpft war? Hast du Alles sorgfältig gemieden, was die böse Lust deines Herzens reizen konnte, — üppige Kleidung, leichtfertige Gesellschaften, Tanz und Gelag, jedes Uebermaß im Essen und Trinken, Müßiggang und schlechte Bücher? Bist du nicht anderen ein Verführer geworden zur Hurerei, zu heimlichen Gräueln, und verklagen keine Seufzer Verführer dich schrecklich bei Gott und hast du nicht unschuldigen Herzen schweres Mergerniß gegeben durch dein leichtfertiges Betragen?

Hast du nie deinem Nächsten, weder öffentlich noch heimlich, Etwas entwandt? Hast du nie Geld oder Geldes Werth, nie Garten- oder Feldfrüchte gestohlen? Du bist doch wol nicht so sehr vom Teufel geblendet, daß du solches zu nehmen nicht einmal für Sünde achtest? Du bist doch kein Diebeshehler? Kein Betrüger? Ist kein ungerechter Groschen unter deinem Gelde? Führtest du nie falsche Waage und falsches Gewicht, schlechte Waare, die du für gut anpriesest? Hieltest du dich rein von den in deinem Stande gewöhnlichen Betrügereien? Behieltest du nichts zurück von dem, was dir zur Verarbeitung anvertraut war? War deine Arbeit preiswürdig und dauerhaft? Stahlst du nicht deinen Tagelohn durch Faulheit? Bewahrtest du das dir anvertraute Gut als dein eigenes, und gabst es gewissenhaft wieder zurück, wenn es von dir gefordert ward, und bezahltest du auch wieder, was du erborgt hattest? Hemmtest du nie und nirgends deines Nächsten Glück, und lag dir sein Wohlergehen ebenso sehr am Herzen, als dein eigenes? Versagtest du aus Neid oder Gewinnsucht ihm nie einen guten Rath, und warntest du ihn treulich, wenn er im Begriff stand, Schaden zu leiden? Gabst du dem, der dich bat, und wendetest du dich nicht von dem, der dir abborgen wollte? Gönntest du deinem Nächsten allezeit alles Gute, und regte sich nie der Neid in deiner Seele? Liebest du dich begnügen an dem, das du hattest, und sizet die Wurzel alles Uebels, der Geiz, nicht in deinem Herzen? Sammelst du dir nicht Schätze auf Erden, die die Motten und der Rost fressen und da die Diebe nach graben? Trachtest du vielmehr am ersten nach dem Reiche Gottes und nach Seiner Gerechtigkeit, und willst lieber reich sein in Gott, als in dieser Welt? Betrachtetest du täglich die Eitelkeit und Vergänglichkeit alles irdischen Gutes, und hast du schon ein von der Welt abgekehrtes Herz erlangt, das Alles für Schaden achtet gegen die überschwängliche Herrlichkeit Jesu Christi?

Bist du niemals als falscher Zeuge aufgetreten gegen

deinen Nächsten? Hast du ihn niemals weder ungerechter Weise verklagt, noch auch ohne die höchste Noth? Hast du niemals vor Gericht hartnäckig deine Schuld geleugnet, obwohl dein Herz dich derselben überführte? Hast du überhaupt die Lügen abgelegt und redetest du immer die Wahrheit, im Kleinen wie im Großen, du mochtest Schaden davon haben oder Vorthheil? Ist das dein Wahlspruch: „Was hälfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme Schaden an seiner Seele?“ Warst du im Erzählen treu und fern von aller Uebertreibung und Entstellung der Wahrheit? Hießest du nicht Böses gut und Gutes böse? Verdrehtest du nie Gottes Wort, predigtest du nie Irrthum und Lüge? Berhehltest du nie dem Andern die Gefahr, in welcher seine Seele schwebte, und bestärktest du ihn nicht in seiner Bosheit durch falschen Trost? Stelltest du dich nie anders gegen ihn, als du warst, und verbargst du nie unter freundlichen Mienen und Worten ein tückisches Herz? Bist du kein verächtlicher Schmeichler? Aber redetest du Gutes von deinem Nächsten, wenn er nicht gegenwärtig war? Entschuldigest du ihn, wenn er angegriffen ward, und fehrtest du Alles zum Besten, wenn er sich gegen dich versündigt hatte? Oder sahdest du den Splitter in seinem Auge, ohne des Balkens gewahr zu werden in deinem eigenen Auge, und vergrößertest seine Fehler, oder erdichtetest gar solche, und warst geschäftig, ihn zu richten, ihn herabzusetzen in den Augen Anderer und ihn zu verleunden? Kitzelte es dich, wenn von ihm recht viel Böses erzählt wurde, liehest du dem Verleumder dein Ohr und stimmtest du ein, wenn es über den Nächsten herging? Führtest du überhaupt keine losen Reden, stets dessen eingedenk, daß du müßtest Rechenschaft geben von einem jeden unnützen Worte? Hieltest du deine Zunge im Zaum und warst du beflissen allezeit zu reden, was zur Ehre Gottes und dem Nächsten zur Erbauung dient?

Ist dein Herz nicht voll bösen Gelüstes? Gelüftet dich nicht nach deines Nächsten Hause, Weibe, Knechte, Magd, Vieh oder Allem, was sein ist, und suchst du jene ihm nicht abwendig zu machen, noch abzdringen und abzuspinnen? Ist in deinem Herzen nicht Unglaube und Mißtrauen gegen Gott und Sein Wort, Ungeduld und Unzufriedenheit mit Seinen Wegen, Hoffahrt und Eitelkeit, Neid und Schadenfreude? Und das Gute, das du thatest, thatest du es allein aus Liebe zu Gott, oder um deines Vorthheils und deiner Ehre willen? Erkennest du die Größe des in dir wohnenden Verderbens?

Wachest du über dein Herz und streitest du rechtschaffen wider die Lüfte und Begierden des Fleisches? Oder hegt du und entflammest du sie und sinnest auf Mittel, sie zu befriedigen?

Ihr Ehegatten! Bedachtet ihr stets, daß euer Ehestand ein heiliger Stand ist, von Gott selbst eingesetzt, und daß er ein großes Geheimniß bedeutet, das von Christo und Seiner Gemeine? Seid ihr in diesem Glauben heiligen Sinnes in eure Ehe eingetreten, oder seid ihr in unreinem Fleischesinne zusammengekommen, in eitlen Weltsinne, in üppiger Lust? Habt ihr eure Ehebetten unbefleckt erhalten in aller und jeder Beziehung? Oder habt ihr des Ehebruchs euch schuldig gemacht, den Gott richten wird? Habt ihr euch zur Verherrlichung des Namens Christi mit einander verbunden oder nur zur Förderung eures leiblichen Wohles, zur Befriedigung eurer fleischlichen Lüfte? Nimmt Einer des Andern wahr mit Reizen der Liebe zu guten Werken, und betet ihr fleißig mit einander und für einander? Ihr Männer, liebet ihr eure Weiber, wie Christus die Gemeine geliebet hat, mit eben dem heiligen Sinne, mit eben der Inbrunst und aufopfernden Treue? Und ihr Weiber, seid ihr unterthan euren Männern, gleichwie die Gemeine ist Christo unterthan, mit eben der Demuth und Hingebung? Herrscht keine Eifersucht, kein Mißtrauen, keine Zwietracht unter euch? Theilt ihr redlich Freude und Leid mit einander und trägt Einer des Andern Last und Schwachheit mit sanftmüthigem Sinne?

Ihr Aeltern! Sehet ihr eure Kinder als den größten Segen an, den Gott euch verliehen, und danket ihr Ihm täglich dafür, oder sehet ihr sie als eine Last an, und murret darüber, daß sie euch zu schwer werde? Betrachtet ihr eure Kinder als ein heiliges, von Gott euch geliehenes Gut, das ihr Ihm wohlbehalten an jenem Tage zurückgeben sollt, und ziehet ihr sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn? Gebet ihr ihnen kein Aergerniß durch Wort und Beispiel? Haltet ihr sie zur Kirche an und zum Gebet, und redet ihr mit ihnen fleißig, mit Ernst und Eifer von dem Worte Gottes und lasset das euer einiges Bemühen sein, daß ihr sie Christo zuführet? Sorget ihr auch redlich dafür, daß sie etwas Nützliches lernen, und schickt ihr sie regelmäßig zur Schule? Ermahnet ihr sie stets zum Gehorsam gegen ihre Lehrer, oder macht ihr sie halsstarrig gegen dieselben? Straft ihr mit Ernst ihre Unarten, ihr Fluchen, ihr Lügen, ihren Zorn, ihren Leichtsin, oder sehet ihr nicht einmal sauer dazu, wie Eli? Straft ihr sie aber auch nicht im Zorn, daß sie erbittert werden,

bittet ihr vielmehr für sie inbrünstig zum HErrn, der die Herzen regieret?

Ihr Herrschaften! Behandelt ihr euer Gefinde als solche, die da wissen, daß ihr auch einen HErrn über euch im Himmel habt, der euch richten wird über Alles, was ihr an ihnen gethan habt? Legt ihr ihnen nicht mehr Arbeit auf, als sie tragen können? Ertheilt ihr ihnen eure Befehle mit Freundlichkeit? Tragt ihr ihre Schwachheiten mit Geduld oder schlagt ihr im Zorn gleich auf sie los? Habt ihr Erbarmen mit ihnen, wenn sie krank und alt werden? Liegt euch ihr Wohlergehen wahrhaft am Herzen? Zeigt ihr euch erkenntlich für ihre Dienste, oder entziehet und schmälert ihr ihnen den verdienten Lohn? Gehet ihr ihnen mit einem gottseligen Beispiel voran, oder fluchet, lüget und tobet ihr vor ihnen, verführt sie wol gar zur Ungerechtigkeit? Liegt überhaupt ihr Seelenheil euch am Herzen, oder seid ihr schon zufrieden, wenn sie nur arbeiten, wie die Thiere? Haltet ihr sie an zur Kirche, unterrichtet ihr sie in Gottes Wort, betet ihr mit ihnen und für sie? Straft ihr sie, wenn sie Gott beleidigen, und leidet ihr nicht, daß sie liederliche Wege gehen? Und forget ihr mit allem Ernste dafür, daß euer Haus eine Hütte Gottes bei den Menschen sei?

Ihr Kinder! Bedachtet ihr allezeit, daß des Vaters Segen euch Häuser bauet und der Mutter Fluch sie niederreißet? Erwieset ihr ihnen allezeit die gebührende Ehrfurcht, die schuldige Liebe und Treue als solchen, welche Gottes Bild tragen und denen ihr nächst Gott Alles verdanket, was ihr seid und habet, oder verachtet ihr sie in eurem Herzen, oder sprachet ihr übel von ihnen, oder waret ihr ungehorsam gegen ihre Befehle und betrübetet sie, daß sie über euch seufzen mußten? Duldetet ihr willig ihre Strafe oder troztet ihr ihnen? Waret ihr zufrieden mit dem, was sie euch gaben, oder murretet ihr wider sie? Standet ihr ihnen in Nöthen und Verlegenheiten treulich bei und pflegtet ihr derselben in Alter und Schwachheit, oder spottetet ihr ihrer Gebrechen? Waret ihr ihre Freude oder ihr Schrecken? Wisset, daß ein Auge, das den Vater verspottet und verachtet der Mutter zu gehorchen, die jungen Raben am Bach aushacken müssen?!

Ihr Knechte und Mägde! Seid ihr zufrieden mit eurem Stande, wohl erwägend, daß Christus auch ein Diener geworden ist und nicht ein Herr? Dienet ihr euren Herren nicht um des Lohnes willen, nicht mit Dienst vor Augen, sondern um des HErrn willen und Christo zu gefallen?

Erweist ihr euren Herren, auch den wunderlichen, alle Ehrerbietung und allen Gehorsam? Oder seid ihr eigensinnig, widerspenstig, mürrisch, rechthaberisch? Kann eure Herrschaft sich auf euch verlassen, oder seid ihr untreu und entwendet ihr das Ihrige? Seid ihr zufrieden mit der euch dargereichten Speise, mit dem euch zuerkannten Lohne, oder könnet ihr nie genug bekommen? Streitet ihr nicht mit euren Mitdienenden? Seid ihr nicht neidisch, wenn sie mehr empfangen, als ihr? Seid ihr gefällig gegen sie, und greifet ihr zu, wo es noth thut, unaufgefordert? Verleumdet ihr sie nicht bei der Herrschaft? Verführt ihr sie nicht zum Trotz, zum Ungehorsam, zum Betrug gegen sie? Folget ihr euren Herrschaften, wenn sie euch zu Gottes Wort anhalten, und bleibt ihr in ihrem Dienst, bis Gott euch abrufet?

Ihr Obern! gedenkt ihr daran, daß euch eure Macht von Gott gegeben ist und mißbraucht ihr sie nicht? Schüzet ihr die Unschuldigen, wendet ihr euer Schwert gegen die Gottlosen zu Gottes Ehre? Beuget ihr nicht das Recht, und sorget ihr treulich in aller Weise für das Wohl eurer Unterthanen?

Ihr Unterthanen! Glaubet ihr von Herzen, daß keine Obrigkeit ist, als von Gott, und daß, wenn ihr derselben widerstretet, ihr Gott Selbst verachtet? Sprichst du mit Ehrerbietung von ihr, oder tadelst du frech ihre Anordnungen? Gibst du Schoß, dem Schoß gebühret, und Ehre, dem Ehre gebühret? Bist du in allen Stücken ihr gehorsam, nicht aus Furcht, sondern um des Gewissens willen? Schließest du dich nicht an die Aufrührer an, sondern fliehst du sie als Feinde Gottes? Thust du allezeit Bitte, Gebet und Fürbitte für die Könige und die Obrigkeit?

Ihr Prediger! prediget ihr Gottes Wort lauter und rein, und wachet ihr über euch selbst und über die Seelen, die euch anvertraut sind, strafet und ermahnet ihr sie, immer bedenkend, daß Gott, wenn sie verloren gehen, ihr Blut von euch fordern wird? Verhaltet ihr ihnen Nichts, daß ihr ihnen verkündiget all den Rath Gottes zu ihrer Seligkeit, alle Seine gnadenreichen Verheißungen, alle Seine ernstern Forderungen und Drohungen? Steht euer Leben in vollem Einklange mit dem Worte eurer Verkündigung, so daß ihr die euch anvertrauten Seelen mehr noch, als durch euer Wort, durch euren gottseligen, mit Friede und Freude und Kraft des ewigen Lebens erfüllten Wandel locket und reizet zur Hingabe an den Herrn? Seid ihr ihnen ein Vorbild mit eurem Ernste und eurer Treue im Kampfe gegen die Feinde Gottes

und eurer Seligkeit, in Selbst- und Weltverleugnung, im freudigen Kreuztragen, in der Bereitschaft Alles, auch selbst euer Leben für die Brüder hinzugeben, im sehnlichen Warten auf die Vollendung der Rathschlüsse Gottes, auf das Kommen des Herrn zu der Seinen Erlösung und Verherrlichung? — Und ihr Zuhörer! haltet ihr eure Prediger in Ehren als Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse? Achtet ihr ihr Wort als Gottes Wort, unterwerfet ihr euch ihrer Strafe mit aller Demuth, und gehorchet ihr ihnen, wenn sie aus Gottes Wort euch ermahnen, oder verspottet, verachtet ihr sie und widerstrebt ihnen, daß sie ihr Amt mit Seufzen thun müssen? Wahrlich, das wäre euch nicht gut!

Ihr Alle, die ihr durch Gottes Gnade in Christo euch getröstet der Vergebung eurer Sünden und hoffet auf Leben und Seligkeit in Seinem ewigen Reiche, ist der Herr Christus, der euch das Alles erworben durch Seine Dahingabe für euch, eure Liebe und euer Leben, und Sterben euer Gewinn? Ist es euer einziges Trachten, gesinnet zu werden, wie Er gesinnet war? Gebraucht ihr, um das zu erreichen, treulich all die Gnadenmittel, die der Herr in Seiner Kirche euch darbietet? Forschet ihr ununterbrochen in dem Worte der Wahrheit, in der heiligen Schrift, nach Gottes Rath zu eurer Seligkeit? Gebraucht ihr ohne Unterlaß das himmlische Vorrecht, betend vor das Angesicht eures Gottes und Erlösers zu treten? Lasset ihr euch immer wieder in Seinem heiligen Mahle durch den Genuß Seines Leibes und Blutes nähren und stärken am inwendigen Menschen des Geistes? Thut ihr das Alles nicht als bloß äußerliches Werk, zufrieden, wenn es nur gethan ist, oder gar in Heuchelei, um vor den Menschen damit zu prangen, sondern in herzlicher gläubiger Liebeshingabe an den Herrn? Haltet ihr treu Haus mit den Kräften des ewigen Lebens, die ihr da empfanget, daß ihr nicht immer dieselben bleibet, die ihr waret, sondern daß euer Zunehmen und Wachsen in gottseligem Wesen und Wandel zu eures Herrn Ehre in allen Dingen offenbar wird? Ist es fern von euch, euch zu rühmen, denn allein des Kreuzes Christi? Stellet ihr euch der Welt nicht gleich, seid ihr vielmehr durch Ihn der Welt gekreuzigt und sie euch? Bekennet ihr zu aller Zeit und an allen Orten euren Herrn, wie mit dem Worte des Mundes, so auch mit all eurem Thun und Lassen, daß die Leute eure guten Werke sehen und den Vater im Himmel darob preisen? Kämpfet ihr unablässig den guten Kampf

des Glaubens gegen Satan, Sünde, Welt und Fleisch? Verleugnet ihr euch selbst in allen Stücken und nehmet das Kreuz eures HErrn täglich auf euch? Thut ihr das nicht mit Murren, nicht in verzagtem Sinne, sondern in stiller, ja freudiger Hingabe, mit sehnlichem Verlangen, nur immer erfunden zu werden in der Gemeinschaft des Leidens und Todes Christi, mit Dank und Preis für die Gnade, daß Er durch Trübsal euch läutern, heiligen, bewährt machen will für Sein ewiges Reich, euch tüchtig machen will, zu empfangen die Krone der Gerechtigkeit und des Lebens? Ist das einzige Ziel, dem ihr nachjaget, das Kleinod eurer himmlischen Berufung? Ist euer einiges Trachten, eurem HErrn Glauben und Treue zu halten bis an's Ende, in allen Stücken Ihm zu gefallen, Ihm Ehre und Freude zu machen? Trachtet ihr mit gleichem Ernste und Eifer, mit Bitten, Strafen, Mahnen, Fürbitten auch danach, daß Alle, die der HErr euch anvertraut hat, ja alle Menschen Sein Eigenthum, Ihm gehorsame und treue Kinder und durch Ihn selig werden? Lockt ihr sie zur Hingabe an den HErrn nicht bloß mit Worten, sondern noch vielmehr durch euren gottseligen Wandel, durch euer ganzes, mit Früchten der Gerechtigkeit und seligem Gottesfrieden erfülltes Leben in Seiner Nachfolge, durch welches ihr mit himmlischem Glanze hineinleuchtet in die Finsterniß, die euch umgiebt? Wartet ihr als Solche, deren Wandel und Erbtheil im Himmel ist, mit sehnlichem Verlangen auf das Kommen eures HErrn, auf die Zeit eurer Erlösung und des Eingehens in Sein seliges und herrliches Reich?

## 2. Sündenbekenntniß.

Haft du auf die angegebene Weise dich rechtschaffen vor Gott geprüft, nun so falle auf deine Kniee und sprich: „Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger Vater! ich armer, elender, sündiger Mensch, bekenne Dir alle meine Sünden und Uebertretungen in Gedanken, Worten und Werken, womit ich Dich je beleidigt und Dein gerechtes Mißfallen und Deine Strafe zeitlich und ewig wohl verdienet habe. Sie sind mir aber alle von Herzen leid und reuen mich sehr, und darum bitte ich Dich, Du wollest nach Deiner unergründlichen Barmherzigkeit und um des heiligen, unschuldigen, bitteren Leidens und Sterbens Deines lieben Sohnes, unseres HErrn Jesu Christi willen, mir armen sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein, mir alle meine Sünden vergeben, und den

Heiligen Geist zur Besserung meines Lebens gnädiglich verzeihen! Amen.

Denn soll deine Beichte Gott wohlgefallen, so mußt du vor Ihm

1. deine Sünde bekennen. Wäre das das Ergebnis deiner Selbstprüfung, daß du dafür hieltest, du hättest die Gebote Gottes alle gehalten, es fehle dir Nichts, an deinem Christenthume sei gar kein Mangel, so wärest du in der ärgsten Verblendung. Denn so wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns; wir sind dann Lügner, und machen Gott zum Lügner, der gesagt von den Menschen: „Sie sind allzumal Sünder; da ist Keiner, der Gutes thue, auch nicht einer.“ Das menschliche Herz ist aber ein trotzig und hochmüthig Ding; und so wahr du ein menschlich Herz hast, hast du auch Neigung und Lust in dir, deine Sünde zu leugnen, und wo du sie nicht leugnen kannst, wenigstens zu entschuldigen und zu beschönigen. Es ist aber dein Unglück, wenn du dieser Neigung nachgiebst; denn wer seine Missethat leugnet, dem wird's nicht gelingen, und wer sich selbst rechtfertiget, der ist ein Gräuel vor Gott, Luc. 16, 15. Darum sollst du gegen diese böse Neigung streiten durch Selbstverleugnung, Gebet und Flehen; und dein ganzes Streben soll bei deiner Selbstprüfung dahin gehen, nicht, daß du die Sünde zudeckest, sondern, daß du sie findest und aufdeckest durch den Geist der Wahrheit. Bittest du um diesen, so wird Er dir gegeben werden, und du wirst willig bekennen, daß du nicht allein alle Gebote Gottes übertreten hast, sondern auch von Grund deines Herzens böse bist. Du sollst aber auch bekennen:

2. daß du mit deinen vielen und großen Sünden den heiligen und gerechten Gott erzürnet, daß du dich ganz unwerth gemacht hast aller göttlichen Gnade und Wohlthat und nicht verdienet das Brot zu essen, das Gott dir dennoch täglich gegeben; daß du im Gegentheil Gottes Strafe verdienet hast, denn Er ist ein starker und eifriger Gott, der bei denen, die Ihn hassen, die Sünde der Väter heimsuchet an den Kindern im dritten und vierten Gliede; daß du Seinen Fluch verdienet, denn Er spricht: „Verflucht sei Jedermann, der nicht bleibet in all dem, was geschrieben steht im Buche des Gesetzes, daß er es thue;“ daß du den Tod verdienet, denn Er spricht: „Welche Seele sündigt, die soll sterben;“ und die ewige Verdammniß, denn „Er wird Rache geben mit Feuerflammen über die, so nicht gehorsam gewesen sind,

welche werden Pein leiden, daß ewige Verderben von dem Angesichte des HErrn und Seiner herrlichen Macht, 2 Theff. 1, 8. 9!“

3. So soll es dir auch nicht gleichgiltig sein, daß du den HErrn, deinen Gott, der dir so unzählig viel Gutes gethan und mit Gnade und Barmherzigkeit dich gekrönt, so sehr erzürnet hast; sondern du sollst dich fürchten vor Seinem Zorne, denn es ist schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen, und es soll dir herzlich leid thun, daß du wider Ihn gesündigt hast. Du sollst weinen über deine Sünde, denn der HErr spricht: „Seid elend und traget Leid und weinet; euer Lachen verkehre sich in Weinen und eure Freude in Traurigkeit, Jac. 4, 9;“ und es soll diese deine Traurigkeit nicht eine bloß äußerliche, scheinbare sein, sondern eine wahrhafte, aufrichtige und herzliche, denn der HErr spricht: „Befehret euch zu Mir von ganzem Herzen mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen. Zerreißet eure Herzen und nicht eure Kleider, und befehret euch zum HErrn, eurem Gott; denn Er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und reuet Ihn bald der Strafe, Joel 2, 12. 13.“ Und dazu soll deine Traurigkeit sein eine göttliche, d. i. sie soll nicht gelten den zeitlichen Folgen der Sünde, sondern vielmehr der Sünde selbst; du sollst nicht darüber betrübt sein, daß du durch deine Sünde z. B. Armuth, Schande, Krankheit und dergleichen zeitliche Noth über dich gebracht, sondern, daß du deinen HErrn und Gott so sehr dadurch betrübt hast; „denn die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die Niemand gereuet, die Traurigkeit der Welt aber wirket den Tod, 2 Cor. 7, 10.“ Das Maß dieser Traurigkeit ist wol verschieden, denn Gott theilet einem Jeglichen dasselbe zu, nach dem Er will und es Jedem nütze ist, jeden Falls aber muß es so groß sein, daß du alle Lust zur Sünde verlierst und mit Hiiskia sprichst: „Ich werde mich scheuen alle mein Lebtag vor solcher Betrübniß meiner Seele, Jes. 38, 15.“ Du sollst darum

4. auch den festen und unwiderruslichen Vorsatz fassen, dein sündliches Leben zu ändern und zu bessern, und gerade die Sünden zu lassen, in denen du insonderheit gelebt hast; denn nur, wer seine Missethat bekennet und läßt, wird Barmherzigkeit erlangen, Sprüchw. 28, 13. Darum wird in der Beichte die Frage dir vorgelegt, ob du den ernstlichen und aufrichtigen Vorsatz hast, dein sündliches Leben zu ändern und zu bessern; und solche Frage soll als vor Gottes heili-

gem Angesichte mit einem feierlichen Ja! von dir beantwortet werden. Du wirst also vor Gott zu einem Lügner, zu einem Meineidigen, wenn du ohne herzliche Betrübniß über deine Sünde, ohne wahrhaften Vorsatz der Besserung bei der Beichte erscheinst; und was dir sollte zur Seligkeit verhelfen, gereicht dir dann zur doppelten Verschuldung und Verdammniß. Irre dich nicht, Gott läßt Sich nicht spotten!

5. Und warum wolltest du nicht thun, was der Herr, dein Gott, von dir hier fordert? Warum wolltest du nicht vor Ihm deine Sünde bekennen und daß du durch sie zeitliche und ewige Strafe verdient hast? Fürchtest du, daß diese Strafe über dich kommen werde, wenn du bekennest, sie verdient zu haben? Fürchte das nicht; denn so wir uns selbst richten, werden wir von dem Herrn nicht gerichtet werden. Gott ist nur schrecklich den unbussfertigen und muthwilligen Sündern, aber nicht den bussfertigen, die ihre Sünde erkennen und ihr nicht mehr dienen wollen; denn Er spricht: So wahr als Ich lebe, Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wege und lebe, Ezech. 33, 11. Ich, der Hohe und Erhabene, wohne in der Höhe und im Heiligthum und bei denen, so zerschlagenen und demüthigen Geistes sind, auf daß Ich erquicke den Geist der Gedemüthigten und das Herz der Zerschlagenen, Jes. 57, 15. Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, so soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist, wie Rosinfarbe, so soll sie doch wie Wolle werden, Jes. 1, 18. Ja, Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Missethat; denn so hoch der Himmel über der Erde ist, waltet Seine Gnade über die, so Ihn fürchten, Ps. 103, 10. 11. Und Er hat Seinen Sohn in die Welt gesandt, auf daß die Bussfertigen einen gewissen Trost hätten; denn des Menschen Sohn ist nicht in die Welt gekommen, die Gerechten, sondern die Sünder zur Buße zu rufen: Er hat Sein heiliges und unschuldiges Blut vergossen, daß sie von ihren Sünden gereinigt würden. Gott fordert von dir aber, daß du fest glaubest, daß Er nach Seiner unergründlichen Barmherzigkeit, um des unschuldigen und bitteren Leidens Seines lieben Sohnes Jesu Christi willen dir auf das demüthige und bussfertige Bekenntniß deiner Sünden dieselben auch alle vergeben wolle, — und daß du Ihn darum bittest. Es muß aber dieser Glaube eben so aufrichtig und herzlich sein, als die Buße; es ist nicht genug, daß man wisse, Gott wolle dem Sünder um Christi willen die Sünde ver-

geben; es ist nicht genug, daß man dasselbe für wahr halte und mit dem Munde bekenne; man muß die feste und unverrückte Zuversicht dazu im Grunde des Herzens fühlen; und es ist nicht genug, daß man diese Zuversicht habe in Bezug auf die Sünden Anderer, sondern man muß sagen: ich glaube, daß Gott mir meine Sünden um Christi willen alle vergeben will. Und es darf dich kein Bedenken irgend welcher Art, kein Bedenken, als ob deine Sünden zu groß seien und als ob du zu lange in Sünden gelebet und zu hartnäckig der göttlichen Gnade widerstrebt hättest, von dieser Zuversicht abhalten, denn

Du darfst, so wie du bist, zum Höliland kommen;  
 Und kommst du nur, so wirst du angenommen.  
 Du magst so sündig sein, so voller Schanden,  
 So ist ein Herz voll Gnad' für dich vorhanden!

### 3. Die Absolution.

Finden sich die obengenannten Erfordernisse der rechten Beichte bei dir, so wird dir Gott alle deine Sünden in Gnaden vergeben, und damit du daran nicht zweifeln mögest, ertheilt Er dir nach dem Bekenntniß der Sünden die Absolution. Dazu hat Gott das Amt der Schlüssel eingesetzt; das ist die Macht, die Christus Seiner Kirche auf Erden gegeben hat, den bußfertigen Sündern die Sünde zu vergeben, den unbußfertigen aber die Sünde zu behalten, so lange sie sich nicht bekehren von ihrem bösen Wege. Denn so schreibt Johannes, Joh. 20, 22, 23: „Der Herr Jesus blies Seine Jünger an und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.“ Bei diesen Worten sollst du glauben, daß das, was die berufenen Diener Christi aus Seinem göttlichen Befehle mit dir handeln, sonderlich wenn sie den öffentlichen unbußfertigen Sündern ihre Sünden behalten, und denen, so ihre Sünden bereuen und sich bessern wollen, dieselben erlassen, also kräftig und gewiß sei auch im Himmel, als handelte es unser Herr Christus Selbst; denn diese Worte gelten nicht nur den Aposteln, sondern allen Predigern, welche nach göttlicher Ordnung und Regel zum apostolischen Amte geweiht und eingesetzt sind. Wenn ein Mensch nur zum Schein oder aus Heuchelei, aus Gewohnheit, ohne Reue über seine Sünden, ohne den ernstlichen Vorsatz der Besserung zur Beichte kommt, und also die Gnade Gottes

mißbraucht, ohne wahren Glauben sich derselben tröstet, so kann das Amt seine lösende Kraft nicht ausüben, und solcher Mensch bleibet in seinen Sünden und in der Verdammniß. Aber ein bußfertiges und gläubiges Herz kann gewiß sein, daß es durch seinen Beichtvater auf Christi Befehl von allen seinen Sünden gerechtfertiget und befreiet und also zum Kinde und Erben des ewigen Lebens angenommen sei, so gewiß, als diejenigen, denen Christus Selbst die Absolution ertheilte, Vergebung erlangt haben. So du nun deine Sünde wirklich erkennest, den festen Vorsatz gefaßt hast, dich zu bessern, und gewiß glaubest, Gott werde dir um Christi willen deine Sünde vergeben, so sei nur getroßt! So gewiß du auf Erden durch den Mund deines Beichtvaters deiner Sünden entbunden wirst, so gewiß wirst du derselben auch im Himmel entbunden sein! Und dann gehe hin in Frieden und warte der größern Gnade, mit welcher Gott Sein Wort im heiligen Abendmahle dir bestegeln wird!

V.

Noch einige Bemerkungen und Regeln, betreffend die  
Feier des heiligen Abendmahls.

1. Nicht der Kalender mahne dich an das heilige Abendmahl, sondern der Befehl des HErrn Jesus und deine eigene Noth. Fühlst du aber selten das Bedürfniß zum heiligen Abendmahle zu gehen, so schliesse, wie dir schon oben gesagt ist, daß du in dem gefährlichen Zustande der Sicherheit oder Lauheit bist, und bitte Gott, daß Er dir gebe, deine geistliche Noth zu fühlen, und daß Er Hunger und Durst nach dem heiligen Mahle in dir erwecke. Aber auch nur unter dieser Bedingung wollen wir dich zum fleißigen Gebrauche des h. Sacraments gemahnt haben; denn nur wenn sie bei dir vorhanden ist, kannst du Segen davon erwarten, — sonst wird durch jede neue Abendmahlsfeier deine Verschuldung nur größer und das zu erwartende Gericht um so schwerer! Fehlte dir der rechte Grund bußfertigen Glaubens und ernstern Eifers in der Heiligung, hervorgehend aus dankbarer Liebe zu deinem HErrn und Erlöser, und du ließe dich durch die Mahnungen dieses Büchleins oder durch Anderes zu häufigerem Genuße des Sacraments dringen, ja feierdest es vielleicht gar täglich, wie die ersten Christen,

während du doch in deinem gottentfremdeten Sinne verharrtest, so würdest du dabei nicht bloß in deinen Sünden bleiben, sondern dir Gottes Zorn nur noch häufen auf den Tag des Gerichts. Dagegen kann ein Anderer, der, weil er es nur so kennt, einsältig der allgemeinen Sitte folgend nur ein Mal im Jahre zum h. Abendmahle geht, reichen Segen davon tragen, wenn er es nur thut mit herzlichem Verlangen nach der Vereinigung mit seinem HErrn und Erlöser, dem er folgt und dem er in Glaube, Liebe, Gehorsam und Treue immer völliger angehören möchte. Wir verkennen auch keineswegs die Schwierigkeiten und Hindernisse, welche unter den obwaltenden Verhältnissen einer häufigen Feier des h. Abendmahls sich entgegenstellen. Aber dennoch bleibt es ein Nothstand, das h. Abendmahl nur ein Mal im Jahre zu feiern\*); und wenn ein Christ, dem sein Christenthum Herzens- und Lebenssache ist, gar die Verpflichtung zur fleißigeren Feier des h. Sacramentes erkennt und dennoch bei der hergebrachten Weise bleibt, so kann und wird das nicht ohne schwere Beeinträchtigung seines inneren geistlichen Lebens geschehen. Und ebenso steht das fest, daß Jeder, dem es ganzer und voller Ernst ist mit dem Einen, was Noth thut, durch Gottes Gnade, wie in allen Stücken, so auch in diesem, die Schwierigkeiten und Hindernisse, die sich ihm entgegenstellen, über-

---

\*) Die tägliche Abendmahlsfeier der ersten Christlichen Gemeinde in Jerusalem, Apost. Gesch. 2, 42., von der wir schon gesprochen haben, sieht nicht vereinzelt da; sie ging über auch auf die Gemeinen der Heidenchristen und erhielt sich lange. In der Nordafrikanischen Kirche hielt man noch im 2. und 3. Jahrhundert die tägliche Communion für nothwendig. Auch im 4. und 5. Jahrhundert waren Basilius der Große († 379), Hieronymus († 420) u. A. der Ansicht, daß man täglich communiciren müsse. In der Abendländischen Kirche hielt man es so noch im 6. Jahrhundert. Doch wurde nach dem 3. Jahrhundert das h. Abendmahl schon hier und da nur jeden Sonntag und in anderen Gemeinen vier Mal wöchentlich in der Kirche gehalten. Zur Zeit des Chrysostomus, († 407) gingen schon manche Christen nur ein Mal im Jahre zum h. Abendmahle, und gegen das 8. Jahrhundert nahm das Abendmahlgehen noch mehr ab. Die damalige Ermahnung der Fränkischen Könige in ihren Capitularien (kirchliche Verordnungen), daß der Christ an jedem Sonntage communiciren möchte, fruchtete wenig. Man mußte verordnen, daß jeder Christ nicht weniger, als vier Mal im Jahre das h. Abendmahl feiern dürfe; — und endlich beschränkte sich auch die Kirche, — auf der 4. Lateran. Synode 1215, — darauf, zu fordern, daß das Sacrament ein Mal im Jahre gefeiert werde! Die Reformatoren stellten die öftere Communion wieder her, und wie es Luther damit hielt, haben wir gesehen. Aber unsre Evangelische Kirche hat, wie vieles Andere, so auch das wieder verloren gehen lassen, und trägt die schweren Folgen davon.

winden, seiner Seele die himmlische Nahrung so reichlich, als es ihr Noth thut, darreichen, und dabei kräftig gesegnet sein wird zu all seinem Arbeiten, Kämpfen und Tragen in der Nachfolge seines HErrn und insonderheit zu seiner eigenen Heiligung und Verklärung für das ewige selige Erbe.

2. Es ist heilsam, wenn du bei Zeiten den Entschluß fassst, zum heiligen Abendmahle zu gehen, damit du Zeit habest, dich darauf gehörig vorzubereiten. Fühlst du jedoch plötzlich ein Verlangen nach dem heiligen Sacramente, so widerstehe diesem Triebe nicht. Gott hat dir dann wol einen besonderen Segen zugebracht.

3. Ehe du zur Beichte gehst, tritt nicht allein vor Gott hin, daß du dich zum heiligen Werke wohl vorbereitest, sondern gehe auch zu deinem Nächsten, daß du dich mit ihm versöhnest, und bitte insonderheit die Deinen alle um Vergebung deiner Fehle, davon du nimmer rein bist; denn wenn du mit deinem Bruder dich nicht versöhnest, wird Gott dir auch nicht vergeben.

4. Wenn du zur Beichte gehst, mußt du dich schon geprüft haben, damit du in derselben Gott in Wahrheit deine Sünden bekennen könntest. Ein geängsteter Geist und ein zerschlagenes Herz sind hier die Opfer, an denen Gott am meisten Wohlgefallen hat. Darum bitte! Und wenn dir von dem Diener Gottes das Versprechen abgefordert wird, dein sündliches Leben zu bessern, so sprich ohne Falsch und Vorbehalt das feierliche Ja! Lüge nicht, denn wisse, du lügest dann nicht Menschen, sondern Gott!

5. Nach der Beichte zerstreue dich nicht. Gehe in dein Kämmerlein, wiederhole dein Bekenntniß und Gelübde und danke dem HErrn, daß Er dir deine Sünden vergeben hat. Hast du Geschäfte, so thut es um so mehr Noth, über dein Herz zu wachen.

6. Den Abend vor dem Genuße des Abendmahls bringe in der Stille mit Betrachtung deines Seelenzustandes, der Liebe, des Leidens deines HErrlandes und der Gnade zu, welche Er dir im Abendmahle schenken will. Lies die Leidensgeschichte, die Einsetzungsworte und höre nicht auf zu beten und zu flehen. Der Gekreuzigte sei dein letzter Gedanke des Abends, mit deinem Gedenken an Ihn schlafe ein.

7. Wenn du erwachest, so danke Gott, daß Er dich den Tag hat sehen lassen, an welchem du der höchsten Güter Seiner Gnade theilhaft werden sollst. Aber du kannst auch ein Kind der Hölle werden zwiefältig, wenn du unwür-

dig dem Tische des HErrn naheſt; — darum laſſe nicht nach mit Seufzen und Flehen, daß der HErr dich wohl bereiten möge.

8. Manche faſten vor dem Genuſſe des Abendmahls; du magſt es auch thun, denn es iſt eine feine äußerliche Zucht und wird dir ein ſtärkeres Gefühl geben von der Wichtigkeit der Handlung, die dir bevorſteht. Aber denke ja nicht, daß du dadurch ſchon ein würdiger Tiſchgenoſſe werdeſt. In dieſem Falle möchtest du es lieber laſſen. Urſprünglich faſtete man nicht. Der HErr Chriſtus ſetzte das h. Abendmahl ein bei dem Paſſahmahle, und bei den erſten Chriſten bildete die Feier deſſelben immer den Schluß ihrer Liebesmahle. Jedenfalls aber gebühret es ſich, vor der Feier mäßig zu ſein im Genuſſe der Speiſe und des Trankes; denn wenn dein Leib nicht nüchtern iſt, wie wird es die Seele ſein? Auch wolleſt du dich nicht mit Unordnung deines Abendmahlsanzuges zerſtreuen, wie Viele thun, die auch vor dem Tische des HErrn mit ihren prächtigen Kleidern glänzen wollen. Dein Feierkleid ſei Buße und Glaube und Liebeshingabe an deinen HErrn und Erlöſer!

9. Sollſt du deinen Fuß bewahren, ſo oft du zum Hauſe Gottes gehſt, ſo mußt du es beſonders dann thun, wenn du als Gaſt an Gottes Tiſche erſcheinen ſollſt; mußt du immer mit Andacht dem Gefange und der Predigt beiwohnen, ſo iſt es doppelte Pflicht für dich, wenn ſie dich vorbereiten ſollen auf den Genuſſe der höchſten Gaben und Güter.

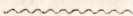
10. Wenn du hinzutrittſt zum Altare, ſo nahe mit Furcht, denn der HErr iſt König, — aber nicht wie ein Miſſethäter zum Hochgericht, ſondern wie ein Kind in heiliger Freude, daß du von deinem HErrn auf's Neue mit ewigen ſeligem Gaben geſegnet werden ſollſt.

11. Das Wort der Ermahnung vor dem Sacramente laß dir und nur dir geſagt ſein; Zerſtreuung, Leichtſinn, freches Umherſehen ſei fern von dir.

12. Sammle noch einmal dein Gemüth, wenn die Worte der Einſetzung geſprochen werden. Sie mögen dir Geiſt und Leben werden. Die Nacht, da Er verrathen ward, das letzte Mahl mit den Jüngern, Sein Leiden und Seinen Kreuzestod, Alles, was Er erlitten und vollbracht, um dich zu erlöſen, verkläre dir Gottes Geiſt, darein verſenke deine Seele!

13. Empfange darauf als aus Chriſti Hand die allerheiligſten Gaben. In Demuth nimm ſie und ſprich: „Ich bin nicht werth aller Barmherzigkeit und Treue, die Du an Dei-

nem Knechte thust!“ In Einfalt nimm sie; sprich nicht: „Wie mag solches zugehen?“ sondern: „Mir geschehe, wie Du willst!“ Gib dich ganz hin an Ihn, wie Er dir Sich ganz giebt. Im Glauben nimm sie; zweifle nicht, daß für dich gegeben der Leib, den du issest, und für dich vergossen das Blut, das du trinkest, und daß du das Unterpfand nun habest der Vergebung, des Friedens, des Sieges, des Lebens. Mit Freuden nimm sie und sprich: „Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was Er dir Gutes gethan hat, der dein Leben vom Verderben erlöset und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit!“



## VI.

### Verhalten nach dem Genusse des heiligen Abendmahls.

Die Zahl derer ist nicht klein, welche, wenn sie das heilige Abendmahl genossen haben, es damit gut sein lassen. Sie betrachten das Abendmahl als eines der mancherlei Werke im Leben, die abgethan werden müssen. Sie haben keinen Segen empfangen, sie denken nicht weiter darüber nach, sie gehen wieder hin unter den Sorgen und Lüsten des Lebens und bleiben, wie sie waren. Diese haben aber in Wahrheit nicht unterschieden den Leib des HErrn, sie sind schuldig geworden am Leibe und Blute des HErrn; und wenn sie auch meinen, daß sie die Vergebung der Sünden empfangen haben, und nun wieder ruhig weiter sündigen, so wird sie das Gericht des HErrn doch frühe genug ereilen.

Damit du diesen schrecklichen Folgen entgehst, so merke Folgendes:

1. Wie du vor dem Genusse des heiligen Abendmahls dich geprüft hast, so prüfe dich auch nachher. Frage dich, ob du Segen durch den Genuß des heiligen Abendmahls empfangen hast, — ob du der Vergebung der Sünden gewiß geworden bist, ob der Friede Gottes auf deine Seele sich herabgesenkt, ob dein Glaube stärker, deine Zuversicht zum HErrn fester, die Liebe zu deinem HErrn völliger, der Wille und das Bestreben Ihm treu nachzufolgen, entschiedener, die Welt dir gleichgiltiger, der Abscheu gegen deine Sünde gründlicher und heftiger, das Verlangen nach dem Himmel herzlicher und sehnlicher, auch die Liebe zu deinem Nächsten inniger und selbstverleug-

nender" geworden ist. Findest du nichts von dem Allem bei dir, so hast du Ursache, besorgt zu werden, ob du das Abendmahl auch würdig genossen. Du hast dich aufs Neue zu prüfen, ob du in der Vorbereitung zum heiligen Abendmahle Nichts versehen, ob deine Buße aufrichtig und deine Hingabe an den HErrn entschieden und völlig war. Entdeckst du hier einen Mangel, so hast du den wahren Grund gefunden, warum der Segen ausgeblieben ist, und es bleibt dir nichts übrig, als dem HErrn deine Schuld zu bekennen, und von ganzem Herzen um Gnade und Vergebung zu schreien, daß du dem Gerichte entgehst, welches auf den unwürdigen Genuß des heiligen Abendmahls gelegt ist. Ist das Ergebnis deiner Selbstprüfung aber dieses, daß du es redlich gemeint, so glaube, wenn du es auch nicht so lebhaft fühlst, dennoch, daß du Segen empfangen hast. Oft gleicht dieser Segen einer geschlossenen Knospe, die sich erst später zur herrlichen Blüthe entfaltet. In der gläubigen Gewißheit, daß du den Leib des HErrn und Sein Blut empfangen hast, daß Er dein und du Sein bist, liegt die Fülle des Segens.

2. Bist du aber durch den Genuß des heiligen Abendmahls fühlbar reich gesegnet worden, so danke dem HErrn, denn „wer Dank opfert, der preiset Mich,“ spricht der HErr, „und das ist der Weg, daß Ich ihm zeige das Heil Gottes.“ Die neun Ausfägigen, welche, nachdem sie geheilet waren, nicht wieder umkehrten, dem HErrn zu danken, empfangen das Beste nicht; der Samariter aber, der umkehrte, um den HErrn zu preisen, empfing doppelten Segen, denn der HErr sprach zu ihm: „Dein Glaube hat dir geholfen.“ Es ist nicht allein Schuldigkeit, dem HErrn zu danken für die größte aller Seiner Gaben, sondern der HErr vermehrt auch den empfangenen Segen aufs reichste, wenn wir Ihm danken, und führet uns von einer Gnade zur andern.

3. Du mußt aber auch in aller Weise darüber wachen, daß du den genossenen Segen nicht wieder verlierst. Bedenke, daß der Teufel, wie er begierig ist, das Wort von deinem Herzen zu nehmen, damit es keine Frucht bringe, also auch noch vielmehr darnach trachtet, die höhere und gnadenreichere Gabe des Sacraments dir zu rauben. Darum sei auf deiner Hut! Fliehe besonders an diesem Tage alle Zerstreuungen, alle unnöthigen Arbeiten und Gesellschaften; deine Beschäftigung sei Gottes Wort, fromme Betrachtung und Gebet. Stelle dir immer aufs Neue die Liebe deines HErrlandes vor, die Herrlichkeit der Gabe, die du von Ihm empfangen, den Segen, den Er

dir geschenkt, die Verheißungen, die Er dir erneuert hat. Erwäge es wieder und immer wieder, daß Er zu dir gekommen, daß Er in dir Wohnung gemacht, daß Er dir deine Sünden vergeben, daß durch Sein heiliges Mahl es dir von Neuem bestiegelt ist, daß Er dich zu Seinem Kinde, zum Erben des ewigen Lebens in Gnaden aufgenommen hat, und daß du, nachdem du die Speise des ewigen Lebens empfangen hast, nicht mehr sterben kannst, ob du gleich stirbst. Glaube, daß Er in dir bleiben und auch dich bewahren wird, daß du in Ihm bleibest. Betrachte dich als Einen, der der Welt abgestorben und des HErrn Iesus Eigenthum geworden, und hinfort nicht sich, sondern Ihm leben soll und möchte, auf daß sein HErr und Erlöser von Tag zu Tage mehr nur Ehre und Freude an ihm habe, — auf daß du JHN in allen Stücken, mit all deinem Thun und Lassen preisest an deinem Leibe und in deinem Geiste, welche ER mit Seinem Blute erkaufte, durch Seinen Geist zu Seiner heiligen Wohnung gemacht, und welche ER mit Seinem Fleische und Blute speiset und tränket zum ewigen Leben! Zweifle nicht, daß du nun Alles wirst überwinden, daß weder Sünde noch Welt, noch Teufel etwas über dich vermag, sondern daß du Alles vermagst durch Den, der dich mächtig macht, Christus! Denke, daß die Sünde IESUM dir wieder nimmt, und fliehe sie als deinen ärgsten Feind; aber wenn die Versuchung doch über dich kommt, so denke nur immer: „Ich bin ja des HErrn und der HErr ist in mir, darum kann mir nichts schaden; und es soll mich weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges scheiden von der Liebe GOTTES, die in Christo IESU ist, unserem HErrn!“ Röm. 8, 39. Diese Gedanken erwecke in dir nicht blos an dem Tage, wo du zum Abendmahle gegangen, sondern alle Tage, so wirst du wohl bewahret werden vor dem Argen, und der Segen des Abendmahls wird bei dir bleiben und wird reiche, selige Frucht tragen für die Ewigkeit! Amen.

## I.

### Gebete an den Tagen der Vorbereitung zur Beichte und zum heiligen Abendmahle.

#### 1. Morgengebet.

Gott mache euch fertig in allem guten Werk, zu thun  
Seinen Willen, und schaffe in euch, was vor Ihm ge-  
fällig ist, durch Jesum Christ. Hebr. 13, 21.

Herr Jesus, mein Gott und Heiland, ich danke Dir und preise Dich von ganzem Herzen, daß Du aus lauter Barmherzigkeit mich abermal eine Nacht hast überleben lassen und mir neue Gnadenzeit schenkest! Ach hilf mir, daß ich sie nun auch ernstlich und treulich brauche, um für das ewige Heil meiner Seele zu sorgen, da meine Erkenntniß noch so gering, mein Glaube so schwach, meine Liebe so kalt und meine Hoffnung so schwankend ist! Und weil ich jetzt auf Deinen gnädigen Befehl und wegen meiner großen geistlichen Bedrängniß vorhabe, zu Deinem heiligen Abendmahle zu gehen, so bitte ich Dich um Deiner Marter und um Deines Todes willen, Du wollest mich durch Deinen Heiligen Geist kräftig erleuchten, warnen, stärken, entzünden, daß ich nicht durch Heuchelei, Sicherheit oder Leichtsinn unwürdig vor Dir erscheinen und an Deinem Leibe und Blute schuldig werden möge, sondern die Verderbtheit meines Herzens erkenne, alle meine Sünden in heiliger Furcht vor Dir

erwäge, sie von Herzen bereue und ihnen gänzlich absage! Ja, HErr, bringe mich zu gründlicher und gänzlicher Sinnesänderung, zum völligen und lebendigen Glauben an Dein Blut und Verdienst. Nimm deswegen mein Herz in Deine Hände, wie ein Löpfer den Thon, und bilde Selbst mich, wie Du mich haben willst. Mache mir mein Vorhaben recht wichtig und bewahre mein Herz und Gemüth vor Eitelkeit und Zerstreuung, damit ich sorgfältig über mich wache, und mein Herz den Tag über unter allen meinen Geschäften voll Sehnsucht mit Seufzen und Gebet zu Dir erhebe. Gehe mit mir aller Orten aus und ein! Ich befehle Dir Großes und Kleines, all' mein Thun und Lassen! Gedenke meiner und der Meinen in Barmherzigkeit. Alle, die mit mir zu Deinem Tische gehen wollen, bereite Du Selbst dazu durch Deines Heiligen Geistes Gnadenarbeit. Erbarme Dich über mich armen Sünder und über die ganze Sündertwelt, und zeuch uns kräftig zu Dir aus lauter Güte! Deine Gnade, HErr Iesus, sei mit uns, Deinen Erlöseten, Allen! Amen.

## 2. Abendgebet.

Mein Herz ist bereit; Gott, mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe. Ps. 57, 8.

Ach, mein Gott und Heiland, ich bin viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die Du an mir sündigen Menschen diesen Tag über gethan hast. Darum ist mein Herz bereit, Dir Lob und Preis zu bringen. Laß doch alle Deine leiblichen und geistlichen Wohlthaten starke Seile der Liebe sein, die mich zur Buße leiten, und mache mich weise, daß ich, sonderlich jetzt, in den Tagen meiner Vorbereitung zum heiligen Abendmahle, recht bedenke, was zu meinem Frieden dienet. Mit Betrübniß gedenke ich an diesem

Abende vor Dir der vielen Sünden, die ich in Gedanken, Worten, Geberden und Werken heute begangen, und womit ich Dich, Du Allgegenwärtiger, beleidiget und Deine Ungnade verdienet habe. Aber noch mehr schmerzt es mich, daß ich dazu noch so voll Unglaubens und so gleichgiltig bin gegen Dich, der Du mich so theuer erkauft hast und mich so unaussprechlich liebest. Ach, reinige mich durch Dein theures Blut von allen meinen erkannten und unerkannten Sünden, und stoße Alles aus meinem Herzen, nimm Alles weg, was mich von Dir trennen könnte, damit ich jetzt, wo Du bald mir nahen willst mit den theuersten Gütern Deiner Gnade, mich nicht gar mehr noch von Dir entferne. Auch in dieser Nacht höre nicht auf, an mir zu arbeiten, und mich würdig zu machen, Dein Gast zu sein! Laß mich auch im Schlafe bei Dir sein, mein Herr Jesus, und wenn ich träume, von Dir träumen; laß mich, wenn Du mich diese Nacht abrufen solltest, versöhnt durch Dein Blut in Frieden zu Dir heimgehen! Läßest Du mich aber länger leben, so gieb, daß ich morgen, wenn ich erwache, wieder bei Dir sei und nur Dir zur Ehre lebe! Sei mein und der Meinen Hüter und Wächter, und laß mich und alle meine Mitchristen und insonderheit die, welche mit mir zu Deinem Tische gehen wollen, unter Deinen Gnadenflügeln ruhen und sicher sein! Erhöre mich nach Deiner Barmherzigkeit! Amen.

### 3. Gebet wider Unbußfertigkeit.

Du aber, nach Deinem verstockten und unbußfertigen Herzen, häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes. Röm. 2, 5.

Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes! Meine Sünden sind nicht

zu zählen, sie gehen über mein Haupt und sind mir, wie eine schwere Last, zu schwer geworden. Mein Herz sagt mir's auch, daß ich endlich werde erfahren müssen, was für Jammer und Herzeleid es bringet, den HErrn, seinen GOTT, verlassen und den Fels seines Heils gering achten; und gleichwol fahre ich in meinen Sünden fort und lasse mir meine Bosheit nicht leid sein, daß ich spräche: „Was mache ich doch!“ Mein Fleisch will sich nicht kreuzigen lassen, sondern es gelüstet dasselbe immer wider den Geist, so daß ich sicher lebe. Immerdar verachte ich den Reichthum der Geduld und Langmuth Gottes, und lasse mich nicht durch Seine Güte zur Buße leiten. Vermahnen mich schon die Botschafter an Gottes Statt, daß ich mich mit Gott soll versöhnen lassen, so habe ich ein härter Angesicht, denn ein Fels, und will mich nicht bekehren. Ich gedenke nicht an den Zorn, der am Ende kommt, und spare meine Buße von einem Tage zum andern, bis es zu spät sein möchte. Aber Du Gott aller Gnaden, der Du nicht Lust hast an dem Tode des Gottlosen, sondern willst, daß der Gottlose sich bekehre und lebe, verleihe mir Gnade, daß ich von meinem tiefen Sündenschlafe aufwachen und ein anderer Mensch werden möge! Bekehre Du mich, HErr, und nimm das steinerne Herz weg aus meinem Leibe und gieb mir ein fleischern Herz, damit ich nicht selbst mir häufen möge den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung Deines gerechten Gerichts. Ach HErr, mein Gott, gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, erbarme Dich über mich, wie sich ein Vater über sein Kind erbarmet, und errette mich von diesem Jammer! Schlage mit dem Hammer Deines Gesetzes, der Felsen zerschmeißt, an mein unbußfertiges Herz, damit ich nicht verstockt bleibe in meinem Ungehorsam. Deffne mir die Augen, daß ich die Menge meiner Sünden sehen und bedenken

möge, wie Deine Seele den Gottlosen hasset, und daß, wer Böses thut, vor Dir nicht bleiben kann. O Christus, des lebendigen Gottes Sohn, der Du gekommen bist, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist, gehe nicht an mir vorüber, sondern suche Deinen Knecht, denn ich bin ein verirrtes und verlornes Schaf. Du treuer Hirte und Bischof meiner Seele, errette mich aus dem Rachen des brüllenden Löwen, der mich zu verschlingen sucht, und nimm mich mit Freuden auf Deine Achseln! O Du Gottes Heiliger Geist, rühre mein Herz, daß ich gedenke, von wem ich abgefallen bin, auf daß ich von Herzen Buße thue! Wirke in mir beides, das Wollen und das Thun, daß ich mein Wesen und meinen Wandel bessere, auf daß ich Barmherzigkeit empfangen und Gnade finde, wenn ich zu Deinem Tische komme, um Dein heiliges Abendmahl mit Dir zu halten. Herr, mein Gott, lehre Dich zu mir, und sei Deinem Knechte gnädig! Laß mir widerfahren, was ich bitte, um meines Herrn und Heilandes Jesu Christi willen! Amen.

#### 4. Gebet wider das Aufschieben der Buße.

Heute, so ihr Seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht. Hebr. 3, 15.

Herr, ich weiß, daß des Menschen Thun nicht stehet in seiner Gewalt und stehet in Niemandes Macht, wie er wandle oder seinen Gang richte; ich weiß, Herr, daß auch mein Thun nicht stehet in meiner Gewalt und stehet nicht in meiner Macht, wie ich wandle auf dem Wege Deiner Gebote oder meinen Gang richte zur Versöhnung mit Dir. Du, Herr, bist meine Zuversicht, zu Dir fliehe ich, Dich bitte ich, vornämlich in dieser Zeit, wo ich mich bereiten soll, daß ich in wahrer Buße würdiglich zu Deinem Abendmahl

Komme. Regiere mich durch Deinen Heiligen Geist, daß ich gedenke an meine Sünde und Missethat und erwäge, daß ich damit verdient nichts Geringeres, als zeitlichen Tod und ewige Verdammniß. Hilf, ach Herr, daß ich davor erschrecke und meine Buße nicht einen Augenblick aufschiebe, so lange die Gnadenthür mir noch offen steht! Hilf in Gnaden, daß ich in meiner großen Seelennoth und Gefahr nicht stecken bleibe, daß ich nicht vielleicht in meinen Sünden heute noch von dem Tode übereilet werde, hilf und schaffe doch, daß ich heute, heute noch bußfertig und gläubig zu Dir komme! Erwecke in mir eine solche Betrübniß und Reue über meine Sünde, daß ich sie nicht nur mit herzlichem Leide beklage und beweine, sondern mir selbst darum feind werde, daß ich Dich, Du barmherziger und getreuer Vater, damit so freventlich beleidigt und gekränkt habe. Laß mich aber in meiner Herzensangst und Seelennoth nicht umkommen, sondern zeuch mich in Gnaden zu Dir, zeige mir Dein liebeiches Vaterherz, laß mich im Glauben Deine trostreiche und mit einem theuren Eide bekräftigte Gnadenverheißung ergreifen: „So wahr als Ich lebe, Ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe.“ Ja, zeige mir nach Deiner großen Barmherzigkeit Deinen lieben Sohn Jesum Christum, wie Du Ihn für mich in den Tod gegeben hast, laß mich mit Augen des Glaubens blicken auf das, was Er um meiner Sünde willen gethan und gelitten hat. Stärke mein Herz, daß ich gar nicht daran zweifle, Er sei auch mein Heiland, auf daß ich im Glauben Ihn mich hingebe, und mir zueigne Alles, was Er mit Seinem Leiden und Sterben, mit Seinem Gehorsam und Seiner Genugthuung erworben hat: Erlösung vom Tode und Teufel, Vergebung der Sünden, Frieden mit Dir, Gerechtigkeit, die vor Dir gilt,

Heil, Leben und Seligkeit! O barmherziger und getreuer Gott, erwecke in mir auch den festen Vorsatz, mit der Besserung meines Lebens nicht zu säumen, heute noch abzusagen aller Sünde und hinfort Dir zu dienen nach Deinem heiligen Willen und Wohlgefallen. Ach Herr, erhöre mein Flehen und Bitten! Hilf, Herr, hilf, laß wohl gelingen! Laß mich heute noch in Buße und Glauben zu Dir kommen, daß ich heute noch Gnade von Dir empfangen durch Jesum Christum! Hilf mir Dir treu zu bleiben bis in den Tod, daß ich am Ende meines Laufes und Kampfes aus Deiner Gnadenhand empfangen möge die Krone der Gerechtigkeit und des ewigen Lebens! Amen.

II.

Beichtgebete.

1. Morgengebet am Beichttage.

Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir! Herr, höre meine Stimme, laß Deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens! Ps. 130, 1. 2.

Lob und Preis, Ehre und Dank bringe ich Dir, Du dreieiniger hochgelobter Gott, daß du mich auf's Neue den Tag hast erleben lassen, an welchem meiner Seele geholfen werden soll! Ich hebe meine Augen auf zu Dir, der Du im Himmel thronest. Schau von der heiligen Höhe herab auf mich, Dein tief gebeugtes und gnadenhungriges Kind! Wegen meiner vielen Sünden dürftest du es nicht wagen, mich Deinem Throne zu nahen, weil ich mit Untugend ganz bedeckt bin. Ich halte mich aber an Deine Verheißung, da Du sagest: „Kehre wieder, du abtrünniges Israel, so will Ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen; denn Ich bin barmherzig!“

Und darum komme ich getrostes Muthes zu Dir, mein Gott und Vater! Ich ergreife das vollgiltige Verdienst Deines Sohnes, meines Erlösers, und getröste mich Seiner Genugthuung wider die Anklage meines Gewissens; — durch den Glauben bin ich Eins mit Ihm. Darum höre mein Flehen, mein Herr und Gott, sei mir gnädig und sprich mich frei von aller Schuld und Strafe der Sünden! Laß auch im Himmel los sein, was auf Erden in Seinem Namen gelöst wird. Gieb mir ein wahrhaftiges Herz, wenn ich in der Beichte mein Sündenbekenntniß vor Dir und Deinem Diener ablege. Schenke mir ein gläubiges Herz, wann ich die Worte höre: „Dir sind deine Sünden vergeben! Gehe hin in Frieden!“ Du willst heute durch Deinen Knecht mit mir reden! Abba, mein Vater, gieb Deinem Diener Worte, die Geist und Leben seien! Rede also mit mir, daß es aus Deinem Herzen in mein Herz dringe und dasselbe erfülle mit Friede und Freude und Gotteskraft! Verleihe mir wahre Andacht zu meinem Beten, Gnade und Segen zu meiner Beichte. Und wenn ich Dir meine Sünde bekannt habe, so laß mich mit dem bußfertigen Zöllner gerechtfertigt in mein Haus zurückkehren. Wende ab, was mich in meiner Andacht stören und auf irgend eine Weise zerstreuen kann. Erbarme Dich auch aller Derjenigen, die mit mir zum Hause Gottes wallen, und vor Dir ihre Sünden bekennen wollen. Gieb, daß sie Alle mit mir bußfertig und gläubig vor Dein Angesicht kommen mögen, damit Freude im Himmel sei über viele Sünder, die Buße thun. Nun, Herr, Du hältst Glauben und Treue ewiglich, — darum bin ich der gewissen und freudigen Zuversicht, daß Du mich um meines Herrn Jesus willen erhören werdest! Laß mich hören deine Gnade, denn ich hoffe auf Dich! Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll, denn mich verlangt nach Dir! Amen.

## 2. Selbstprüfung und Demüthigung vor Gott.

Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brote und trinke von diesem Kelche. 1 Cor. 11, 28.

Herr, der Du kommen wirst zu richten die Lebendigen und die Todten und vor dessen Richterstuhle wir alle müssen offenbar werden, auf daß wir empfangen, nach dem wir gehandelt haben bei Leibes Leben, — der Du aber nicht wirst richten und verdammen, die hier auf Erden sich selber gerichtet haben, — ich armer, sündiger Mensch erscheine heute vor Dir, mich selbst zu richten vor Deinem heiligen Angesichte, damit ich in Deinem künftigen gerechten Gerichte nicht müsse verworfen werden. Ich begehre Theil zu haben an den höchsten Gaben Deiner wunderbaren Gnade; mich verlanget herzlich darnach, Deinen Leib zu essen und Dein Blut zu trinken zum Heil meiner Seele. Weil aber, wer sich selbst nicht prüfet, unwürdig isset und trinket, und sich selbst zum Gerichte die himmlische Speise und den himmlischen Trank nimmt, so begehret meine Seele, sich zu prüfen vor Dir, damit sie nicht schuldig werde an Deinem Leibe. Aber Du, mein Herr und Hirland, wollest mich begleiten in das Gericht, das ich über mich selbst will halten, damit ich mich nicht betrüge. Deffne mir die Augen, daß ich auch meine verborgenen Fehler sehe und erkenne! Gib mir Deines Heiligen Geistes Licht, daß mir Alles offenbar werde, was vor Dir offenbar sein wird an jenem Tage. Bewahre mich vor Hoffahrt und Selbstgerechtigkeit, damit ich nicht leugne die erkannte Sünde!

O Du Herzenskündiger, wie kann ich es vor Dir verbergen: es ist keine Bezeigung Deiner Gnade, deren ich mich nicht unwürdig gemacht hätte! Du hast von Ewigkeit her Dich über mich erbarmet in Deinem Sohne Christo Jesu, mich berufen und erwäh-

let zum ewigen Leben; wie gering habe ich diese Deine Gnadenwahl geachtet, wie wenig Dich dafür gepriesen; wie wenig hat mich danach verlangt, von meinen Sünden erlöst zu werden; wie oft hätte ich, ungeachtet Deiner erbarmenden Liebe, in meinen Sünden sterben können, denn in meiner Verblendung bin ich Dir in Allem zuwider gewesen! Ach du unwandelbare Liebe, laß doch wegen meines strafbaren Widerstrebens meine Erwählung Dich nicht gereuen! Widerrufe nicht das Wort: „Du sollst leben!“ welches Du zu mir gesprochen, und gieb mir Gnade, meinen Beruf und meine Erwählung durch wahre Bekehrung und rechtschaffenen Glauben unumstößlich fest zu machen! — Du hast, da die Zeit erfüllet war, aus Liebe zu mir und der ganzen Welt Deinen Sohn Mensch werden lassen, Ihn um meiner Sünde willen dahin gegeben in den Tod und um meiner Gerechtigkeit willen wieder auf-erwecket und zur Rechten Deiner Majestät erhoben. Ach, wie undankbar bin ich Dir bisher dafür gewesen, wie wenig habe ich es mir angelegen sein lassen, meinen barmherzigen Hülfsand, zu welchem Du mich unaufhörlich durch Deine Gnadenzüge gelocket, zu ehren, zu lieben und mich Ihm hinzugeben, wie es sich gebühret! Ach, Herr, vergieb mir, und siehe meine Blindheit in langmüthiger Nachsicht an! Berkläre in meiner Seele Deinen Sohn durch Deinen heiligen Geist, und ziehe mich noch kräftiger zu Ihm, bis ich sagen kann: „Mein Freund ist mein, und ich bin sein.“ Du, Herr, hast mich gesegnet, und hast mich auch gezüchtigt durch mancherlei Trübsal, auf daß ich mich zu Dir wende; doch siehe, Herr, ich habe mich von Dir gewandt! Laß aber nicht ab, o Vater, Dein erkorenes und erkaufte Eigenthum, auf welche Weise es auch sei, Dir zu gewinnen! Ehe ich von Dir müßte geschieden sein, wollte ich lieber alle Noth und Angst, Marter und Qual erdulden! — Ich habe bisher auch die Gna-

denzeit, welche Du mir aus unbegreiflicher Güte so oft verlängert hast, gar schlecht benutzt. Mitten in dem Lichte des Neuen Bundes bin ich in Finsterniß und Schatten des Todes sitzen geblieben. Den Bund meiner heiligen Taufe habe ich unzählige Male gebrochen. Dein Wort habe ich nur zu oft ganz verachtet und ohne Glauben und Andacht angehört, bin nur zu oft bloß ein vergeßlicher Hörer und nicht ein Thäter desselben gewesen. Du könntest nun billig Deine Hand von mir abziehen und mich als ein verlorenes Kind, als einen ungetreuen und widerspenstigen Knecht verstoßen. Handle aber auch hierin mit mir nach Deiner großen Barmherzigkeit und Langmuth, und dulde mich noch in dieser Gnadenzeit! Mache mich durch deinen Geist tüchtig zu einem rechten und heilsamen Gebrauche aller Deiner Gnadengaben, damit Dein Segen über mich komme!

HER Jesu Christe, Du Sohn des lebendigen Gottes, mein Heiland und mein Erbarmer, wie sind meiner Sünden vor Dir so viele! Ich erkenne Dich zwar als den Christ Gottes, den der Vater gesandt und gesalbt zum Erlöser der Welt; aber wie wenig Verlangen trage ich nach den Gnaden und Gaben Deines heiligen Amtes! Ich weiß, daß Du mir von Gott zum Propheten, Hohenpriester und König gegeben bist; aber, wie wenig öffne ich mein Ohr Deiner heilsamen Lehre, wie gering achte ich das heilige vollkommene Opfer, das Du für meine Sünden dargebracht, wie ungehorsam bin ich noch Deinen Befehlen! Wie oft mißbrauche ich Dein heiliges Verdienst zu einem falschen Troste für meine noch nicht bereuerten Sünden und mache Dich, Du reines Gotteslamm, zu einem Sündendiener. Gal. 5, 17. Du bist mein guter Hirte, der mich verlorenes Schaf so treulich sucht; aber ich weiche so oft wissentlich leichtfertig von Dir und lasse mich selten durch Deine

Stimme aus der Irre des breiten Weges der Welt auf den schmalen Weg zum Himmel leiten! Du bist mein hochgelobtes Haupt, aber ich bin Dir in unzähligen Stücken ein todtes und unnützes Glied! Du hast mir im Leben und Leiden ein Vorbild gelassen, daß ich in Deinen Fußstapfen Dir, o Lamm Gottes, in Demuth, Sanftmuth, Liebe, Geduld und Heiligkeit nachfolgen soll; ich aber folge lieber nach meinen eigenen Lüsten dem Laufe der bösen Welt! Ich heiße mich einen Christen; und ich bereite Dir Unehre mit meinem unchristlichen Wandel! Ich sollte mich selbst, die Welt und all das Meinige verleugnen, mein Kreuz willig auf mich nehmen, mich ganz Dir hingeben, durch den Glauben mit Dir völlig Eins, und meinem Nächsten in aufrichtiger Liebe ergeben sein; ich sollte in Deiner Erkenntniß täglich wachsen, Deine Schmach höher achten, als alle Schätze der Welt, nichts wissen und nichts kennen, als Dich, den Gekreuzigten; ich sollte, — mit einem Worte es zu sagen, — in Dir leben, weben und sein; — aber, mein Heiland, wie weit bin ich in dem Allen zurück! wie wenig Proben hast Du bisher von meinem Glauben und meiner Liebe gesehen! Wie schäme ich mich, daß ich so lange von Dir mit unaussprechlich großer Barmherzigkeit und Langmuth bin getragen und gezogen worden, und doch noch nie recht angefangen habe, mit ganzem Ernste Dir zu dienen! Laß mich nicht länger meines Heils und meiner Pflicht so schmachvoll vergessen, ziehe Deine Hand nicht von mir ab! Laß mich aus Deiner Fülle Gnade um Gnade schöpfen. Laß durch Dein Leiden und Deinen Tod meine sündlichen Lüste entkräftet und getödtet und meines Herzens Härte gebrochen werden! Laß mich durch Deine siegreiche Auferstehung zu neuem Leben erweckt werden, und durch Deine Himmelfahrt treibe mich an zu suchen, was droben ist. O Herr Jesus, werde

nicht müde und laß nicht ab, bis Du mich allem Verderben entrissen und völlig zu Dir gebracht hast!

Herr Gott, Heiliger Geist, auch Dein ewiges Erbarmen flehe ich an um gnadenreiche Hilfe zu meiner Errettung! Du bist bei der heiligen Taufe zu mir gekommen und hast mein Herz zu Deinem Tempel geweiht; aber ich habe durch meine Sünden Dich wieder vertrieben und Deinen Tempel nur zu oft entheiligt. Ach, nimm Du in Gnaden wieder ein, was Dir allein gehöret; laß mich nicht dem bösen Geiste; richte wieder auf, was er zu Grunde gerichtet hat, und zeige in der That, daß Deine Kraft und Gnade unendlich größer und mächtiger sei, als alle Sünde. Du hast zwar bisher nichts versäumt, um mich wieder zu gewinnen, und mich mit Licht und Leben zu begaben; Du hast mich vor der Sünde durch nachdrückliche Gewissens-Mahnungen gewarnt, wegen der bereits begangenen Missethaten mich ernst gestraft, vor vielen schweren Sündenfällen mich mit Macht behütet; aber ich habe jener Mahnungen nicht geachtet, gegen Deine Bestrafungen mich verhärtet, und wenn Du mich doch nicht hast sinken lassen, habe ich es meist meiner eigenen Tugend und Kraft zugeschrieben. Ach, laß diesen Tag den letzten sein, da ich mich solcher Sünde schuldig geben muß! Hilf Du dazu mit Deiner Gotteskraft! Verdoppele Deine Gnadenarbeit an mir, schenke zum Wollen das Vollbringen, damit ich nicht in Verstockung gerathe und endlich keine Errettung mehr übrig sei! Dich, Heiliger Geist, habe ich durch meine Sünden betrübet; betrübe Du mich wieder mit göttlicher Traurigkeit. Du bist durch meine Unreinigkeit aus meinem Herzen vertrieben; ach, kehre wieder zu mir und mache mich rein! Ist der Geist der Welt geschäftig, mich zu verführen, so walte Du noch viel mächtiger, meine Seele zurecht zu bringen! Sei auch mein Fürsprecher, rufe

in mir: „Abba, lieber Vater!“ und vertritt mich auf's beste mit unaussprechlichem Seufzen. Gieße die Liebe Gottes aus in mein Herz, daß dadurch alle Welt- und Sündenliebe in mir erstickt werde. Laß mich hier in der Gnadenzeit Deine Wohnung werden und ein Gefäß Deiner Ehren, und bereite mich insonderheit jetzt, daß ich würdig erfunden werde, wenn ich esse den Leib und trinke das Blut Jesu Christi, auf daß solche Speise mir nicht zum Gerichte, sondern zum ewigen Leben gedeihe! Erhöre mich, Du dreieiniger, heiliger, hochgelobter Gott, nach Deiner ewigen Barmherzigkeit und Treue! Amen.

### 3. Gebet nach der Selbstprüfung.

Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist. Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethaten nicht zurechnet, in des Geists kein Falsch ist. Darum bekenne ich Dir meine Sünde und verhehle meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen. Da vergabest Du mir die Missethat meiner Sünde. Ps. 32, 1. 2. 5.

Aus tiefstem Herzensgrunde, im Staube mich vor Dir beugend und Dich anbetend danke ich Dir, mein ewig hochgelobter Gott und Herr, und preise Dich, daß Du durch das Opfer und Verdienst meines Herrn und Erlösers Jesus Christus mich armen in Sünden geborenen und verlorenen Menschen von Satans und der Sünde Macht und Knechtschaft, von Deinem Zorngericht und dem ewigen Verderben erlöset hast! Ich danke Dir und preise Dich, daß Du in unaussprechlichem Erbarmen, noch bevor ich selbst Verlangen nach meiner Rettung tragen konnte, mich in Gnaden angesehen und zu Deinem Kinde und Erben angenommen hast, da Du in der heiligen Taufe mir die Vergebung meiner Sünden besiegelt und mich durch Deinen Heiligen Geist hast wiedergeboren und

erneuert werden lassen zu lebendiger Hoffnung des ewigen Lebens! Du weißt, mein Gott und Heiland, daß Dir, der Du mich so theuer erkauft und so hoch begnadigt hast, in dankbarster Liebe mein Herz und Leben gehört, — Du weißt, daß ich von ganzem Herzen nur Deinen Willen thun und Dich durch Wort und Werk preisen und verherrlichen möchte! Du weißt, wie schwer ich daran zu tragen habe, wie tief es mich betrübt, daß es noch gar häufig und immer wieder dem Feinde gelingt, mich in Uebertretung und Sünde hineinzustürzen; Du weißt, wie es mich noch viel tiefer betrübt, daß ihm solches nur dadurch gelingt, daß ich nicht treu genug dem Orange Deiner Liebe, den Zügen und Mahnungen Deines Wortes und Geistes folge, nicht treu genug wache und bete, daß ich nicht treu genug alle die mächtigen Waffen gebrauche, die mir durch Deine Gnade zu Gebote stehen! Du weißt, Herr, wie von Herzen leid mir jedes Mal meine Uebertretung ist, Du kennst meine Reue und meine Thränen über meine Versündigungen gegen Deinen heiligen Willen! Daher bringe ich Dir, mein Herr und Erbarmer, von ganzem Herzen Dank und Preis für Deine unendliche Barmherzigkeit, daß ich durch Deine Gnade in Deinem am Kreuze zu unserer Erlösung vergossenen Blute allewege einen offenen Born zur Reinigung von meinen Untreuen und Uebertretungen habe, daß Du durch Deinen Heiligen Geist Deinem reinigen Kinde alle seine Sünden täglich reichlich vergiebst, — daß durch Deine unaussprechliche Barmherzigkeit, mein Herr Jesus, Du allein mein Leben, Du meine Gerechtigkeit und Stärke, meine Zuversicht und Hoffnung bist und bleibst und darum nichts Verdammliches an mir ist! Ach, Herr Jesus, wie muß ich Dir ewig dafür danken, daß ich mit fester, seliger Gewißheit weiß, daß Nichts mich je aus Deiner Hand, in welche Du mich mit Deinem Blute

gezeichnet hast, herausreißen kann, — daß, weil Du Deine Liebe in mein Herz ausgegossen hast, Alle Dinge mir zum Besten dienen müssen, ja, daß selbst meine Sünden und Uebertretungen nur dazu dienen müssen, mich immer auf's Neue heilsam zu demüthigen, mich immer wachamer, geübter und tüchtiger zum Kampfe und Siege in Deiner Nachfolge zu machen! Wie danke ich Dir, mein HErr IEsus, daß Du nach Deiner Barmherzigkeit Alles dieses, was mir Dein Heiliger Geist kräftig bezeugt und besiegelt, zur Stärkung meines Glaubens und meiner Zuversicht, mir auch durch Deinen Diener willst verkünden und besiegeln lassen! Verleihe mir nun je mehr und mehr, daß ich immer fester gegründet auf dem Felsengrunde Deines ewigen Erbarmens, in seliger Gewißheit meines ewigen Heils Dir nachfolge, aber auch durch Deine Gnade vor fleischlicher Sicherheit bewahrt werde, und meine Erneuerung und Heiligung zu meiner Seligkeit unablässig mit Furcht und Zittern schaffe, bis ich in Dein heiliges Ebenbild verklärt aus Deiner Hand die Krone der Gerechtigkeit und des Lebens empfangen! Das walte und gieb in Gnaden, Du dreieiniger, heiliger, hochgelobter Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, zum ewigen Preise Deiner unendlichen Barmherzigkeit und Treue! Amen.

#### 4. Gebet vor der Beichte.

Gott, sei mir gnädig nach Deiner Güte, und tilge meine Uebertretungen nach Deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. Ps. 51, 3—5.

Allwissender, allgegenwärtiger Gott und HErrland, ich bin im Begriffe, mich vor Dir und den Menschen als einen Sünder darzustellen, der sein böses Herz und Leben reuig bekennet, und Gnade und Friede in Deinem Blute suchet. So bitte ich Dich denn nun von

ganzem Herzen, laß keine Heuchelei, keine Lücke noch Falschheit über mich herrschen, daß ich nicht mit all meiner Andacht ein Greuel vor Deinen Augen sei. Wecke mein Gewissen auf, wenn es schlafen sollte. Zermalme und zerschmelze mein Herz, wo es noch hart und kalt ist. Demüthige meinen Geist, wo er, mir unbewußt, vielleicht noch auf eigene Gerechtigkeit und eigene Kraft sich verläßt. Erbarme Dich über mich, überzeuge mich durch den Heiligen Geist von Allem, was mir noch fehlt, was ich versäumt habe und was an mir verändert oder befestigt werden muß. Sollte noch Feindschaft und Bitterkeit gegen meinen Nächsten in meinem Herzen stecken, — so laß mir keine Ruhe, bis ich mich heute noch mit ihm ausgesöhnet habe. Heiliger Herr Jesus, mache mir das Wort zum Stachel, das Du geredet hast: „Wo ihr den Menschen ihre Fehle nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben.“ Bergieb mir denn nun durch Deinen Knecht alle, alle meine Schulden, wie ich vergebe allen meinen Feinden und Schuldnern, sie mögen versöhnlich sein oder nicht. Gib Deinem Knechte Gnade und Weisheit, gerade so zu reden mit mir, wie es mir nöthig und heilsam ist. Laß mich seine Worte annehmen als Deine Worte, und mache sie mir zu Spießen und Nägeln oder zum Balsam und zur Lehre, wie ich es brauche. Bewahre Selbst mein flatterhaftes Herz, das zur Zerstreung so sehr geneigt ist. Mache mich recht still und bereite Dir eine Wohnung in meinem Herzen; und wenn ich auf Erden von meinen Sünden losgesprochen werde, sprich Du mich, o gnadenvoller Heiland, im Himmel los. Laß die Absolution des Predigers mir eine kräftige Versicherung davon sein und ein bleibendes Siegel. Gedenke auch der Andern, die mit mir beichten wollen, und laß in keines Geist ein Falsch sein. Befehre Du sie, wie

mich, und laß mir ihre Gemeinschaft zum Segen werden! Gieb, daß ich mich Dir auf's Neue zum beständigen Eigenthume ergebe, und daß ich von jetzt an nur Dir lebe und allein Deinen Willen thue! Ich gehe nun hin in Dein Haus und seufze mit dem Zöllner: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“ Laß Du mich von dort zurückkehren gerechtfertigt, wie er! Besiegele das Wort der Versöhnung und Vergebung also in meinem Herzen, daß ich durch desselben Kraft gerecht und heilig werde, in allen Anfechtungen und Kämpfen weit überwinde und ein seliges Erbe in Deinem ewigen Reiche empfangen! Amen.

### 5. B e i c h t e.

So Du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? Denn bei Dir ist die Vergebung, daß man Dich fürchte. Ich harre des Herrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf Sein Wort. Ps. 130, 3–5.

Ich armer sündiger Mensch bekenne und klage Dir, meinem Gott und Herrn, daß ich in Sünden empfangen und geboren bin, also daß in mir von Natur nichts Gutes, sondern eitel Sünde wohnt, und daß dieselbe angeborne Sünde mich leider oft zu Falle bringt in wirklichen Sünden mit Gedanken, Worten und Werken. — Ich erkenne und bekenne auch, daß ich den bösen Lüsten meines Fleisches nicht mit allem Fleiße widerstrebe, sondern leider die Sünde oft in mir herrschen lasse und dadurch den Heiligen Geist betrübe; ja, wenn ich gleich einen guten Vorsatz habe, so hanget mir doch das Böse an, daß ich zum Guten unwillig, träge und verdrossen bin, zum Bösen aber leider allzuwillig. Mein Glaube ist schwach, meine Liebe ist kalt. — Ich erkenne auch und weiß, daß dieser meiner Sünden Sold ist Gottes Zorn und der ewige Tod. Aber all meine Sünden und

Untreuen reuen mich und sind mir von Herzen leid. Und weil mein Herr Iesus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen, und Du, mein barmherziger, treuer Gott sprichst: „So wahr Ich lebe, Ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe:“ — so wende ich mich in Buße und Glauben zu meinem hochgelobten Mittler und Erlöser Iesu Christo und in Ihm zu Dir, mein himmlischer Vater, und bitte Dich, Du wollest mir aus Gnaden um desselben Deines Sohnes willen alle meine Sünden vergeben, und wollest durch Deinen Heiligen Geist wahre Buße, rechten Glauben und beständige Heiligung des Lebens in mir stärken, mehren und erhalten bis in's ewige Leben! Amen.

#### 6. Sünden-Bekentniß vor dem Beichtvater.

So wir unsere Sünden bekennen, so ist Er treu und gerecht, daß Er uns die Sünden vergiebt und reiniget uns von aller Untugend. 1 Joh. 1, 9.

Allmächtiger, ewiger Gott, barmherziger Vater, ich armer, elender Sünder bekenne Dir alle meine Sünden in Gedanken, Worten und Werken, womit ich Dich je beleidiget und Dein gerechtes Mißfallen und Deine Strafe zeitlich und ewig wohl verdienet habe. Sie sind mir aber alle von Herzen leid und reuen mich sehr; darum bitte ich Dich, Du wollest nach Deiner unergründlichen Barmherzigkeit und um des heiligen, unschuldigen, bitteren Leidens und Sterbens Deines lieben Sohnes, unsers Heilandes Iesu Christi willen mir armen sündigen Menschen gnädig und barmherzig sein, mir alle meine Sünden aus Gnaden vergeben und den Heiligen Geist zur Erneuerung meines Lebens mildiglich verleihen! Amen.

7. Gebet nach der Beichte.

Ich danke Dir ewiglich, denn Du kannst es wohl machen;  
und will harren auf Deinen Namen. Ps. 52, 11.

Allmächtiger, gnädiger Gott und barmherziger Vater, ich bringe Dir von Grund meines Herzens Lob, Ehre und Dank für die große Gnade und Wohlthat, die du mir so väterlich hast erzeiget, indem Du mich armen Sünder abermal zu Gnaden angenommen, mir alle meine Sünden vergeben und das ewige Leben auf's Neue wieder zugesagt hast um Deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Ich bitte Dich von ganzem Herzen, Du wollest mich in solcher Gnade allezeit gnädiglich erhalten und mir Deinen Heiligen Geist verleihen, daß ich dieser jetzt empfangenen gnadenreichen Vergebung festiglich glaube und mich derselben nicht allein jetzt, sondern auch alle Zeit meines ganzen Lebens in aller Anfechtung und Widerwärtigkeit getrösten und mich also auch alles Heils zu Dir versehen möge. Verleihe auch, daß ich der Sünde je länger je mehr feind werde, mich ernstlich vor derselben hüte und meinem Fleische nicht mehr den Willen lasse zu sündigen, sondern daß ich demselben unablässig wachend und betend widerstehen und mein ganzes Leben nach Deinem Willen führen möge! Und wo ich zu schwach erfunden werde, wie ich Dir denn meine große Schwachheit mit tiefem Seufzen immerdar bekenne, wollest Du allemal mit Deines Wortes und Deines Heiligen Geistes Trost und Kraft mir beistehen und mir überwinden helfen, um Deines lieben Sohnes, meines Herrn und Heilands Jesu Christi willen, bis auch der letzte Feind wird besiegt sein und ich in Frieden eingehen möge in Dein seliges Reich, um dort mit all den Deinen Dir Dank und Preis und Ehre zu bringen in Ewigkeit! Amen.

8. Abendgebet am Beichttage.

Der Herr hat des Tages verheißt Seine Güte, und des Nachts singe ich Ihm und bete zu dem Gott meines Lebens. Ps. 42, 9.

Herr Gott, himmlischer Vater, der Du gnädig, barmherzig und von großer Güte bist, ich danke Dir, daß Du Dich über mich elenden Sünder so gnädiglich erbarmet und mir heute die Vergebung aller meiner Sünden hast verkünden lassen. — Mit Schmerzen und Trauern bin ich heute von meinem Lager aufgestanden, mit Freuden aber kann ich mich niederlegen; denn Deine Gnade ist groß über mich gewesen. Ich hatte Deinen Zorn verdient, und Du hast mich mit Gnade gekrönt. Verstoßung und Strafe hatte ich zu erwarten, und Du hast mich mit Segen überschüttet und mich in den Himmel erhoben. Denn indem ich durch Deine Gnade bin ledig geworden der Sünden, bin ich ja bei Dir in Gnaden, und Dein Gesegneter, soll nun mit den Auserwählten Theil haben am ewigen Heile! Ach, wie selig war ich, als ich die Worte hören durfte: „Gehe hin mit Frieden, dir sind deine Sünden vergeben!“ Wie süß ist der Trost meinem Herzen, daß durch Christi Blut und Tod mir alle meine Sünden vergeben sind! Nun kann ich in großer Freude meine Augen schließen, da ich bei Dir in Gnaden bin und als Dein Eigenthum mich Deines starken und treuen Schutzes getrösten darf! Ach, laß den seligen Trost der Vergebung meiner Sünden nicht aus meinem Herzen reißen! Laß mich in Frieden auf ihn einschlafen und gestärkt und wohl bewahrt in Frieden wieder erwachen, damit ich morgen in Dein Haus könne wallen, um Dir in Deinem Hause wieder Dank und Preis zu bringen und zur Stärkung meines inwendigen Menschen mich speisen und tränken zu lassen mit meines Herrn Jesu Leib und

Blut, mir zum Leben und zur ewigen Seligkeit!  
Amen.

III.

Gebete am Tage der Feier des heiligen  
Abendmahls.

1. Morgengebet.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Matth. 5, 6.

Herr, mein Gott und Heiland, ich danke Dir von ganzem Herzen, daß Du mich diesen Tag, an welchem Du mich so reich segnen willst, hast erleben lassen, und bitte Dich, hilf in Gnaden, daß er mir in allen Stücken ein Tag des Heils und Friedens werde! Oeffne mir das Herz, daß ich Acht habe auf Deines Wortes Lehre, Mahnung, Strafe und Trost, und daß ich durch dasselbe weise werde zum ewigen Leben! Und wenn ich auf Deine freundliche Einladung, mein Herr Jesus, heute zu Deinem heiligen Tische komme, so laß mich insonderheit dabei Gnade finden vor Deinen Augen! Schenke mir rechten Hunger und Durst nach der himmlischen Speise und dem himmlischen Tranke, mit denen Du mir auf's Neue besiegeln willst die Vergebung meiner Sünden, mich nähren und stärken willst am inwendigen Menschen; — bereite mich durch Deinen Heiligen Geist, daß, indem ich Dein Fleisch esse und Dein Blut trinke, Du mit allen Gaben Deiner ewigen Erlösung in mein Herz einziehen und Dir bleibende Wohnung darin machen kannst! Gedenke, o Herr, daß in mir nichts Gutes wohnt, aber viel Böses; — siehe an, wie arm und elend ich bin ohne Dich, und erfülle mich nach Deiner großen Barmherzigkeit mit dem Reichthum Deiner Gnade! Du weißt, daß ich zu Deinem Tische nahen möchte

mit brünstiger Andacht, in völligem Glauben, in völliger Liebeshingabe, daß ich Dir mit Leib, Seele und Geist ein Opfer des Wohlgefallens sein möchte, — aber das Vollbringen fehlt mir, wenn Du es mir nicht giebst, Du Anfänger und Vollender des Glaubens und Herzog der Seligkeit! Darum tilge Du durch Dein heiliges Verdienst all meine Sünde und Ungerechtigkeit, nimm Du gnädiglich Alles von mir, was Dir mißfällt, alle sündliche Lust, alles fleischliche und weltliche Wesen! Bekleide mich mit dem Rocke Deiner Gerechtigkeit, erneue die Gabe Deines Heiligen Geistes in meinem Herzen! Stärke meinen Glauben, entzünde meine Liebe, laß meine Hoffnung immer gewisser werden in seliger Zuversicht! Schenke mir Einfalt und Lauterkeit, Gehorsam und Treue, brennende Bruderliebe, ein Herz voll Vergebung und Liebe für Alle, schenke mir Alles, Alles, was Dir wohlgefällt und was Dich preiset und verherrlicht! Bewahre heute den ganzen Tag mein Herz vor allen fremden Gedanken, mein Gemüth vor aller Zerstreuung und Störung! Sei in gleicher Gnade segnend und bewahrend nahe Allen, die mit mir Dein heiliges Mahl feiern werden! Wasche uns alle rein in Deinem Blute, heilige uns durch und durch, auf daß wir in freudiger Zuversicht als Deine lieben Kinder hinzutreten zu Deinem Tische, auf daß wir mit heiligem Herzen und reinem Munde nehmen, essen und trinken zu unserer Seele Leben, Heil und Seligkeit! Amen.

## 2. Gebet vor der Feier des heiligen Abendmahls.

Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem HErrn fragen, sollen Ihn preisen. Euer Herz soll ewiglich leben. Ps. 22, 27.

Wie soll ich Dir danken und Dich preisen, mein barmherziger HErr IESUS, daß Du nicht bloß am Holze

des Kreuzes Dein Leben in den Tod gegeben hast zur Veröhnung der Welt, sondern auch zum Gedächtniß Deines vollkommenen ewigen Opfers Dein heiliges Mahl gestiftet, und in demselben Deine Kinder fort und fort mit Deinem Fleische und Deinem Blute speisest und tränkest zum ewigen Leben, — sie durch die köstlichste Deiner Gaben nach Leib und Seele erfülltest und durchdringest mit Kräften der zukünftigen Welt! Wie soll ich Dir danken, daß Du alle Mühseligen und Beladenen, alle Hungrigen und Durstigen ohne Unterlaß zu diesem heiligen Mahle rufen lässest mit der seligen Einladung: Kommt, denn es ist Alles bereit! Wie soll ich Dir danken für die gnadenreiche Verheißung, daß Du Keinen, der zu Dir kommt, von Dir stoßen willst! Ich müßte nicht wissen, mein HErr Iesus, wie elend und gebrechlich ich bin, ich müßte nicht jeder Kräftigung, die mir zu erlangen möglich ist, mich höchst bedürftig fühlen, wenn ich dieser Einladung nicht voll Freude folgen, wenn mich nicht immer auf's Neue von Herzen verlangen sollte nach der himmlischen Speise und dem himmlischen Tranke, die Du den Deinen in Deinem heiligen Mahle in unaussprechlichem Erbarmen darbietest. Du Selbst willst, daß wir diese Speise und diesen Trank oft genießen sollen, — Deine Jünger thaten es ja nach der Ausgießung des Heiligen Geistes täglich! So komme ich denn, mein HErr Iesus, heute wieder zu Dir hungernd und durstend nach dem Mahle der seligsten Gemeinschaft mit Dir, und danke Dir aus tiefstem Herzensgrunde, daß Dein heiliger Tisch auch für mich immer bereitet ist, daß ich mit seliger Zuversicht weiß, daß ich Dir nie zu oft mich als Gast an Deinem Tische einfinden kann, und daß Dir die elendesten Gäste, die Deiner am meisten bedürfen, stets die willkommensten sind! Das vor Allem ist mein Trost, mein barmherziger HErr Iesus! Denn ich bin Dein ärmstes und

elendestes Kind, das aus sich selbst Nichts ist, Nichts hat, Nichts vermag, das nur Schwachheit und Gebrechen und viele Untreuen und Uebertretungen aufweisen kann, das in Dir aber und von Dir allein Alles hat, die Vergebung der Sünden in Deinem Blute und die Salbung Deines Heiligen Geistes, Schutz und Hilfe, Kraft und Sieg und ein ewiges seliges Erbtheil, — und das Dir als Gegengabe Nichts bringen kann, als das aus tiefstem Herzensgrunde kommende Bekenntniß: **HERR**, Du weißt alle Dinge, Du weißt, daß ich durch Deine Gnade Welt und Fleisch mit all ihrer bösen Lust und all ihrem sündlichen Treiben hasse, daß Deine Gerechtigkeit und Dein Reich mein einziges Verlangen ist, und daß Du, der Du mich mit ewigem Erbarmen erlöset und zu Deinem Kind und Erben angenommen hast, meine Liebe und mein Leben, mein Ein und Alles bist! — Du weißt, daß das mein schwerstes Leid ist, daß ich in meiner Schwachheit und Gebrechlichkeit hinter dem, was durch Deinen Geist meines Herzens Sinn ist, immer noch mit der That so weit zurückbleibe! So komm denn, barmherziger **HERR** **IESUS**, komm in Gnaden auch heute in Deinem heiligen Mahle mit der Fülle der Segnungen und Gaben Deiner ewigen Erlösung zu Deinem ärmsten Kinde, und gieb zu dem Wollen, das Du gewirkt, nach Deinem Wohlgefallen in Gnaden auch das Vollbringen! Speise und tränke mich mit Deinem Fleische und Blute als der rechten Speise und dem rechten Tranke zum ewigen Leben! Besiegele mir auf's Neue meinen seligen Antheil an Deinem heiligen Verdienste, bereite Dir mein Herz je mehr und mehr zur Wohnung Deiner Herrlichkeit, erfülle und durchdringe Du mich ganz und gar, daß nicht mehr ich, sondern immer mehr Du in mir lebest und regierest, daß ich durch Deine Gnade in der heiligen Lebens- und Liebesgemeinschaft mit Dir und den Dei-

nen mächtig gestärkt, als eine rechte Rebe an Dir, dem rechten Weinstocke, Dir immer reichere Frucht tragen, als Dein rechter Jünger immer kräftiger Dein Werk treiben, immer siegreicher Deine Kämpfe führen, immer getroster und freudiger Dein Kreuz tragen möge, — auf daß ich immer mehr mit Leib und Seele der Welt und Sünde gekreuzigt und abgestorben mit all meinem Thun und Lassen in Wort und Werk mich als Dein heiliges Eigenthum erweise, und als Dank für all Dein ewiges Erbarmen und all Deine unaussprechliche Hülfsstreuung in allen Stücken Deinen hochgelobten Namen preisen und verherrlichen möge! Amen.

### 3. Kurz vor dem Abendmahl.

Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi. 1 Cor. 10, 16.

Herr, Du hast gesagt: selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. Gieb mir Speise des ewigen Lebens. Du bist das Brot des Lebens. Dein Fleisch ist die rechte Speise, und Dein Blut ist der rechte Trank. — So Du willst, kannst Du mich wohl reinigen! Ich glaube, Herr, hilf meinem Unglauben! Herr, ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn!

Ach Gott, sei mir armen Sünder gnädig, gieb mir Deinen Heiligen Geist, daß ich das heilige Sacrament würdiglich empfangen, meinen schwachen Glauben stärken, mein beschwertes Gewissen trösten, mein Leben bessern und ewig selig werden möge. Solches verleihe mir nach Deiner ewigen, unaussprechlichen Barmherzigkeit! Amen.

#### 4. Während des Abendmahls.

So oft ihr von diesem Brote esset und von diesen Kelche trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß Er kommt. 1 Cor. 11, 26.

HErr IEsus Christus, Dein heiliger Leib stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben!

HErr IEsus Christus, Dein heiliges Blut stärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben! Amen.

HErr, so Du willst, kannst Du mich wohl reinigen. Herr Iesu, ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn. Herr, bleibe in mir, daß ich ewiglich bleibe in Dir. Ich bin Dein, hilf mir! Amen.

#### 5. Gleich nach dem Abendmahle.

Das thut zu Meinem Gedächtniß. Luc. 22, 19.

Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, Seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was Er Dir Gutes gethan hat: Der dir alle deine Sünden vergiebt und heilet alle deine Gebrechen, Der dein Leben von dem Verderben erlöset, Der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt Er Seine Gnade walten über die, so Ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend, läßt Er unsere Uebertretung von uns sein.

Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmet Sich der Herr über die, so Ihn fürchten. Welcher auch Seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat Ihn für uns Alle dahingege-

ben; wie sollte Er uns mit Ihm nicht Alles schenken? Darum, beweiset Gott Seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren, so werden wir vielmehr durch Ihn behalten werden vor dem Zorne, nachdem wir durch Sein Blut gerecht geworden sind.

Denn so wir Gott versöhnet sind durch den Tod Seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch Sein Leben, nachdem wir Ihm versöhnet sind.

Darum soll mein Mund und Herz des Herrn Lob verkündigen von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

#### 6. Gebet nach der Feier des heiligen Abendmahls.

Ich freue mich in dem Herrn und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Jes. 61, 10.

Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich Dir und preise Dich, mein hochgelobter Herr Jesus Christus, mein Gott und Erlöser, daß Du das sehnliche Verlangen meines Herzens in Gnaden angesehen und nach Deinem großen Erbarmen wieder mit mir Dein heiliges Mahl gehalten hast! Ich danke Dir und preise Dich, daß Du durch diese himmlische Gabe nicht nur von Neuem es mir fest und selig besiegelt hast, daß Dein Leib und Dein Blut, die ich empfangen habe, auch zur Vergebung meiner Sünden am Kreuze sind gebrochen und vergossen worden, daß Du nicht nur in mein Herz gekommen bist und es mit der Kraft Deiner Auferstehung und Deines Lebens erfüllt hast, sondern auch meinem Leibe ewige Kräfte zu seiner Verklärung und Verherrlichung verliehen hast! Ach Herr Jesus, liebster Heiland, hilf mir nun auch in Gnaden, den empfangenen himmlischen Segen sorgsam und treu zu bewahren, auf daß

mit von demselben Nichts durch eigene Lässigkeit verloren gehe, noch durch des Feindes List und Betrug geraubt werde! Sieh, daß ich diese Himmelsgabe nicht vergeblich möge empfangen haben, sondern daß sie sich an mir kräftig erweise, und Du, mein Herr Jesus, immer mehr in mir Gestalt gewinnest, daß auch in Kraft dieser empfangenen himmlischen Nahrung immer mehr all mein Denken, Reden und Thun allein aus Deinem Geiste komme und nach Deinem Sinne sei! Vor Allem verleihe mir in Gnaden, nachdem ich in Deinem heiligen Mahle wieder die Kräfte der zukünftigen Welt geschmeckt, daß dieser Welt eitle Lust und sündliches Wesen mir immer fremder und verhaßter werden möge, daß ich nimmermehr nach denselben mit verlangendem Herzen und Blicke ausschau, sondern allezeit lieber Deine Schmach und Dein Kreuz erwähle und an Dir und der seligen Herrlichkeit Deines himmlischen Reiches meine Lust und Freude und volle Genüge habe! Barmherziger Herr Jesus, bewahre mich, daß ich nicht durch der Welt schmeichlerisches und verführerisches Locken und Reizen, noch durch Satans und der Sünde Betrug in die Händel und Sünden der Welt von Neuem verflochten werde! Sieh, daß ich durch seliges Einssein mit Dir und durch die Gemeinschaft der Erkenntniß, des Glaubens, der Liebe, der Hoffnung und des Gebetes mit all den Deinen an meinem inwendigen Menschen wachse mit göttlichem Wachstume, daß ich Dir in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit lebe und diene, — daß ich mit Deiner Waffentrüstung gewappnet, unablässig wachend, betend und kämpfend mich der Anläufe der Feinde erwehre! Verleihe mir in Gnaden, daß Du mich allewege als Deinen Jünger erfindest, der in treuer Selbst- und Weltverleugnung unter Deinem Kreuze Dir nachfolgt, und wenn ich durch Deine Heilandsstreue meinen Kampf und Lauf siegreich vollbracht

und in dem Feuer der Anfechtungen und Trübsale dieser Pilgerschaft geläutert worden, so führe mich endlich in Frieden heim und lasse mich mit all Deinen Heiligen an Deinem himmlischen Mahle Theil haben und mit ihnen in der unvergänglichen Herrlichkeit Deines seligen Reiches Dir dafür Lob und Preis bringen in alle Ewigkeit! Amen.

7. Gebet nach der ersten Feier des heiligen Abendmahls, am Confirmationstage.

Dankset dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht; welcher uns errettet hat von der Dürftigkeit der Finsterniß und hat uns versetzt in das Reich Seines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch Sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden. Col. 1, 12—14.

Herr, mein barmherziger Gott und Heiland, Du hast mich so theuer erkaufte, hast mich aus ewigem Erbarmen zu Dir gezogen und von so manchem Irrwege immer wieder in Gnaden zu Dir zurückgeführt; hast mich in Deiner heiligen Gemeinde von meiner frühesten Jugend an durch Deines Geistes Gnadenzüge und Deines Wortes Lehre in reichem Maße gesegnet; — wie soll ich Dir danken und Dich preisen, daß Du mich nun auch die langersehnte Stunde hast erleben lassen, wo ich meinen bisher nur zu oft übertretenen Taufbund habe erneuern und nach eigener Erkenntniß und Wahl mich zu Dir bekennen und mich Dir zum heiligen Eigenthume geloben dürfen, — wo ich zu solchem Gelöbniß Deinen Segen empfangen und mit der Gemeinde mich Deinem heiligen Tische habe nahen dürfen! Durch den Genuß Deines heiligen Leibes und Blutes bin ich nun ganz Eins mit Dir, mein Herr Jesus, denn nun habe ich ja seligen Antheil an Deiner Verheißung: Wer Mein Fleisch isset und trinket Mein Blut, der hat das ewige Leben und Ich werde ihn

auferwecken am jüngsten Tage! Ach HErr, HErr,  
 Du hast Großes an mir gethan, und Du weißt, daß  
 ich zum Dank für Deine unaussprechliche Gnade, wie  
 ich es Dir von Herzen gelobt habe, mit Leib, Seele  
 und Geist nur Dir als heiliges Eigenthum angehö-  
 ren, in aufrichtiger und ernster Selbst- und Welt-  
 verleugnung Dir unter Deinem Kreuze treu nachfol-  
 gen und in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit  
 dienen möchte! Aber Du weißt auch, liebster barm-  
 herziger HErr IESUS, daß ich ohne Dich Nichts ver-  
 mag, nur durch Deine Gnade als Dein Kind und  
 Erbe mag bewahrt und für Dein ewiges seliges Reich  
 bereitet und tüchtig gemacht werden! Ach, mein HErr  
 IESUS, so bereite Dir nun durch Deinen Heiligen Geist  
 immer mehr eine bleibende Wohnung in meinem Her-  
 zen, auf daß immer mehr nicht ich selbst lebe, sondern  
 Du in mir lebest, Dein heiliger Wille in mir regiere,  
 Deine Kraft in meiner Schwachheit sich mächtig er-  
 weise! Und damit dieses als das Größte, was es  
 für mich giebt, mir zu Theil werden könne, gieb mir  
 Gnade, Dir ohne Unterlaß mein Herz betend auszu-  
 schütten, Deinen Rath und Deine Hilfe mir zu erfle-  
 hen, — unablässig treu in Deinem heiligen Worte zu  
 forschen, — mit herzlichem Verlangen Dein heiliges  
 Mahl zur Stärkung und Kräftigung meines inwendigen  
 Menschen oft zu feiern, alle Gemeinschaft mit den  
 leichtfertigen Kindern der Welt zu fliehen, hingegen  
 die Gemeinschaft mit Deinen Kindern zu suchen und  
 mich mit ihnen in Deiner Nachfolge zu stärken und  
 zu befestigen! Hilf mir in Gnaden, durch den Geist  
 immer völliger des Fleisches Geschäfte zu tödten und  
 mich von der Welt und ihrem Wesen unbesleckt zu  
 erhalten! Hilf mir, Dich vor aller Welt mit Wort  
 und That treu zu bekennen, — hilf mir, in der vol-  
 len Waffenrüstung Gottes unablässig wachend und  
 betend einen guten Kampf zu kämpfen gegen Satan,

Sünde, Welt und Fleisch, und alle diese Feinde durch Deine Gnade weit zu überwinden! — Hilf mir, in allen Stücken an Dir, meinem hochgelobten Haupte, zu wachsen und je mehr und mehr in Dein heiliges Ebenbild verklärt zu werden! — Hilf mir, ununterbrochen bis an's Ende im Geiste zu leben und zu wandeln, daß ich am Ziele meiner Pilgerschaft mit Freude auf diesen Tag zurückblicken möge und von Dir das Zeugniß erhalten, daß ich Deine Gnade nicht vergeblich empfangen, sondern Dir Glauben und Treue gehalten habe bis in den Tod, um dann aus Deiner treuen Hand mein ewiges, seliges Erbe zu empfangen! Das walte und gieb in Gnaden, barmherziger treuer Gott und Hülfsland, Deinem ärmsten und gebrechlichsten Kinde, das in herzlichster Dankbarkeit für die empfangene Gnade stets in Dir erfunden werden und Dich preisen und verherrlichen möchte in jedem Augenblicke seines Lebens und in alle Ewigkeit! Amen.

8. Erneuerung des Bundes mit Christo, nach jeder Feier des heiligen Abendmahls.

Lasset uns ablegen die Sünde, so uns immerdar anklebt und träge macht, und lasset uns laufen durch Geduld in dem Kampfe, der uns verordnet ist, und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Bollender des Glaubens. Ebr. 12, 1. 2.

Wie kann ich Dir vergelten, mein Hülfsland, alle Barmherzigkeit und Treue, die Du an mir erweistest! Du hast meine Seele vom Tode erlöst und mein Leben vom Verderben errettet! Du hast mich nicht verstoßen, wie ich wohl verschuldet hatte, sondern hast mich mit vielem Verschonen regieret. Du hast mich mit großer Geduld getragen, ob ich gleich Deinen Bund vielfältig übertreten habe. Du hast mir nur Liebe und Gnade erzeigt, ob ich wol Zorn und Ungnade verdienet habe. Du hast mich in Deinem

Abendmahl mit Kleidern des Heils angezogen und mit dem Rocke der Gerechtigkeit bekleidet, ob ich gleich mit Sünde und Untugend ganz besleckt gewesen bin. Deß freuet sich mein Herz und meine Seele ist fröhlich! Ich bringe Dir dafür Dank und Lob und Preis aus tiefstem Herzensgrunde und übergebe mich Dir mit allen Gaben und Segnungen, die ich von Dir empfangen habe, zum heiligen, ewigen Eigenthume! Heilige, was in mir noch unheilig ist, thue von mir hinweg, was Dir an mir mißfällt! Tödtete durch Deinen Geist, was ich noch Eigenes an mir habe, damit ich Dir allein leben und mit Wahrheit sagen könne: „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir; denn was ich jetzt lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet und Sich Selbst für mich dargegeben hat.“ Ja, Du allwissender Herr und Hülftand, vor Dir sage ich auf's Neue ab dem Teufel und allem Wesen der Welt und des Fleisches! Ich will alles ungöttliche Wesen, alle weltlichen Lüste verleugnen! Ich entsage meinem eigenen Willen, meiner eigenen Ehre, meinem eigenen Ruhme, meinem eigenen Leben, Allem, was wider Deinen heiligen Willen, mein Erlöser, irgend Eigenes an mir ist! Ich entsage allen sündlichen Lüsten, allen unnützen Worten, allem unrechtmäßigen Gebrauche meiner Sinne und Glieder! Ich will einen Bund mit meinen Augen machen, daß sie nicht sehen nach Eitelkeit, und will meine Ohren allen bösen Gesprächen verschließen! Ich will meine Zunge zügeln, daß sie nichts Böses rede, und meinen Füßen wehren, daß sie nicht auf den Weg der Sünde treten! Ich will nicht mehr am gleichen Joche mit den Ungläubigen ziehen, aber Deine Kinder lieben, wie Du mich geliebt hast; und in heiligem Einssein mit mit ihnen will ich Dein Kreuz auf mich nehmen und

Dir nachfolgen, durch gute und böse Gerüchte, durch Freude und Leid, durch Leben und durch Tod! Durch Dich, mein Gott und Erlöser, vermag ich Alles, denn Du lässest aus Deiner Fülle mich Gnade um Gnade nehmen, daß all mein Mangel ersetzt werde und Du in allen Stücken an mir und durch mich verherrlicht werdest. Darum laß mich nur allezeit mit Dir in Glaube und Liebe, Gehorsam und Treue, verbunden bleiben, und durch Deine Gnade von Tag zu Tage mehr als Dein Kind im Lichte vor Dir wandeln! Dann bin ich selig gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch eine andere Creatur, mich von Dir scheiden wird, sondern daß ich durch Deinen Geist regiert, durch Deine Gnade gehalten und getragen, Dir zur Ehre leiden, arbeiten, kämpfen, in Allem weit überwinden und in Dir selig sterben werde! Verleihe mir das in Gnaden, Du mein hochgelobter Gott und Heiland, und hilf mir durch zu Deinem ewigen herrlichen Reiche um Deiner unendlichen Barmherzigkeit willen! Amen.

### 9. Bitte um Gehorsam und Treue.

Ich rufe zu Dir; hilf mir, daß ich Deine Zeugnisse halte.  
Ps. 119, 146.

Barmherziger Gott und Heiland, der Du in uns wirkst beides, das Wollen und Vollbringen, nach Deinem Wohlgefallen, ich habe jetzt an Deinem heiligen Tische wieder große himmlische Gaben und Segnungen von Dir empfangen, und Dir dabei aufs Neue Gehorsam und Treue gelobet. Verleihe Du mir Gnade, daß dieses mein Vorhaben Bestand habe und zur That werde, daß ich von nun an nicht mehr der Sünde, der ich gestorben bin, lebe, noch meine Glieder begeben zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern daß ich rechtschaffene Früchte der Buße thue, nach Deinen Geboten lebe,

Deine Rechte halte und von ihnen nicht weiche, weder zur Rechten noch zur Linken! Ach Gott, daß ich ein solch Herz hätte, Dich zu fürchten und alle Deine Gebote zu halten mein Lebenlang, daß ich hinfort, so lange ich noch auf dieser Erde wandeln soll, nicht der Menschen Lüsten, sondern Deinem Willen lebte und denselben bis an's Ende vollbrächte! O daß ich nicht mehr Gemeinschaft hätte mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, daß ich verleugnete alles un-göttliche Wesen, daß ich züchtig, gerecht und gottselig lebte in dieser Welt und also mein Licht vor den Leuten leuchten ließe, auf daß sie meine guten Werke sähen und Dich preiseten! Was ich hierin nun nicht vermag — wie ich denn meine äußerste Schwachheit von Herzen bekenne und mit bitteren Thränen beweine! — das vollende Du, Herr, mit Deiner Kraft! O nimm Deinen Heiligen Geist nicht von mir, auf daß ich nicht mit Sünden wider das Gewissen Dich von Neuem kreuzige, sondern vielmehr vor der Sünde fliehe, wie vor einer Schlange, und wenn ich gestrauchelt, bald wiederum aufstehe und mich zu Dir bekehre! Regiere und führe mich in meinem ganzen Leben, daß mein Herz nicht von Dir weiche und kein faul Geschwätz aus meinem Munde gehe, daß ich meine Ohren nicht von der Wahrheit abwende, daß meine Augen nicht stolz noch leichtfertig seien, daß ich meine Hände nicht ausstrecke zur Ungerechtigkeit und meine Füße nicht gehen auf der Bahn der Gottlosen, sondern daß ich den Weg Deiner Gebote laufe und mit Lust ausrichte und vollende Alles, was Dir wohlgefällig ist! Hilf, daß ich ablege alle Unsauberkeit, alle Bosheit, allen Betrug der Heuchelei, alles Aferreden, alle Bitterkeit, allen Grimm, Zorn, Lästerung! Neige mein Herz zu thun nach Deinen Geboten, und richte Deinen Weg vor mir her immerdar, daß ich nicht wiederum der Sünden Knecht werde und am

Glauben Schiffbruch leide, sondern nachdem ich nun abermal durch Deine Gnade von Sünden frei und Gottes Kind worden bin, forthin desto mehr Fleiß thue, meinen Beruf und meine Erwählung fest zu machen! Hilf mir, daß ich unablässig in Geduld und guten Werken trachte nach dem ewigen Leben, daß ich bei Dir in Deinen Anfechtungen ausharre und Dir Glauben und Treue halte bis an's Ende, auf daß ich dann errettet mit all den Deinen in Deinem herrlichen Reiche Dir heilig dienen und Dank und Preis und Ehre bringen möge ewiglich! Amen.

### 10. Abendgebet.

Wie soll ich dem HErrn vergelten alle Seine Wohlthat, die Er an mir thut? Ich will den Kelch des Heils nehmen und des HErrn Namen verkündigen. Ich will meine Gelübde dem HErrn bezahlen, vor allem Seinem Volke. Ps. 116, 12, 14.

HErr, mein Gott und Erlöser, Dank und Preis und Lob und Ehre sei Dir für alle Deine Gnaden und Gaben, mit denen Du mich diesen Tag wieder reich gesegnet hast, Dank und Preis vor Allem für die größte und köstlichste Deiner Gaben, Dein Fleisch und Dein Blut, womit Du mich wieder gespeiset und getränkt hast zum ewigen Leben! Du weißt, mein HErr Jesus, Du meine Liebe und mein Leben, daß ich von ganzem Herzen mit Leib und Seele, mit all meinem Thun und Lassen Dir ein Opfer des Dankes und des Preises sein und immer mehr werden möchte! Hilf Du mir dazu, der Du allein bist meine Zuversicht und Stärke! Hilf mir, daß ich all die ewigen Segnungen, die ich heute empfangen, in einfältigem treuen Herzen bewahre und treu mit ihnen haushalte, daß daraus viel Früchte erwachsen mögen zu Deines Namens Ehre und zu meiner Seligkeit! Hilf mir, daß ich in Kraft der himmlischen Speise

und des himmlischen Trankes, mit denen Du mich genährt, beständig in lebendigem Glauben mit Dir vereint in ununterbrochenem Gebetsumgange mir Dir stehe, fleißig in Deinem Worte forsche, und Deinen heiligen Willen, die Rathschlüsse Deiner barmherzigen Liebe zu Deiner verlorenen Kinder Erlösung in all ihrer göttlichen Tiefe täglich besser erkenne, auf daß Dein Wort mir ein helles Licht sei auf all meinen Wegen! Sieh mir Gnade, daß ich durch Dich und in Dir mit all Deinen Kindern vereint sei in fester heiliger Gemeinschaft des Geistes, mit Freuden bereit zu jeglicher Handreichung, deren sie bedürfen, ja bereit, für sie auch das Leben zu lassen! Hilf mir, daß ich durch Dein unaussprechliches Erbarmen noch heute wieder als Dein Kind und Erbe besiegelt, in keinem Stücke am fremden Joche mit den Ungläubigen ziehe, daß ich keine Gemeinschaft habe mit den unfruchtba- ren Werken der Finsterniß, — daß ich mit jedem Tage mehr der Welt und all ihrem Wesen gekreuzigt sei und sie mir! Hilf, daß Satan keine Macht an mir habe und daß ich nicht durch Untreuen und Sünden ihm Theil an mir gebe, sondern vielmehr unablässig gegen ihn kämpfe und durch Deine Gnade ihn mit seinem ganzen Heerlager unter meine Füße zer- trete! Sieh, daß je mehr und mehr Alles, was noch vom alten Menschen in und an mir sich findet, durch täg- liche Reue und Buße sterbe und in Deinen Tod begra- ben werde mit allen Sünden und bösen Lüsten, und ich von nun an als ein neuer Mensch in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Dir lebe und wandele! Und wenn Du mich der Ehre würdigest, Antheil zu bekommen an Dei- nem Leiden und Deiner Schmach, so hilf in Gnaden, daß ich Dein Kreuz muthig und getrost auf mich nehme und trage, mit Dank und Preis, daß Du mich auch durch Trübsale läutern und auserwählt und tüchtig machen willst für Dein ewiges Reich! Bewahre

mich, daß ich auch nicht einen Augenblick von der Gnadenzeit, die Du mir bestimmt, in Trägheit und Sicherheit verliere, daß ich nur ja nicht von Dir abkomme und mein ewiges Heil verscherze! Gieb Alles, was ich für mich von Dir erbitte, auch Allen, die heute mit mir an Deinem Tische vereint gewesen sind, — all den theuren Meinen, — all Deinen Kindern in der ganzen Welt! Ach, erbarme Dich Aller, die Du mit Deinem Blute zu Deinem Eigenthume erkaufst, daß Keiner verloren gehe! — In Deine treuen Hände befehle ich mich nun mit Leib und Seele! Dein bin ich, mein HErr IESUS, — bewahre mich unter Deinen Gnadenflügeln als Dein Eigenthum auch diese Nacht! Laß Sünde, Uebel und Leid fern von mir bleiben, laß mich morgen, laß mich jeden Tag, den Du mir noch in Gnaden schenken wirst, an Dir, meinem hochgelobten Haupte, wachsen und zunehmen in gottseligem Wesen und Wandel! Hilf mir, Dir treu bleiben bis in den Tod, daß Du, barmherziger treuer GOTT und HErrland, mich dann selig hinübersühren könneest zu dem herrlichen Erbe in Deinem himmlischen Reiche! Amen.

Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Offenb. 7, 12.



# Inhaltsverzeichnis.

---

	Seite
I. Bedeutung des heiligen Abendmahls . . . . .	3
1. Der Stifter des h. Abendmahls . . . . .	4
2. Die Zeit der Einsetzung . . . . .	6
3. Die Art und Weise der Einsetzung . . . . .	8
4. Das Mittel der Gnade . . . . .	9
5. Die Gabe . . . . .	11
6. Die Bedingung, unter welcher die Gabe zum Segen empfangen wird . . . . .	14
II. Vermahnung zum fleißigen Gebrauche des heiligen Abendmahls. . . . .	16
III. Der würdige und unwürdige Genuß des heiligen Abendmahls . . . . .	27
IV. Vorbereitung zum würdigen Genuß des heiligen Abendmahls oder die Beichte . . . . .	28
1. Selbstprüfung . . . . .	29
2. Sündenbekenntniß . . . . .	41
3. Absolution . . . . .	45
V. Noch einige Bemerkungen und Regeln, betreffend die Feier des heiligen Abendmahls . . . . .	46
VI. Verhalten nach dem Genuße des h. Abendmahls .	50
Gebete an den Tagen der Vorbereitung zur Beichte und zum h. Abendmahle . . . . .	53
Gebete am Tage der Beichte . . . . .	59
Gebete am Tage der Feier des heiligen Abend- mahls . . . . .	74

---